



OFFENBACH EDITION KECK
Kritische Ausgabe Jean-Christophe Keck

Jacques Offenbach

La Périchole

Opéra-bouffe

Livret de censure

Vienne 1868 (avec suppléments)

– *Première édition provisoire* –

BOOSEY & HAWKES
B O T E B O C K

Diese Edition ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Vervielfältigung auf Papier (außer für den persönlichen Gebrauch), die Verwendung in Programmheften, Artikeln, Büchern usw., für Übersetzungen sowie für die Weiterverarbeitung in elektronischen Systemen. Diesbezügliche Anfragen sind an den Verlag zu richten.

© 2003 Boosey & Hawkes · Bote & Bock, Berlin.
Eigentum für alle Länder: Boosey & Hawkes · Bote & Bock
ISMN M-2025-3102-0 ISBN 3-7931-3102-5

Périchole.

Nach dem französischen „la Périchole“ von Mailhac (sic!) und Halevy.
/: Theater a. d. Wien :/

Die Straßensänger Piquillo und Périchole lieben sich, können sich aber nicht heiraten, da es ihnen an Geld gebricht und ihr Erwerb sehr unsicher ist. Ihr Bedrängnis erreicht indessen dadurch ein Ende, daß Don Andrea de Ribeira, der Vicekönig von Peru, die Sängerin Perichole kennen lernt, ihr sofort geneigt wird und sich entschließt, dieselbe in seinen Pallast aufzunehmen. Da aber nur verheiratete Frauen im Pallast des Vicekönigs wohnen dürfen, so beauftragt Don Andrea seinen Kammerherrn, den Grafen von Panatellas, die Sängerin in der Zeit von zwei Stunden an Mann zu bringen. Der Graf entledigt sich mit Erfolg dieses Auftrages, indem seine Wahl auf Piquillo fällt. Das Schicksal vereinigt so die Liebenden.

Der Vicekönig erreicht aber seine Absicht, Périchole zu seiner Maitresse zu machen, nicht, was ihn schließlich nicht verhindert, das Glück des Sängerpaares durch reiche Geschenke noch zu erhöhen.

Das vorliegende Bühnenwerk ist nicht frivoler als die bereits bekannten von Offenbach in Musik gesetzten Pieçen und es dürfte daher nach Beseitigung des auf Seite 40. u. 118 bezeichneten Stellen zur Aufführung zulässig sein.

K. K. Pol. Direction.
Wien, d. 11. Dezemb. 868

J....

Die in stehende Operette dürfte zur Aufführung zugelassen sein nur wänn die auf Seite 118 markierte Strophe
13/12 868

...
Gu.... Strobach

Hokes
k. kus.
Statthaltereı – Präsidium!
Bericht
ihr k. k. Pol. Direction.
?. 11. 868

„Perichole“
...

Dekret.
An die kk. Polizeidirektion Wien.

Dem kk. Polizei... wird die von der Direktion des – Theaters an der Wien ... der Erlangung der Aufführungs-Bewilligung eingereichte Operette unter dem Titel: „Perichole“ nach dem französischen von Meilhac u. Halevy mit demzugefertigt, ... dieselbe zur Darstellung zugelassen wurde, nur hat die auf Seite 118 bezeichnete Couplet-Strophe N 5 wegzubleiben.
am 14 Decemb. 868

Périchole.

Nach dem französischen „la Périchole“ von Herren Meilhac und Halevy
Musik von Jaques (sic!) Offenbach.

....., den 20 November 1868.

3

Personen

Piquillo, Straßensänger

Don Andrea de Ribeira, Vizekönig v. Peru

Graf v. Panatellas, erster Kammerherr

Don Pedro de Hinoyosa, Gouverneur der Stadt Lima.

Tarapote

Erster } **Notar**
Zweiter }

Erster } **Trinker**
Zweiter }

Ein Hofherr

Erster } **Mann aus dem Volke**
Zweiter }

Ein

Périchole, Straßensängerin.

Manuelita

Guadelana

Berginella

Mastrilla

Frasquinella

4

Brambilla

Ninetta

/: Peruaner und Peruanerinnen
Hofherren und Hofdamen; Pagen,
Diener, Wachen, Marktschreier.

Ort der Handlung:

Die Stadt Lima in Peru.

5

Aktus I.

/: Ein Platz in der Stadt Lima, auf den mehrere Straßen münden. Links an der ersten Coullisse die Schenke: „Zu den 2 Cousins.“ Diese Schenke hat einen von Pfeilern getragenen Balkon, der zugleich eine Art Schirmdach bildet. Vor der Schenke einige Tische mit Krügen, Bechern, Schemeln. Rechts, gegenüber der Schenke das kleine Haus des Vizekönigs. Im Hintergrunde, etwas nach links das Haus des Notar. – Eine Bank im Vordergrund rechts. :/

Scene 1.

Guadelana. Berginella. Mastrilla. Peruaner, Peruanerinnen. Einzelne Indianer.

/: Beim Aufgehen des Vorhangs herrscht große Bewegung in der Volksmenge. Peruaner und Peruanerinnen trinken an den Tischen sitzend und aufstehend. Andere spielen. Während des Chores gehen und kommen

6

und gehen die 3 Cousins, schenken Wein ein etc: etc: :/

Chor.

Hoch lasset unseren Vizekönig leben!

Seinen Geburtstag feiern wir.

Wie sollt' man gern der Lust sich nicht ergeben

Wird man noch gut bezahlt dafür.

Befohlen ward: Lustig seid!

Schwimmt in Freud' und Seeligkeit!

Wer genügend lärmt und schreit,

Hat ganz freie Zeche heut!

Drum schreit, – ja schreit:

Hoch laßet unsern Vizekönig leben!

etc: etc:

Die 3 Cousins /:kommen in den Vordergrund.

:/

Couplet.

Guadelana.

Um die Kunden

Prompt zu bedienen

Wie sich's gehört, mit Pünktlichkeit.

Sind verbunden

Die 3 Cousins,

7

Jedes Winks all'zeit bereit!

Guadelana. Berginella. Mastrilla.

Jedes Winks allezeit bereit!

Guadelana

Befiehlt nur, wer – Wer wünschet Wein?

Chor.

Hierher, Hierher,

Schenkt ein, schenkt ein!

Guadelana.

In diesem Hause stets man sah

Die Gäste mit zufried'nen Mienen.

Welch' delikater Wein ist da,
Was man nur wünscht das bietet ja
Die Schenke zu den 3 Cousinen.

Chor.

Was man nur wünscht, das bietet ja
Die Schenke zu drei Cousinen!

Berginella

Ist die Erste nicht gleich zu sehen,
wendet Euch an die Zweite schnell.
Und müßte diese fort auch gehen,
Ist die Dritte gewiß zur Stell.

8

Befiehlt nur, wer, – Wer wünschet Wein?

Chor

Hieher, hieher,
Schenkt ein, schenkt ein!

Mastrilla

Wer unserm Hause schenkt Vertrauen,
niemals sich noch betrogen fand.
Drei junge liebenswürdig'ge Frauen,
Die bringen schon etwas zu Stand!
Befiehlt nur, wer,
Wer wünschet Wein?

Chor.

Hieher, Hieher,
Schenkt ein, schenkt ein!

Tutti

Welch' delikater Wein ist da!
Gerne läßt hier man sich bedienen.
Was man nur wünscht, das bietet ja
Die Schenke zu den 3 Cousinen!

Don Pedro

/: tritt von rechts auf, in der Tracht eines Gemü-
sehändlers :/

9

Scene 2.

Vorige, Don Pedro de Hinoyosa.

/: mit einem Korb Gemüse :/
auf ein Wort, Ihr drei Cousinen!

alle 3.

Zwar?

D. Pedro

Ihr Undankbaren, erkennt Ihr mich nicht?

Guadelana

Herr Don Pedro de Hinoyosa! –

Berginella

Der Gouverneur von Lima! –

Mastrilla

In der Verkleidung? –

Berginella

/: nimmt den Korb und stellt ihn auf einen
Tisch :/

D. Pedro

/: bei Berginella vorbeigehend :/

Er selbst! Aber, jetzt sagt mir, amüsieren sich
die Leute auch hier? Machen sie auch gehörig
Lärm?

Guadelana

O, so ziemlich, so ziemlich!

10

Don Pedro

Heut' am Geburtstag des Vicekönigs muß die
ganze Stadt Lima vergnügt sein. Wenn die
Stadt Lima nicht vergnügt ist, könnte man
glauben, die Stadt Lima sei nicht gut verwaltet,
und ich, der Gouverneur, der sie verwaltet, die
Stadt Lima, ich verlöre meine Stelle –

Mastrilla

Die Stadt Lima ist sehr vergnügt –

D. Pedro.

Ist sie's? Wirklich?

Berginella

/: auf die Menge deutend :/ Sie ist's! – Man
lacht, –

Mastrilla

/:ebenso :/ Man trinkt, –

Guadelana

/:ebenso :/ Man singt, –

D. Pedro

Ich habe allen herumziehenden Jongleurs, Ta-
schenspielern, Sängern, die Erlaubniß geben
lassen, zu jongliren, zu taschenspielern und zu
singen an allen Straßenecken. –

11

Waren schon welche hier? –

Berginella

Alle fünf Minuten kommen sie.

D. Pedro.

Sehr gut, – so ist's sehr gut. Aber lassen wir
keine Kälte in die Situation kommen; hübsch
munter, Ihr drei Cousinen, lebendig! Wein in
alle Gläser, und gesungen, gesungen, dann
stimmen die Andern auch mit ein. /: Während
der Wiederholung des Chors schenken die 3
Cousinen allen ein. :/

Chor

Welch delikater Wein ist da!

Gerne läßt hier man sich bedienen.

Was man nur wünscht das bietet ja

Die Schenke zu den 3 Cousinen!

Die 3 Cousinen

/: gehen in ihr Wirthshaus. In dem Augenblicke
tritt von rechts Graf Panatellas auf – verkleidet
als Butterbrothandler. :/

Scene 3.

Vorige, ohne die 3 Cousinen. Panatellas

Panatellas

12

/: einen Korb tragend :/

Butterbrötchen; – wer will – wer will schöne feine Butterbrötchen?

D. Pedro.

Ich, Excellenz.

Panatellas

Ihr habt mich erkannt?

D. Pedro.

/: ihm den Korb abnehmend, den er einem Einwohner reicht. :/

Ich sollte nicht den Herrn Grafen Panatellas erkennen? Den ersten Kammerherrn? Oh, ich wäre ein armseliger Gouverneur, wenn ich nicht Alles wüßte, was vorgeht.

Panatellas.

/: nach links hinübergehend :/

Alles? Das ist viel gesagt, Herr Gouverneur! – Ich wette indessen, daß Ihr nichts von dem wißt, was vor ungefähr einer halben Stunde im Palaste des Vicekönigs vorgegangen? –

D. Pedro

Verzeihung, Excellenz; vor ungefähr einer halben Stunde verließ Jemand ganz heimlich den Palast durch die kleine Küchenthür.

Panatellas.

13

Nun, und?

D. Pedro

Dieser Jemand – im Kostüm eines Doktors –

Panatellas.

Bravo!

D. Pedro.

War Niemand anders als don Andrea de Ribeira, Vicekönig von Peru, unser lebenswürdiger Gebieter.

Panatellas

Sehr gut!

D. Pedro

Sie sind zufrieden, Excellenz?

Panatellas

So zufrieden, daß ich Euch dafür eine kleine Vertraulichkeit erlaube: Nennt mich also ganz einfach, gnädiger Herr, und plaudern wir, wie ein paar Freunde. – Zu welchem Zweck, meint Ihr wohl, gibt sich seine Hoheit die Mühe, heut die Straßen Limas zu durchlaufen?

D. Pedro.

/: lachend :/

ha, ha, ha, ha!

14

Panatellas

Nun, – erklärt Euch.

D. Pedro

Es ist ein verfluchter Kerl, dieser theure Vicekönig. /: aufs Haus rechtsweisend. :/

Das kleine Haus, was dort steht, gehört ihm.

Beim Ausgehen hat er wohlweislich den Schlüssel dazu in seine Tasche gesteckt, und

heut Abend, denke ich, nach dem Feuerwerk würde er nicht ungern eine von den niedlichen Tänzerinnen hergeleiten –

Panatellas

Gut! doch meint Ihr, daß er aus dieser Ursach allein? –

D. Pedro

Ich glaube ferner, daß der Vicekönig, der sich schmeichelt, unerkannt zu bleiben, die Gelegenheit benutzen wird, hie und da an die Leute ein paar harmlose Fragen zu richten, um mit eignen Ohren zu hören, wie man über seine Verwaltung denkt.

Panatellas

Und das macht Euch keine Besorgnisse?

15

D. Pedro.

Habe Vorsichtsmaßregeln getroffen!

Panatellas

Aha! – Und welche Vorsichtsmaßregeln, wenn ich bitten darf? –

D. Pedro

Dies Haus gehört, wie ich Euch sagte, dem Vicekönig. Hieher kommt er also. /: Nach links gehend. :/ Dabei wird er an dieser Schenke anhalten, und bei den Leuten, die Ihr hier seht, wird er seine Erkundigungen einziehen –

Panatellas

/: um sich schauend :/

Nun und, alle diese Leute?

D. Pedro

Sind Leute aus meinem Hause, mit ihren Verwandten – wohlverstanden – Verwandte, Freunde, und Personen aus ihrer Bekanntschaft /: auf einen Trinker am Tische links zeigend. :/ Seht, dieser da ist mein Kutscher! /: auf einen andren rechts deutend :/ Jener da ist mein Hausmeister!

Panatellas.

16

Prächtige Idee das!

D. Pedro.

Sie sind genau informiert; sie wissen, was sie zu sagen haben, und wenn Seine Hoheit fragt, werden sie entsprechende Antworten geben.

/: Man hört in der ferne rechts Castagnetten :/

Panatellas

Was bedeutet das?

D. Pedro

Ein Zeichen für mich, daß der Vicekönig hundert Schritte von hier.

Panatellas

‘s ist zum Umfallen!

D. Pedro

Euer Gnaden sind zufrieden?

Panatellas

So zufrieden, daß ich Dir jetzt eine größere Vertraulichkeit erlaube. Nenne mich Miguel und klopf mich –

Pedro

/: macht Anstalt ihm auf den Bauch zu klopfen :/

Panatellas

Ah, – nicht da, – auf die Schulter.

D. Pedro

/: auf Panatellas Bauch deutend :/
Und dort niemals?

Panatellas

Sei treu – und wir wollen sehen!

/: Die Castagnetten ertönen näher :/

Panatellas

Und das, – was heißt das?

D. Pedro.

Dies Zeichen sagt meinen Leuten, daß Seine Hoheit in Sicht ist und gleich da sein wird. /: Er geht nach dem Hintergrunde. Allgemeine erwartungsvolle Bewegung in der Menge. Man richtet sich, man schnäuzt sich, man hört räuspern. ./ Seht Ihr die Schlingel wie sie sich rüsten! /: sich an Alle wendend ./ Aufgepaßt, meine Freunde, aber nichts merken lassen, Nichts merken lassen!

1ste Trinkler

/: links :/

Seid unbesorgt!

18

2ter Trinkler

/: rechts :/

Seid ganz unbesorgt!

Panatellas.

Wundervoll! Höre jetzt ein wenig, Hinoyosa, ich will Dir eine Idee mittheilen, die mir eben gekommen ist.

/: Beide entfernen sich leise sprechend nach links. Aus dem Hintergrunde rechts tritt der Vicekönig Don Andrea de Ribeira auf als Doktor verkleidet. Er schreitet durch die Gruppen, welche scheinbar nicht auf ihn achten, und sich dabei ins Fäustchen lachen. Die 3 Cousinen sind aus ihrer Schenke getreten und beobachten muthwillig Don Andrea. ./

Scene 4

Mastrilla, Guadelana, Berginella. Don Andrea de Ribeira. Einwohner von Peru; später Panatellas. ./

No 2. Chor.

/: mit halber Stimme :/

Da tritt der Vicekönig auf.

Bleibt still, und achtet nicht darauf.

Es kennt ihn zwar jedes Kind,

Doch sind wir Alle heute blind!

Lied vom Incognito**Don Andrea**

/:ist indessen in den Vordergrund gekommen :/

I.

Zu Hause ließ ich meine Krone
Schlich durch die Hinterthür ganz still.
Man sitzt sich steif auf solchem Throne;
Erholen ich mich auch 'mal will.
Ohne daß Alles gaff' und staun,
kann ich erfahren gar Manches so,
Ich komm und ge ganz nach Laune
Und bleibe stets – incognito!

Chor

Störet nicht sein Incognito!

D. Andrea.

Stets König sein, wird auch fatal,
Darum erschein ich gar einmal –
Incognito!

II.

Ein König hat zum Amüsiren
Ach selten nur Gelegenheit;
Drum muß ich davon profitiren
Was grade mir der Zufall baut.

20

Läßt ein reizendes Kind sich schauen
entbrennt mein Herz gleich lichterloh!
Und gern bleib ich bei hübschen Frauen
Ebenfalls – Incognito!

Chor

Stört nicht sein Incognito!

D. Andrea

Stets König sein, wird auch fatal
Darum erschein ich gern einmal
Incognito!

/: Prosa :/

So hierauf dürfte ein Glas Chicha am Platze sein! /: zu Guadelana ./ Heda, schönes Kind, bringt mir doch ein Glas Chicha.

Guadelana

/: lachend :/

Sogleich, Herr Doktor! /: geht in die Schenke zurück :/

D. Andrea

Die ist lustig! /: zu Berginella, die ihrer Cousine folgen will ./ So bleib doch hier – es sind doch nicht zwei nöthig um ein Gläschen herzubringen, bleibt und laßt uns ein wenig plaudern – wenn Ihr wollt?

21

Berginella.

/: lachend :/

Ja, ich will wohl. – Herr Doktor!

D. Andrea

/: über das Lachen erstaunt ./ Die auch! – Wohlan, sagt mir einmal, – seid Ihr's, die diese Schenke häßt?

Berginella

/: lachend :/

Diese Schenke?

D. Andrea.

Nun ja doch!

Berginella

/: lachend :/

Ja ich, – das heißt wir, – ich mit meinen beiden Cousinen zusammen, wir halten sie.**D. Andrea**

So, sehr gut; – und das Geschäft?

Berginella

/: wie oben :/

Das Geschäft?

D. Andrea

Nun ja, ich meine, ob sich's macht, – das Geschäft?

Berginella

/: w. o. :/

Ob sich's macht, Herr Doktor?

D. Andrea

Oh, das ist dann doch –

22

Mastrilla

/: kommt aus der Schenke, sie bringt das Getränk und setzt es auf den ersten Tisch links, wo schon der erste Trinker saß. :/

Berginella

/: lachend auf Mastrilla zeigend :/

Haha! meiner Treu, fragt meine Cousine Mastrilla, – ich, – ich kann nicht mehr! /: Geht, fortwährend lachend wieder in die Schenke. :/

D. Andrea

/: Mastrilla ansehend :/

Oh, das ist also die 3te Cousine?

Mastrilla

/: lachend. /

Ja, Guadelana wollte nicht mehr herauskommen, weil – /: lacht immer ärger :/

D. Andrea

Das scheint in der Familie zu liegen –

/: Geht zum Tisch :/

Mastrilla

/: lachend. :/

Weil sie das Lachen nicht verbeißen konnte, und das schickt sich doch nicht, vor –

D. Andrea

Nun, vor? –

23

Vor dem Herrn Doktor!

D. Andrea

/: ihr ein Geldstück gebend. / Da nehmt und laßt mich zufrieden alle Drei!

Mastrilla

/: die nach links hinüber gegangen. /

Danke, – Herr Doktor – /: Geht mit schallenden Gelächter in die Schenke zurück. :/

D. Andrea

Nicht möglich, ein ernstes Wort zu reden mit diesen Persönchen. Mein Gott – wie schwer ist's doch – Wahrheit zu erhalten. /: Er fängt an zu trinken, und beobachtet seine Nachbarn. Die Nachbarn schauen ihn lächelnd an. :/ Übrigens, – wenn die Leute so lustig sind, – /: Allgemeines Murmeln der Befriedigung. :/ Wenn alles vergnügt ist, – so ist's ein Beweis, daß es gut steht. – /: zu dem Trinker an seinem Tische. :/ Nicht wahr, mein Herr – Man hat nicht viel Ursache zu klagen?

1ster Trinker

/: ohne sich zu rühren :/

Es lebe der Vicekönig!

/: starrt in eine Zeitung ohne sich stören zu lassen :/

24

D. Andrea

Also Sie meinen, mein Herr –

1ster Trinker

/: wie vorher :/

Es lebe der Vicekönig!

D. Andrea

/: mit Befriedigung :/

Ja, es lebe der Vicekönig! – das ist gut, – das ist gesinnungsvoll! Aber, – da aber nichts vollkommen in der Welt – gibt es doch wohl Einzelnes, was – verbessert werden könnte, –

1ster Trinker

/: aufstehend :/

Es lebe der Vicekönig! Ich kenne nichts weiter als das; – das – und meine Pferde! – Es lebe der Vicekönig! /: setzt sich wieder. :/

D. Andrea

/: betroffen sich erhebend :/

Wie so seine Pferde? – Gleichviel, – der Mann hat eine vortreffliche Gesinnung, und ein vortreffliches Organ. – Nach seiner Kleidung zu urtheilen, muß er hier aus der Stadt sein. /: Er geht zu dem 2ten Trinker rechts. Es sind dies die beiden von D. Pedro in der 3ten Scene bezeichneten Leute. :/ Eurer Kleidung nach, mein Herr, seid Ihr vom Lande?

2ter Trinker.

25

/: sich erhebend :/

Ganz wie sie befehlen!

D. Andrea

Was sagt Ihr?

2ter Trinker.

Ich meine, ich bin aus der Provinz Lampa.

D. Andrea

Schöne Provinz; berühmt durch die Rindviehzucht; Ihr seid Landwirth!

2ter Trinker

Gehorsamst aufzuwarten.

D. Andrea

Wie?

2ter Trinker

Nun, – ich meine, – ich bin, – was Ihr eben meintet, ich habe Rindvieh –

D. Andrea

Ah, also Viehzüchter; Und seyd Ihr zufrieden, – schaut etwas heraus dabei?

2ter Trinker

Ei nun, – es geht, – Es macht sich. Man könnte zufrieden sein, wenn nur die Sperrgelder nicht so selten –

D. Andrea.

26

Ah, – dann seid Ihr also nicht Viehzüchter?

2ter Trinker

O doch, – ich habe auch Rindvieh, welches –

D. Andrea

Nun aber, wenn Ihr Landwirth seid –

2ter Trinker

Ich weiß nicht, – ich wollte Ja nur, da Sie es grade wünschten, jetzt bin ich ganz confus.

D. Andrea

/: für sich :/

Mein Gott, – wie schwer ists doch, Wahrheit zu erfahren. /: zum 2ten Trinker :/ Und der Mann, mit dem ich vorhin sprach, ist der auch blos angestellt, die Gesellschaft zu beleben?

2ter Trinker

Den Kutscher meint Ihr, i nun, angestiftet ist er wohl auch ein bischen –

D. Andreas

Zum Aufmischen? – Auf die Weise kennt Ihr Euch hier also Alle? /: Musik im Orchester. Links

durch den Hintergrund tritt Panatellas auf, als Indianer-Häuptling verkleidet. – Der 1ste Trinker steht auf u verliert sich in der Menge :/

2ter Trinker.

27

Nein, nicht Alle.

/: zeigt D. Andrea, den eben eintretenden Indianer-Häuptling :/

Da ist zum Beispiel ein Herr, den ich nicht kenne. /: er setzt sich nieder. :/

D. Andrea

/: Während der Indianer die Bühne durchschreitet, nach dem Hintergrunde rechts schreitend. :/

Ha, ein Wilder! Das ist etwas für mich! /: Die Stimme erhebend :/ Hieher, Häuptling! /: Der Indianer nähert sich ihm :/ Zwei Worte.

Indianer

Was verlangt mein Bruder, das Bleichgesicht von seinem Bruder dem Kupfergesicht?

D. Andrea

Die Wahrheit! Wirst Du mir sie sagen?

Indianer

Wenn ich sie nicht sage, möge mein Bruder mich verspeisen!

D. Andrea

Komm also; ich werde sehen, ob Du zu verdauen bist!

Geht mit dem Indianer nach rechts ab. Sobald sie nicht mehr sichtbar sind, ertönt von Neuem Musik im Orchester. Die Blicke der

28

Menge richten sich nach dem Hintergrunde rechts, wo Périchole und Piquillo auftreten als umherziehende Sänger, ärmlich gekleidet, mit Gitarren. Sie kommen in den Vordergrund. Bei den ersten Klängen der Musik kommen auch die 3 Cousinen aus der Schenke :/

Scene 5.

Mastrilla. Berginella. Guadelana, Piquillo Périchole. Peruaner, später einige Marktschreier /

Piquillo

/: zu Guadelana :/

Ihr erlaubt doch, nicht wahr?

Guadelana

Oh sehr gern, mein Bursch, sehr gern!

Piquillo

Danke, mein liebes Fräulein, danke bestens.

/: Sie breiten einen Teppich, einen kleinen, vor sich aus, auf den sie ihre Notenhefte legen, und Teller zum Einsammeln stellen. :/ Wir wollen hoffen, daß es hier besser geht, als es bis jetzt gegangen ist.

Périchole

Und sage, Piquillo, – Du bleibst dabei, daß Du selbst einsammeln gehst?

29

Piquillo

Ja, ich bleibe dabei.

Périchole

Gut; also –

Piquillo

Ich habe meine Gründe, entschieden darauf zu bestehen. Ich habe wohl bemerkt, wenn Du bei den verschiedenen Tischen vorbeigingst –

Périchole

Es ist gut, – sage ich Dir. Aber ich weiß, was wir zu erwarten haben.

Piquillo

Und ich weiß auch, was ich weiß, und das leid' ich nicht! Bist Du bereit?

Périchole

Nur zu!

Piquillo

/: zu der Menge, welche sich nähert um zuzuhören :/ „Der Spanier und die junge Indianerin.“

/: Sie singen sich auf ihren Gitarren begleitend :/

Piquillo**I.**

Zu der Indian'rin sprach der stolze Krieger:

30

„Ha welche Lust, als Beute Dich zu seh'n!
Doch ob Du ganz auch angehörst dem Sieger
Es rührt mich Deines Auges stummes Flehn!
Drum kehr zurück und sage Deinem Stamme,
Daß wildem Trieb' wir fröhnen nimmermehr.
Brannt auch verzehrend heiß der Liebe Flamme, –

Des Spaniers Herz bleibt immer groß und hehr!

Beide

Des Spaniers Herz bleibt immer groß und hehr!

II.**Périchole**

Da richtet sie erstaunt auf ihn die Blicke; –
Die Großmuth kam ihr wirklich spanisch vor; –
Sie fleht voll Angst, daß er nicht fort sie schicke, –

Denn gern an ihn die Freiheit sie verlor.

Ein Jahr darauf, wiegt sie, o welche Freude
Ein Pfand der Zärtlichkeit auf ihrem Schooß,
Und die beglückten Eltern sangen beide:

Spanier ist er, – drum wird er einst noch groß!

Beide

Spanier ist er, drum wird er einst noch groß.

31

/: Nach dem Liede, macht Piquillo seinen Gang durch die Zuhörer, von links anfangend, indem er den Leuten die Rückseite seiner Gitarre als Sammelbret(?) vorhält. :/

Piquillo.

Meine Herren – meine Damen, – ich bitte, geben Sie etwas für die Sänger, – für die hübsche Sängerin. /: Niemand gibt etwas. – Piquillo kommt wüthend zur Linken von Périchole zurück :/ So geh' Du!

Périchole

Was hatte ich Dir gesagt? /: den Teller nehmend. :/

32

Laß m i c h mein Heil versuchen. –

Piquillo

Wohlan, geh; – aber ich werde Dich nicht aus den Augen verlieren.

Périchole

/: nach rechts hinüber /

Du dürftest es unbesorgt.

Piquillo

Nein, das wäre mir unmöglich!

Périchole

Wohlan, sei's. Aber nimm Dich wenigstens zusammen, sei vernünftig, und zerbrich nicht Alles, wenn Du bemerkst, daß Jemand mir Albernheiten sagt.

Piquillo

/: beginnt auf der Gitarre zu klimpern, und Périchole geht sammeln, von Rechts angefangen. Sobald Einer von denen, an die sie sich wendet, Miene macht, mit ihr schön zu thun, reißt Piquillo mit Wuth in die Saiten, und wirft drohende Blicke umher :/

Périchole

Allon (sic!); mein Herr, – greifen Sie in Ihre Taschen, liebe Herren!

33

Ein dicker Trinker

/: rechts. /

Komm doch näher, mein Täubchen!

Piquillo

/: ohne sich zu unterbrechen :/

Hoha, warum nicht gar, – altes Weinaß!

Périchole

/: weitergehend :/

Zur Ermuthigung für die kleinen Sänger, ich bitte, Ihr Herren!

Ein magerer Trinker.

/: links :/

Nicht so spröde, Kindchen!

Piquillo

/: wie vorher ./

Wart, Du Jammergestalt, mit dem Ziegenbart, – ich werde Dir gleich helfen!

Périchole

Ach, – da bekomm ich freilich Nichts!

/: kehrt zu Piquillo zurück ./

Piquillo

Nun, – siehst Du wohl?

Périchole

/: den Teller auf den Teppich werfend ./ Auf die Art geht's natürlich nicht, mein Freund; laß' uns noch etwas singen, etwas lebendiges, und dann laß mich noch einmal einsammeln,

34

aber Du, bleibe hübsch ruhig indessen; – ich bitte Dich!

Piquillo

/: mißvergnügt. :/ Hum!

Périchole

Du wirst Dich überzeugen –

/: in dem Augenblicke wo sie sich anschicken, zum zweiten Male zu singen, kommen Marktschreier von rechts nach dem Hintergrund ziehend, eine lärmende Jahrmarktsmusik, und ein Karren, in dem die abgerichteten Hunde sind, begleitet sie. /

Die Marktschreier

Folget uns, und laßt alles steh'n;
Die gelehrten Hunde zu seh'n!

Die Menge

Kommt, lauft nach, laßt Alles steh'n;
Die gelehrten Hunde zu seh'n!

Alle

/: entfernen sich den Hunden nachlaufend,
durch den Hintergrund links. Auf der Bühne
bleiben nur: Périchole und Piquillo. Die Bank
ist indessen an die Coullisse rechts gestellt wor-
den. /

35

Scene 6**Périchole. Piquillo****Piquillo**

Gebildetes Publikum, das!

Périchole

/: den Teller wieder auf den Teppich werfend. /
Uns im Stich zu lassen, um hinter den abge-
richteten Hunden herzulaufen, – um diese oh-
renzerreißende Jahrmarktsmusik zu hören!

/: Nimmt den Teppich an den Vier Ecken zu-
sammen mit Alles was darin ist. :/

Piquillo

Während wir doch – die Kunst repräsentiren.

Périchole

Die höhere Kunst.

Piquillo

Da stehn wir nun, verlassen, – alle Drei!

Périchole

Wieso, alle Drei?

Piquillo

/: an den Fingern zählend. /

Nun ja, – Du, – ich – und die Kunst.

Périchole

36

Ja so!

Piquillo.

Arme Kunst. Und doch – wenn mann's nimmt,
ist sie von uns Dreien am wenigsten zu bekla-
gen; denn – am Ende – die Kunst ist unsterb-
lich. Und, – wenn man unsterblich ist braucht
man weder zu frühstücken, noch zu soupiren, –
während wir Beide eigentlich dazu verpflichtet
wären, da wir leider nicht unsterblich sind. Was
nun das Frühstück betrifft, so kann ich mich auf
unser heutiges nicht mehr erinnern, – während
das Abendessen –

Périchole

Noch in Aussicht steht.

Piquillo

Ah, herrliche Aussicht!

Périchole

Was hast Du? Laß sehn.

Piquillo

/: in der Tasche suchend. /

Ich, – ich habe nichts!

Périchole

Das ist freilich weniger, als wir bei den be-
scheidnensten Ansprüchen brauchen.

37

Piquillo

Und Du, – was hast Du?

Périchole

Ich, ich habe etwas, – etwas Appetit nähmlich.

Piquillo

Oh das ist leider mehr als wir brauchen können!

Périchole

Ja wohl, da wär's noch besser Nichts zu haben,
– aber, kann ich dafür?

Piquillo

O meine Geliebte!

Périchole

/: sich in seine Arme werfend. /

O mein Geliebter!

Piquillo

Du liebst mich doch? –

Périchole

Ja ich liebe Dich!

Piquillo

Ich gehöre Dir, Du gehörst mir; das ist auch
leider Alles, was uns gehört. Sag' mir's noch
einmal, daß Du mich liebst!

Périchole

Ja, ich liebe Dich!

38

Siehst Du, – aus all unserm Mißgeschick
machte ich mir wenig, wenn mich nicht ein Ge-
danke dabei quälte –

Périchole

Welcher Gedanke? Laß hören.

Piquillo

Ich bin besorgt, daß Du dies ewige „Nichts zu
essen haben“ endlich satt bekommst.

Périchole

Sei darüber ganz unbesorgt.

Piquillo

Ist wahr? Du hast es noch nicht satt?

Périchole

Gewiß nicht, – im Gegentheile!

Piquillo

Gott sei Dank, dies Wort gibt mir wieder Muth!
Vorwärts, Périchole, vorwärts!

/: schickt sich zu gehen an. /

Périchole

Und wohin?

Piquillo

Ja, wohin, – wenn ich das wüßte! Aber, sind

39

wir nicht Sänger? – Wir gehen weiter singen;
weniger als hier, wird man uns nirgends geben!

Périchole

Geh' singen – wenn Du willst; – ich kann nicht;
ich habe nicht mehr die Kraft mich von der
Stelle zu rühren.

Piquillo

/: zurückehend. /

Was willst Du also thun?

Périchole

/: nach rechts hinübergehend. ./

Der Abend naht schon, – ich will mich dort
hinlegen und etwas zu schlafen versuchen.
Schlafen stillt den Hunger – so sagt man we-
nigstens.

/: Sie breitet ihren Teppich aus auf die Erde,
längs der Bank. ./

Piquillo

Und Du willst den Versuch machen, – ihn so zu
stillen?

Périchole

In Ermangelung von etwas Compakterem, will
ich es damit probiren.

Piquillo.

40

O meine Geliebte!

Périchole

/: zu ihm laufend /

O mein Geliebter!

Piquillo

Meine angebetete Périchole!

Périchole

Mein theurer Piquillo!

Piquillo

Wenn wir wenigstens verheirathet wären!

Périchole

Was sollte uns das nützen?

Piquillo

/: sie umarmend. /

Ich würde das Recht haben, mir einen Kuß zu
nehmen, (und so weiter), und da liebe sich
vielleicht Alles besser ertragen. /: umarmt sie
wiederum. /

Périchole

Ja, da liebe sich vielleicht Alles besser ertragen.

Piquillo

Aber auch damit ist's Nichts! wir sind nicht
verheirathet.

Périchole

/: seufzend. /

Nein, 's ist wahr, wir sind es nicht!

41

Piquillo.

Die Verheirathung kostet 4 Piaster! – 4 Piaster,
– Das Gouvernement schämt sich nicht, solche
Preise zu fordern. Armseliges Land!

Périchole

Erbärmlicher Tag!

Piquillo

Doch, – Du liebst mich?

Périchole

Ich habe Dir's schon gesagt.

Piquillo

Ja, 's ist wahr, – aber dieser Gedanke, der mich
foltert –

Périchole

Aber wenn ich Dich versichere –

Piquillo

Gut, doch sag' mir lieber noch einmal, daß Du
mich liebst!

Périchole

Ich bete Dich an!

Piquillo

/: erleichtert. /

So will ich dann singen gehen, und sehen ein
paar Maravedi zusammen zu bringen.

42

Périchole

/: sich auf den Teppich legend. /

Ja, gut, – geh' singen – ich – ich gehe schlafen!

/ sie legt ihren Kopf auf die Bank. ./

/: Hier entwickelt sich eine längere Spielszene.
– Périchole schläft ein. – Piquillo fernt sich,
trällernd. ./

Piquillo

Ein armer Schuster hat

Doch Pech in allen Sachen

Der Athem ward ihm knapp,

Kommt' keine Schuh mehr machen!

/: hat dies mit halber Stimme gesungen. Mit ei-
nem Male glaubt er, daß sich ein fenster öffnet
und man ihm etwas zuwerfen wolle. Sofort
wird sein Gesang stärker. Er geht rückwärts,
seinen Hut hinhaltend. Da aber nichts geworfen
wird entfernt er sich indem sein Gesang wieder
schleppender wird. Nach einigen Lazzi dieser
Art, geht er endlich wirklich links ab. In dem-
selben Augenblick tritt von rechts wieder Don
Andrea mit dem Indianer auf. /

43

Scene 7.

Don Andrea, Der Indianer /: Panatellas ./ **und**
Périchole /: schlafend

D. Andrea

Das ist also die reine Wahrheit, – Alles das?

Indianer

Das Kupfergesicht hat nie gelogen.

D. Andrea

Man ist zufrieden?

Indianer

Man ist entzückt.

D. Andrea

Genug. – Die Belohnung, welche ich Deiner
Freimüthigkeit schulde, soll nicht auf sich

warten lassen. Der Vicekönig ernennt Dich zu seinem Cavalier! /: Er reicht ihm mit großer Würde eine Fischgräte. / Bohre Dir dies durch die Nase. –

Indianer

Was ist das?

D. Andrea

Das ist eine Gräte.

Indianer

44

Und die soll ich mir? –

D. Andrea

Du zauderhaft?

Indianer

Aber –

D. Andrea

Dann bist Du also kein Indianer-Häuptling. Und wenn Du das nicht bist – wer bist du dann? /: indem er ihn aufmerksam betrachtet und den Grafen Panatellas erkennt. ./ Mein erster Kammerherr! Er ist es, bei dem ich mich seit einer halben Stunde bemühe, Erkundigungen einzuziehen!

Panatellas

Hoheit! –

Don Andrea

O mein Gott, wie schwer ist's doch, Wahrheit zu erfahren!

Panatellas

Ich flehe um Vergebung, /: bittend. / Hoheit, –

D. Andrea

Gehen Sie mein Herr. Sie haben sehr übel gehandelt an Ihrem gütigen Gebieter;

45

Sie haben sehr übel gehandelt; Gehen Sie; Ihr gütiger Gebieter hat Ihnen für den Augenblick Nichts weiter zu sagen, als – gehen Sie sich abwaschen! /: Geht nach rechts hinüber. /

Panatellas

Indessen, Hoheit –

D. Andrea

Gehen Sie, sich abwaschen!

Panatellas

/: links ab ./

Don Andrea

/: kommt in den Vordergrund ./

Scene 8.

D. Andreas, Périchole

/: schlafend./

D. Andrea

O die Wahrheit, nur Wahrheit! /: setzt sich zum Tische links. ./ Wo finde ich Jemanden, der mir Wahrheit sagt?

Périchole

/: träumend./

Erbärmlicher Tag! Schändliches Gouvernement!

D. Andrea

Was hör' ich?

Périchole

/ ebenso. /

46

Armseliges Land! Jämmerliche Stadt!

D. Andrea

/: sich erhebend. /

Nein, 's ist keine Täuschung! – Sollte das vielleicht – /: nähert sich Périchole und betrachtet sie einige Augenblicke, dann sagt er. ./

Ein Frauenzimmer, – jung – und schön, und wie es scheint, in großer Dürftigkeit.

Périchole

/: erwachend ./

Nein, nein, es ist nicht wahr, was man sagt: Schlafen und Essen ist nicht ein und dasselbe! Essen wär mir schon viel lieber!

D. Andrea

/: taumelnd, als ob er plötzlich einen heftigen Schlag erhalten ./ O mein Gott, – wie geschieht mir?!

Périchole

/: sich plötzlich aufrecht setzend ./

Na, na, was gibt's denn?

D. Andrea

S'ist nichts! ein Blitzstrahl, wie es die Dichter meinen; und nur – siehe da, – oh, – ich bin verliebt!

Périchole

47

/: aufstehend und zu ihm gehend ./

Ihr habt Euch doch nicht weh' gethan?

D. Andrea

/: mit Leidenschaft ./

Nein, ich danke Euch, – nicht weh' ! /: ruhiger ./ Ja, hier fühl' ich's jetzt es ist eine Leidenschaft. /: mit Zärtlichkeit ./ Euer Name?

Périchole

Périchole.

D. Andrea

Als ich Euch eben hier sprechen hörte, glaubte ich zuerst, – Ihr wäret – die Wahrheit!

Périchole

Die Wahrheit?

D. Andrea

Ja, ich täuschte mich, – natürlich! Und doch, ich glaube, wenn Ihr in dem Costum wäret –

Périchole

Im Costum der Wahrheit? Was erlauben Sie sich mein Herr?

D. Andrea

Verzeihung, – ich scherzte.

48

Périchole

Ich bin nicht aufgelegt zu scherzen.

D. Andrea

In der That, – Ihr allein, – mitten in dem Festesjubel der ganzen Stadt, scheint traurig. Vertrauet mir! –

Périchole

Was denn?

D. Andrea

Euren Kummer.

Périchole

Wozu wäre das? /: zieht sich nach links zurück :/

D. Andrea

Man kann nicht wissen –

Périchole /: f. s. :/

Und Piquillo, – er kommt nicht. Es scheint, daß die Einnahme diesmal –

D. Andrea

Wie? Was meint Ihr? Ich verstand nicht recht. Es war gewiß wieder so eine kleine Bosheit. Eben spricht Ihr hier auch gar nicht sehr liebenswürdig.

Périchole

49

/: näherkommend :/ Wie so?

D. Andrea

Was hat Euch die arme gute Stadt gethan?

Périchole

Ach, ich langweile mich, und dann finde ich Alles miserabel, wenn ich mich nicht langweile, würde mir Alles besser gefallen.

D. Andrea

Und Ihr habt keine andere spezielle Beschwerde?

Périchole

Nein!

D. Andrea

So bitte ich, fahrt fort; gebt mir Details über Euch! Eure Herkunft? –

Périchole

Dunkel.

D. Andrea

Euer Stand?

Périchole

Sängerin!

D. Andrea

50

Verheirathet?

Périchole

Nein!

D. Andreas

Und, – /: für sich :/ Mein Gott, – jetzt kommt das Entscheidende. Ich frage, – und zittere vor der Antwort. /: laut :/ Und, – nicht verliebt?

Périchole

Was kann Euch das kümmern? /: geht etwas nach hinten :/

D. Andrea

Was mich das kümmern kann? Ich bitte Euch, antwortet und – nicht – verliebt?

Périchole

/: die sich indessen vergeblich umgesehen, ob Piquillo zurückkehrt :/ Nein – und – nicht verliebt!

D. Andrea

Ah! – Nun wohlan, – so laßt Eure Traurigkeit schwinden, denn all' Eure Leiden sind zu Ende. – Ich führe Euch fort.

Périchole

51

Und wohin?

D. Andrea

An den Hof, – in den Palast des Vicekönigs:

Périchole

Und was soll ich dort?

D. Andrea

Ihr werdet dort Ehrendame –

Périchole

Ehrendame? Und von wem?

D. Andrea

Ehrendame der Vicekönigin!

Périchole

Aber der Vicekönig ist ja Wittwer!

D. Andrea

Ganz recht. Er hatte den Schmerz seine Gemahlin zu verlieren, aber da er sie so geliebt, hat er beizubehalten gesucht, was ihn irgend an sie erinnerte, und aus dieser Ursache – habe ich die Ehrendamen beibehalten.

Périchole

Ihr sagtet so eben „habe ich“ – Ihr wäret also selbst?

52

D. Andrea

Hätt' ich mich verrathen?

Périchole

Ah!

D. Andrea

Nun, da ich mich einmal verrathen habe, – mag es drum sein, – wenn Du, – Du mir nur versprichst, mich niemals zu verrathen!

Périchole

Nicht so schnell! – Es wäre doch leicht möglich, daß Jemand in den Straßen von Lima, um sich mit einen armen Mädchen einen Spaß zu machen, ihr versicherte: „Ich bin der Vicekönig, – und später entpuppt sich ein ganz gewöhnlicher Velasquez, oder Perez, oder –

D. Andrea

Ihr zweifelt?

Périchole.

Ein Bischen!

D. Andrea

Soll ich Euch einen Beweis geben?

53

Périchole

Nun, es könnte nicht schaden.

D. Andrea

/: einen Piaster aus der Tasche ziehend :/

Wohlan, – so seht!

Périchole

Was ist das?

D. Andrea

Das wißt Ihr nicht?

Périchole

Ich habe wohl so eine entfernte Idee, – aber –

D. Andrea

Das ist ein Piaster.

Périchole

/: es lebhaft nehmend :/ Ein Piaster? Also das ist ein Piaster! /: betrachtet das Geldstück mit Begierde :/

D. Andrea

/: auf die eine Seite des Piasters deutend :/ Und hier, – seht Ihr – dies Profil –

Périchole

Nun, wohl, –

D. Andrea

54

Nun wohl! – /: sich richtend :/ Erkennt Ihr's nicht?

Périchole

/: ihn ansehend und vergleichend :/ 's ist wahr; meiner Treu. – Ihr seid sehr geschmeichelt, aber Ihr seid's.

D. Andrea

Wie, ich wäre geschmeichelt?

Périchole

Ganz gewiß – und gehörig!

D. Andrea

/: für sich :/

Oh, – die Wahrheit, – die Wahrheit! /: laut :/ Wohlan, – zweifelt Ihr noch immer?

Périchole

/: bei Seite :/

Mein Gott, – Piquillo! – Und wär's für ihn nicht besser? – Aber, – ihn so verlassen – o welche Lage! /: sich immer nach links umschauend :/ Wenn er wenigstens wiederkäme!

D. Andrea

Ihr sprecht immer mit Euch selbst, ich habe gefragt ob Ihr noch zweifelt?

Périchole

55

Und ist's mir zu verdenken, wenn ich noch zweifle? Es kann Jemand Piaster in der Tasche haben, kann auch dem Vicekönig ähnlich sehen, ohne es drum zu sein?

D. Andrea

Wohlan; einen stärkeren Beweis also! – Komm und ruf' mit mir! /: geht etwas nach hinten :/

Périchole

Was soll ich rufen?

D. Andrea

Rufe mit mir: Nieder mit dem Vicekönig!

Périchole

/: sich ihm nähernd :/ O, warum denn nicht! Mit Vergnügen!

D. Andrea

Also hübsch zusammen: Eins, Zwei, Drei:

Beide

/: zusammen :/

Nieder mit dem Vicekönig! nieder mit dem Vicekönig! /: auf diesen Ruf eilen von links Panatellas, von rechts Don Pedro herbei. Beide stürzen sich auf den Vicekönig u halten ihn fest. :/

Scene 9**Périchole. Panatellas, Andrea. D. Pedro. Panatellas**

56

/: in der Tracht eines Mannes aus dem Volke :/ Holla, holla! Wer ist der Unverschämte, der sich erlaubt –

D. Andrea

/: lachend :/

Ich bin's!

Panatellas

/: ablassend :/

Ihr, Hoheit?

D. Pedro

/: ebenso :/

Es hätte auch keinem andern der Gedanke zu einem solchen Spaß kommen können, Hoheit!

Périchole

Hoheit!

D. Andrea

/: mit Güte, zu ihr tretend :/

Seid Ihr nun überzeugt, – mein Kind?

PéricholeJa, jetzt bin ich's.**D. Andrea**

Und wollt ihr mir folgen?

Périchole

Ich muß wohl, da mir nichts Anders übrig bleibt. Doch, – zuvor, – habt Ihr eine Schreibtafel bei Euch?

D. Pedro.

57

/: ein Notizbuch aus der Tasche ziehend :/ Hier! –

Périchole

Gebt her! Ich habe einen Brief zu schreiben, bevor ich Euch folge, – ein nothwendiger Brief – an Jemanden, –

Don Andreas /: unruhig :/

Und an wen?

Périchole /: mit Würde :/

An eine alte Tante! –

D. Andrea

Oh, ich befurchtete schon etwas Anderes.

Périchole

/: geht zum Tisch links den Brief zu schreiben :/

Panatellas

Aber sagt doch nur, Hoheit, erklärt doch nur –

D. Andrea

/: zwischen Panatellas u D. Pedro tretend :/

Was gibts, meine Herren?

D. Pedro

Dieses weibliche Wesen, –

D. Andrea

Nun, was soll's damit?

Panatellas.

58

Dürfen wir vielleicht das kleine Haus für sie herrichten lassen?

D. Andrea

Nicht nöthig, denn ich werde sie selbst in den Palast führen.

D. Pedro

Oh, – und unter welchem Titel?

D. Andrea

Unter dem Titel, – genug, sie wird die kleine Wohnung im dritten Stock innehaben.

Panatellas

Dieselbe, welche früher die junge Herzogin von Acapulco bewohnte?

D. Andrea

Genirt Euch das, Herr Kammerherr?

Panatellas.

Ja, ein wenig genirt es mich allerdings, – da es, nähmlich frei war, – so habe ich – eine Menge Sachen dorthin bringen lassen; – aber, dies wäre nur Nebensache, – es handelt sich –

D. Pedro

/: ihm helfend :/

Es handelt sich um das Reglement!

D. Andrea.

59

Das Reglement? Dasselbe verbietet mir aber, soviel ich weiß, keineswegs –

Panatellas

/: aus seiner Tasche ein vergoldetes Heft hervorziehend :/

Nein, es verbietet Euch durchaus nicht, – bewahre, – nur sind für gewisse Fälle gewisse Vorbehalte gemacht, –

D. Pedro

Da Eure Hoheit Wittwer sind –

Panatellas

/: verbessernd :/

Witt – we.

D. Pedro

Wittwer wäre doch wohl richtiger.

Panatellas

Die Hoheit, – da heißt es also: Wittwe.

D. Pedro

/: auf den Vicekönig deutend :/

Aber es bezieht sich doch auf ihn und er ist ein Masculinum.

Panatellas

Das hat damit gar nichts zu schaffen.

D. Pedro

Oh, ich meine doch, das wäre in diesem Falle von Bedeutung.

60

Panatellas

Geht, mein Freund und lernt erst ordentlich Spanisch. /: zu D. Andrea :/ Da Euer Hoheit Wittwe –

D. Andrea

Jawohl, ich bin Wittwe!

Panatellas

/: fortfahrend :/

Und damit, ohne die persönlichen Wünsche Eurer Hoheit einschränken zu wollen, doch die Etikette im Palaste gewahrt werde, so bestimmte das Reglement, Eure Hoheit dürfe die bewußten Gemächer des dritten Stockwerkes nur vermieten – an eine verheirathete Frau /: zeigt D. Andrea den Passus in dem Heft :/

D. Pedro

/: zu D. Andrea :/ Ist sie verheirathet?

D. Andrea

Nein, sie ist's nicht!

D. Pedro

Wohlan, also –

Périchole

Hört einmal, Ihr da, – Vicekönig! /: steht auf :/

61

Panatellas

/: zu D. Andrea :/

Hoheit wurden soeben gerufen!

D. Andrea

/: zu Périchole eilend :/

Meine Liebe? – Nun, dieser Brief?

Périchole

Ich schreibe noch, werde aber bald zu Ende sein; Gleichzeitig will ich jedoch noch etwas abmachen. Habt Ihr nicht zufällig bei Euch einen Sack, oder vielmehr ein Säckchen, ganz gefüllt mit diesen allerliebsten Portraits, die Ihr mir vorhin zeigtet?

D. Andrea

/: unruhig :/ Für wen?

Périchole

/: mit Würde :/

Für meine alte Tante!

D. Andrea

/: auf sein kleines Haus deutend :/ Gleich, dort in jenem Haus, welches mein ist, und in welchem, wir ich hoffe, Ihr mir das Vergnügen machen werdet, mit mir zu speisen. –

Périchole

/: mit Begeisterung :/
Speisen!

D. Andrea

62

Ihr wollt doch?

Périchole

Oja, – schon lange!

D. Andrea

Dort hab' ich, was Ihr begehrtet. Ich hol' es, und bring' es Euch, meine Holde!

Périchole

Ja, geht!

/: bei Seite :/

Er fragt noch, ob ich auch speisen will! /: sie setzt sich wieder zum Tisch und schreibt weiter. :/

D. Andrea

/: zu Panatellas und D. Pedro :/ In der That – sie ist nicht verheirathet, meine Herrin; und das Reglement fordert, daß sie es sei. Ich danke Ihnen für die Erinnerung. Dann beauftrage ich Sie, meinen ersten Kammerherrn, so schnell als möglich irgend einen armen Teufel zu finden, der bereit ist, zu heirathen. /: zu D. Pedro sich wendend :/ Und Euch, Herr Gouverneur, trage ich auf, einen Notar ausfindig zu machen, der bereit ist, diese Heirat unverzüglich zusammen zu kitten; – – und sollte in zwei Stunden – wohlgermerkt in zwei Stunden

63

nicht Alles beendet sein so werde ich die Bitte um Enthebung von Ihren sämtlichen Aemtern und Würden entgegennehmen und sofort bewilligen. /: Nach dem Hause gehend, und sich vor der Thür umwendend :/ Enthebung von sämtlichen Aemtern, Würden, – und Einkünften! /: nochmals innehaltend :/ Unverzüglich! /: tritt in das Haus, während die Beiden verdutzt dastehen :/

D. Pedro

Was nun, Miguel?

Panatellas

/: das Reglement wieder einsteckend :/ Gehorchen, Pedro! Später wird man dann sehen; –

D. Pedro

/: auf das Haus im Hintergrunde zeigend :/ So gehe ich da hinein; – dort wohnt ein Notar, den ich versuchen will zu bearbeiten.

Panatellas

Und ich, ich gehe, und werde versuchen einen Mann aufzutreiben.

D. Pedro

/: tritt in das Haus im Hintergrunde. Panatellas geht in

64

die Schenke, nachdem er vorher vor Périchole mehrere tiefe Reverenzen gemacht.

Scene 10.

Périchole

/: allein :/ dann **Don Andrea** und später **die 3 Cousinen**

Périchole

Ach, Piquillo, – armer Piquillo! Was wirst Du sagen, wenn Du diesen Brief empfängst!

/: sie steht auf, den Brief in der Hand und beginnt ihn zu überlesen. :/

Gesang.

„Geliebtester Freund meiner Seele!

Wenn ich auch ewige Treu Dir schwör', –

Scheint 's, daß Glück unsrem Bunde doch fehle, –

Denn wir haben zu viel Malhör!

Drum bricht auch das Herz uns beim Scheiden,

–

So läßt sich doch einseh'n nicht schwer;

Daß besser hier – o welches Leiden! –

Daß besser hier Trennung wohl wär.

Wenn Lippen verschmachtend erbeben

Erquickt sie gar wenig ein Kuß.

Schwer ist 's, für einander zu leben,

Wenn Hungers man fast sterben muß.

65

S' ist wahrhaftig – wohl zum erbarmen, –

Doch man wird vor Hunger ja schwach:

Und fehlt mir auch Kraft zum umarmen,

Bleibt Dein doch stets mein letztes Ach!

Diese Worte wohl Kummer Dir machen,

Doch leider sich's ändern nicht läßt.

In allen wesentlichen Sachen

Vertrau' sonst meiner Tugend fest.

Mit dem schmerzlichsten Lebewohle

Schließ' ich hiermit und zeichne mich

Deine Dich liebende Périchole

Die leider Dich jetzt läßt im Stich!

D. Andrea

/: Erscheint auf der Schwelle des kleinen Hauses. Er hält einen Beutel mit Piastern in der Hand. :/ Da bin ich wieder;

Périchole

Und Ihr bringt –

D. Andrea

Einen ganzen Beutel voll von meinen Portraits!

/: gibt ihr den Beutel :/

Périchole

66

So ist 's gut; – jetzt ruft – läßt Jemand herkommen!

D. Andrea

/: nach links gehend und rufend :/ Holla, he! Ihr drei Cousinhen!

Die 3 Cousinsen /: aus der Schenke :/

Guadelana /: lachend :/

Da sind wir, Herr Doktor, da sind wir!

D. Andrea /: auf Périchole deutend :/

Madame wünscht Euch zu sprechen.

Berginella /: lachend :/

Wie Sie befehlen Herr Doktor, ganz gut!

D. Andrea

Was habt Ihr eigentlich immer zu lachen?

Mastrilla /: lachend :/

Gar nichts, Herr Doktor, – gewiß gar nichts!

Périchole /: zu den 3 Cousinsen gewendet :/

Seht, hier ist ein Brief. /: zu Don Andreas :/ Ich hoffe, daß Ihr so diskret seid, nicht zuzuhören.

D. Andrea /: diensteifrig :/

Ich ziehe mich zurück, meine Theure, – ich ziehe

67

mich schon zurück.

Périchole /: zu den 3 Cousinsen, Guadelana den Brief reichend :/

Seht, hier ist ein Brief, den Ihr dem hübschen jungen Menschen übergeben sollt, der vorhin hier mit mir gesungen. Und dann werdet Ihr ihm gleichzeitig dies übergeben; – /: sie gibt ihr den Beutel mit den Piastern :/

D. Andrea /: sich nähernd :/

Nun, wollen wir jetzt zum speisen gehen?

Périchole

/: für sich und immer noch nach der Seite blickend wo Piquillo abgegangen :/

Ach, – wenn er jetzt noch zurückkehrte, – aber – er kommt nicht. – Also zum speisen – da er nicht wiederkommt. /: Sie nimmt wieder den Teppich bei den 4 Ecken und schickt sich an, ihn mitzunehmen. :/

D. Andrea

Nun, was wollt Ihr denn damit?

Périchole

Ach! /: sie wirft den Teppich bei der Bank nieder und tritt mit Andrea in das kleine Haus. :/

Scene 11.

68

Mastrilla, Guadelana, Berginella, dann Piquillo

Guadelana.

Man trägt uns auf, einen Brief zu besorgen, und gibt uns gleichzeitig einen Sack Gold dabei! Was meint Ihr dazu – Cousinsen?

Berginella

Mir scheint die Sache sehr einfach.

Mastrilla

Ich glaube, es gibt hier gar keine andere Auffassung: Man bestellt den Brief vor Allem aufs Gewissenhafteste, –

Guadelana

Natürlich, –

Berginella

Und was den Sack mit Gold betrifft –

Mastrilla

So behalten wir den für die Besorgung.

Guadelana

/: nach rechts hinüber :/

Seht, dort ist er!

Piquillo

/: tritt im Hintergrunde rechts auf, verzweifelt, – den Hut tief in die Augen gedrückt, mit leiser Stimme sein Lied murmelnd, daß man kaum etwas vernimmt. :/

69

Zwei Maravedi – zwei Maravedi im Ganzen! Und Einer darunter hat noch einen höchst verdächtigen Klang. – Arme Périchole! Lohnt es sich wohl der Mühe, sie deswegen aufzuwecken? Nun, – – wo ist sie denn?

Berginella

/: sich nähernd :/

Mein schöner Sänger, –

Mastrilla

/: ebenso :/

Wir haben Euch einen Brief zu übergeben, schöner Sänger.

Piquillo

Einen Brief?

Guadelana

/: ihm den Brief reichend :/

Ja, das Mädchen, mit dem Ihr heut hier sangt, hat uns ersucht, Euch den Brief einzuhändigen.

Piquillo

/: der hastig den Brief durchflog, für sich :/ O mein Gott, – weiter fehlte nichts, als das noch!

Mastrilla

Sagt einmal, schöner Sänger – wenn Ihr vielleicht Lust hättet, etwas zu genießen, –

Berginella

70

Genirt Euch durchaus nicht.

Guadelana

Und, – daß Ihr nur nicht mißverstehet, – kein Wort von Bezahlung!

Piquillo

Ich danke Euch herzlich für Eure Güte, – aber für den Augenblick – hab' ich gar keinen Sinn für eine Mahlzeit; – laßt es also für ein andermal, – wenn Ihr schon so liebenswürdig sein wollt, – für ein ander Mal!

Die 3 Cousinsen

/: gehen in die Schenke zurück. Das Orchester spielt leise ein Stück von dem Briefe. :/

Scene 12.

Piquillo

/: allein. den Schluß des Briefes überlesend :/
Mit dem schmerzlichsten Lebewohle
Schließ ich hiermit, und zeichne mich
Deine Dich liebende Périchole
Die leider Dich jetzt läßt im Stich!
Nun, s' ist gut! – Und ich denke daß der arme
Piquillo jetzt auch sein letztes Lied gesungen. :/
wieder in dem Briefe lesend :/

71

„Zu allen wesentlichen Sachen
vertrau' auf meine Tugend fest!“
/: Prosa :/ Freilich vertrau ich fest darauf! Du
wirst schon sehen, wie ich darauf vertraue. Oh
Perichole, Périchole! /: Blickt um sich, sieht
Péricholes Guitarre, und knüpft das Band davon
los. :/ Ein Strick? – Nun, – das wird am Ende
auch den Dienst verseh'n! /: geht an die Schen-
ke und findet an einem der Pfeiler einen starken
Nagel :/ Ein Nagel; – der ist gut; nur noch ein
Fußschemel. /: Nimmt ein Tabouret vom Tische
und stellt es grade unter den Nagel. :/ So, – jetzt
hab' ich alles, was ich überhaupt noch brauche!
/: Er steigt auf das Tabouret, befestigt das Band
an dem Nagel, und schlingt es um seinen Hals.
:/ Jetzt bedarf es weiter nichts, als den Schemel
mit dem Fuße umzustößen; das sieht so einfach
aus, ist aber grade das Schwierigste dabei. –
Wohlan; – eins – zwei, – drei. /: Er rührt sich
nicht :/ Ganz gewiß, das ist das Schwierigste. –
Das ist ganz, wie beim Billard die letzte Ca-
rambolage; – alle Spieler werden bestätigen,
daß das grade das Schwierigste. – Nun vor-
wärts!

72

Panatellas

/: kommt aus dem Wirthshause und gibt im He-
raustreten dem Schemel einen Stoß mit dem
Fuße, Piquillo ist dadurch gehängt. Das Band,
welches von Kautschuk ist, verlängert sich aber
und Piquillo fällt auf den Rücken von Panatel-
las, der nicht weiß, was mit ihm geschieht, und
zu schreien anfängt. :/

Scene 13.

Piquillo. Panatellas, dann die 3 Cousinsen.

Piquillo

/: ganz betäubt, durch Panatellas (sic!) aufge-
fangen. :/
O mein Gott – o mein Gott!

Panatella.

Holla, – hierher, – zu mir!

Die 3 Cousinsen /: kommen herbeigelaufen.
Berginella nimmt ein Tabouret, auf welches

man Piquillas (sic!) in der Mitte der Bühne nie-
dersitzen läßt :/

Panatellas

Dieser Mensch, – er war – dort, – im Begriff
sich aufzuhängen.

Guadelana

/: lebhaft :/

73

Ah, daran sind wir nicht Schuld, Excellenz. –
Wir hatten ihm angeboten –

Panatellas

Gut, – gut! /: zu Piquillo :/ Ein Wort nur, – –
bist Du verheirathet?

Piquillo /: noch ganz betäubt :/

He?

Panatellas

Bist du verheirathet?

Piquillo

Nein!

Panatellas

/: zu den 3 Cousinsen :/

Führt ihn hinein zu Euch, und sorgt, daß er sich
erhole. Gebt ihm zu trinken; – ich komme
sogleich, etwas mit ihm zu besprechen. /: Ber-
ginella u Guadelana lassen Piquillo sich erhe-
ben u unterstützen ihn :/

Piquillo /: geführt oder eigentlich mehr getra-
gen von Guadelana u Berginella. :/

Wer hat nur den Schemel den Fußstoß gege-
ben? Ich war es nicht; – nein, ich war's nicht! /:
Er geht mit Guadelana und Berginella in die
Schenke. :/

74

Mastrilla

stellt das Tabouret wieder an seinen vorigen
Platz; indeß kommt Andrea aus seinem kleinen
Hause :/

Scene 14.

**Mastrilla, Panatellas, D. Andrea dan D. Pe-
dro später Guadelana u endlich Berginella.**

D. Andrea /: lebhaft zu Mastrilla. :/

Eine Flasche Malaga! Schnell mein Kind, bring
mir Malaga!

Mastrilla

/: lachend :/

Gleich, Herr Doktor! /: in die Schenke ab :/

D. Andrea

/: zu Panatellas :/

Nun, Herr Graf – schon gefunden?

Panatellas

Ja, – ich hoffe wenigstens.

D. Andrea

O mein Freund! Dieses Mädchen ist ein Engel!
Diese Zurückhaltung, – dieser Anstand, – und
dieser Appetit! Denkt Euch, als ich ihr vor-
schlag sie zu verheirathen, hat sie sich ent-
schieden geweigert. Aber ich hoffe sie auf an-

dere Gedanken zu bringen mit zwei bis 3 Gläser Malaga.

Panatellas

75

Ich habe keine Zeit zu verlieren, muß auh (sic!) meinen Mann zur Einwilligung zu bringen suchen!

D. Andrea

Ich bitte, sagt doch gleichzeitig dem Mädchen, daß sie sich mit dem Malaga etwas eilt.

Panatellas /: tritt in die Schenke ein. Gleichzeitig kommt Don Pedro eilig aus dem Hause im Hintergrunde :/

D. Pedro /: rufend :/

Portwein, – augenblicklich schafft mir Portwein.

D. Andrea /: zu ihm gehend :/

Nun, Herr Gouverneur – dieser Notar?

D. Pedro

Ich hatte Glück, Hoheit! Der Notar der dort wohnt, war zu Hause, und ich traf ihn grade beschäftigt, mit einem seiner Collegen eine Parthie zu machen.

D. Andrea

Glücklicher Zufall!

D. Pedro

Ich trug ihnen die Sache vor, – doch sie haben eine Masse Bedenken; sie sagen, da heute Festtag ist, könne man nicht gut, – – – mit Portwein wer-

76

de ich sicher meinen Zweck erreichen.

Mastrilla

/: aus der Schenke mit dem Malaga :/

Der bestellte Malaga!

D. Pedro

Ich bitte, schönes Kind, seid so gut, und laßt gleich Portwein kommen, für mich.

Mastrilla.

Sogleich, mein Herr! – /: ruft in die Thüre der Schenke :/

Einen Portwein für den Herrn Gouverneur!

Guadelana

/: im Innern der Schenke :/

Sogleich, – sogleich!

D. Andrea

/: zu Mastrilla :/

Und nun kommt schnell; – /: Er geht quer über die Bühne in das kleine Haus mit Mastrilla die den Malaga trägt. Panatellas kommt aus der Schenke. :/

Panatellas

Keine Möglichkeit, bedient zu werden, in diesem Hause!

D. Pedro

Woran fehlts denn, Miguel?

77

Panatellas

Ist es nur Menschenmöglich – sich so etwas vorzustellen! Ein Mensch, der nichts verlangte als sich aufzuhängen; – ich schlage ihm eine glänzende Heirath vor, und er macht Umstände! – Nun, mit Hilfe des Madeira, hoffe ich, –

Mastrilla /: kommt aus Andreas kleinem Hause :/

Panatellas

Mademoiselle, ich bitte sehr, schicken Sie mir Madeira!

Mastrilla

Ja, mein Herr! /: tritt in die Schenke. – Guadelana komm aus derselben mit Portwein

Guadelana

Wer wollte Portwein? Wo kommt er hin?

D. Pedro

Hieher, Mademoiselle, hieher! /: tritt mit Guadelana in das Haus im Hintergrund. :/

Panatellas /: aus der Thüre der Schenke rufend. :/

Das Stärkste was von Madeira zu haben ist, verstanden?

78

das Stärkste was zu haben ist!

D. Andrea

/: aus seinem Hause :/

Xeres, bitte ich; jetzt möchte ich sehr gern etwas Xeres haben.

Panatellas

Nun, Hoheit?

D. Andrea /: ein wenig erregt :/

Nun, es geht, mein Freund, es geht recht gut; – obwohl sie noch einige Bedenklichkeiten hat, – ganz kleine Bedenklichkeiten, und mit einigen Biscuits in Xeres gedaucht. /: Guadelana kommt aus dem Hause im Hintergrunde :/

D. Andrea

/: zu ihr gehend :/

Mademoiselle, – ich bitte, – jetzt Xeres.

Guadelana

Den Augenblick, mein Herr! /: geht in die Schenke, D. Andrea auf die rechte Seite zurück :/

D. Andrea

/: zu Panatellas :/

Hört einmal, – wenn das vielleicht helfen kann, Euren Mann zum Entschluß zu bringen, kündigt ihm an, daß er durch diese Heirath Marquis von Manzanares und Baron von Tabago wird.

79

Panatellas

Werde nicht ermangeln, Hoheit!

D. Andrea

Kündigt ihm das an; – wenn es auch vielleicht nicht hilft, kann es doch ganz gewiß Nichts schaden.

Mastrilla

/: aus der Schenke mit Madeira :/

Da bring ich Madeira!

Guadelana

/: ebenso mit Xeres :/

Da bring ich Xeres!

Panatellas

/: zu Mastrilla gehend :/

Hierher Madeira!

D. Andrea

Hieher Xeres!

/: mit Guadelana in das kleine Haus; Panatellas mit Mastrilla in die Schenke. D. Pedro, etwas angetrunken aus dem Hause im Hintergrunde :/

D. Pedro

Alicante kommt nun an die Reihe. Es scheint mir, der Herr Kollege hat eine besondere Schwäche für Alicante.

Berginella

/: in d. Thür d. Schenke :/

80

Euer Gnaden wünschen – ?

D. Pedro

Alicante = Wein, mein schönes Kind!

Berginella

Im Augenblick, mein Herr! /: geht wieder zurück :/

D. Pedro

Es will durchaus da drinnen nicht vorwärts. /: zu Guadelana, welche von Andrea heraus kommt :/ Stellt Euch vor Cousinen, – ich komme nicht vorwärts; sie trinken zwar bereitwilligst, was man nur wünscht, aber, so wie es heißt, einwilligen, – Prosit die Mahlzeit! /: Faßt Guadelana um die Taille, die ihm lachend entschlüpft, und in die Schenke läuft, wo Berginella mit einer Flasche Alicante herauskommt. :/

Berginella

Alicante, mein Herr!

D. Pedro

Kommt also, – kommt schnell! /: Er geht mit Berginella in das Haus im Hintergrunde. Zugleich erscheinen Andrea u Panatellas

81

der Eine rechts, der Andre links; Beide ziemlich angetrunken :/

D. Andrea

/: aus seinem Hause :/

Nun, mein Freund?

Panatellas

/: aus der Schenke :/

Nun, Hoheit?

D. Andrea

/: freudig :/

Sie willigt ein, mein Freund, sie willigt ein! Aber es hat Mühe gekostet!

Panatellas

Nun bei mir etwa nicht? Aber gleichviel, ich bin am Ziel! –

D. Andrea

So ist Euer Mann entschlossen?

Panatellas

Vollkommen entschlossen! Um aber mit all' den Skrupeln dieses Burschen fertig zu werden, habe ich mir so großartige Bataille liefern müßen, daß ich ihn für unfähig erkläre, auch nur zehn Schritte zu machen.

D. Andrea

Wenn's weiter nichts ist? Die Heirath wird hier stattfinden! /: geht nach d. Hintergd. links :/

82

Panatellas

Hier?

D. Andrea

Hier auf dieser Stelle! /: zu Berginella, welche aus dem Hause im Hintergrunde kommt :/ Melde es Deinen Freunden und Bekanntschaften, wen es unterhält, eine improvisierte Heirath mit anzusehen, soll sofort hierherkommen!

Berginella

Ich werds bestellen, Herr Doktor! /: Geht nach Hinten, ruft, gibt Zeichen, und geht dann in die Schenke. D. Pedro kommt aus dem Hause im Hintergrunde, noch betrunkenener wie vorher, aber sehr vergnügt. :/

D. Andrea

Nun, also, die Notare?

Don Pedro

/: Begnügt sich damit zu lächeln, und den Kopf zu wiegen, um anzudeuten, daß sie endlich eingewilligt haben. Lachend nähert er sich dann Panatellas und gibt ihm einen leichten Schlag auf den Bauch. Andrea ist in's Haus zurückgegangen. :/

83

Panatellas

Was soll das, mein Herr?

D. Pedro

Verzeih, Miguel, – ich konnte mich nicht mehr zurückhalten!

Scene 15.

D. Pedro, Panatellas, eine Schaar Peruaner und Peruanerinnen von alle Seiten kommend; Die 3 Cousinen aus ihrer Schenke. Dann, die beiden Notare, hierauf D. Andrea später Périchole und Piquillo. :/

No. 8. Finale.

Chor.

Holla he, kommt hierher zur Stell, Neuigkeiten zu hören schnell.

Es gibt hier gleich 'nen Hauptspaß gar;
Copolirt wird hier ein Paar,
Auf dessen Wohl denn trinken wir
Und haben nichts zu zahl'n dafür!

Guadelana

Da seht die Notare, sie nah'n;
Auch ihre Schreiber kommen an.

Berginella.

84

Mir scheint, sie können nicht mehr steh'n.

Mastrilla

Ha seht doch nur, wie schräg' sie geh'n,

D. Pedro

/: ist indessen die Notare holen gegangen, welche in der Thüre des Hauses im Hintergrunde erscheinen, gefolgt von ihren Schreibern. – Pedro hält jeden Schreiber/Notar an einem Arm und alle Drei schreiten im Zick-Zack über die Bühne. :/

Die 2 Notare

/: zu Pedro :/

Schwankt doch nicht so hin und her,
Führt uns nicht die Kreuz und Quer.
Habt Acht, schwankt nicht so hin und her!

1ster Notar

Xeres schien mir etwas herb. /: sp: Chores (?):/

2ter Notar

Doch der Malaga süperb!

1ster Notar

Der Madeira, welch' ein Feuer!

2ter Notar.

Ja, Herr College, ungeheuer!

1ster Notar.

85

Alicante ganz famos!

2ter Notar

Steig mir gleich zu Kopf kurios.

1ster Notar

Und der Portwein geht in's Blut!

2ter Notar

Der bekommt mir nie ganz gut!

Chor

Ha seht doch nur wie schräg' sie geh'n,
kaum können sie noch aufrecht steh'n.

Alle beide Notare /: zu Pedro :/

Schwankt doch nicht so hin und her
führt uns nicht die Kreuz und quer!

D. Pedro

/: sich losmachend :/

Nun, meine Herren, gebt jetzt mich frei,
Laßt Euch von Euren Schreibern halten.

/: Die Schreiber unterstützen die Notare :/

D. Andrea

/: aus seinem Hause zu Don Pedro :/

Wohlan, wohlan! Nun wird es Zeit!

D. Pedro

Es ist auch Alles schon bereit!

Périchole

86

/: erscheint in der Thüre des kleinen Hauses, mit einen Orangenblüthenkranz mit Schleier, und einen Bouquet in der Hand. – Don Andrea geht ihr entgegen :/

D. Andrea

Das Bräutchen naht befangen!

Chor

Das Bräutchen naht befangen!

D. Andrea

Wie Rosen glüh'n die Wangen,
Sie scheint etwas erregt.

Chor

Wie Rosen glüh'n die Wangen,
Sie scheint sehr bewegt.

Périchole.

1.

Bis jetzt hab' ich bei Tisch gegessen;
Ich habe gut und viel gegessen.
Und trank dabei so viel, so viel,
Daß, – unter uns – gesteh'n ich will:
Ich bin etwas heiter, – doch still!
Ni? red'n drüber weiter, – nur still!

87

2.

Auf meinen Wangen, da glühen Flammen,
Ich schwatze tolles Zeug zusammen,
Im Zick-Zack woll'n die Füße geh'n,
Ja, ja, ich muß es nur gesteh'n:
Ich bin etwas heiter, – doch still!
Ni? red'n drüber weiter, – nur still!

/: Nach der ersten Strophe ist Périchole etwas schwankend auf die rechte Seite von D. Andrea hinübergewandert. Die drei Cousinen kommen nach rechts, und Panatellas tritt zur linken von Pedro :/

D. Andrea

/: nach der 2ten Strophe :/

Sie ist ein Engel, Ihr Herren!

Périchole

/: zu D. Andrea :/

Sagt mir jetzt im Vertrauen,
Was soll mit mir geschehen?

D. Andrea

Mein Kind, – ich laß Dich trauen.

Périchole

Nein, nein, – wird nicht eingewilligt!

Andrea u Panatellas

Eben habt Ihr's gebilligt!

88

Périchole

Ja, – doch jetzt bin satt;
Damals konnte ich weiter kaum gehen.
Wenn man nicht Hunger mehr hat
kommen bess're Ideen!

D. Andrea

Mir, Euern güt'gen Herrn
Wagt ihr zu widerstehen? /: geht nach rechts;
die 3 Cousinen zurück :/

Périchole

Ich wag' es!

Panatellas

/: leise zu Andrea :/

Das wollen wir schon sehen!

Andrea

/: zu Panatellas :/

Holt den Mann jetzt herbei. /: geht zu Périchole
:/

D. Pedro.

/: nach links gehend :/

Ha, er kommt meiner Treu!

D. 3 Cousinen

/: sind an der zweiten Coullisse. Piquillo er-
scheint aus der Schenke kommend, vollständig
betrunken. Périchole erkennt ihn; – er aber ist
außer Stande Jemanden zu erkennen. :/

89

Chor

/: mit halber Stimme :/

All' die Andern waren sehr voll. –

Aber der trank doch gar zu toll.

An dem Gang sieht man's ihm an,

Man kann mehr nicht thun als er gethan!

Panatellas

/: geht zur Rechten Piquillos :/

Périchole

/: für sich :/

Das ist Piquillo ja!

D. Andrea

Ihr wünschet? – saget an –

Périchole

Steht nicht so bö's mehr da, –

Denn den nehm' ich, den nehm' ich zum Mann!

Piquillo

Mein – Gruß, Ihr Herrn, ich muß gleich ge-
steh'n, meiner Seel',

Ich hab' zwar keinen Grund, und bin doch H
kreuzfidel!

Hab' getrunken, wie ein Loch – doch – noch –
kroch ich nicht in's Ehejoch.

Schenkt mir doch einmal den Wein – rein – ein
–

Wie, wo, wen mein soll sein!

90

Piquillo

Das Trinken war ganz angenehm;

Die Heirath find' ich unbequem,

Sagt Ihr Leutchen

Wo ists Bräutchen?

Die 3 Cousinen und Panatellas,

/: auf Périchole zeigend :/

Dort steht sie, – seht doch nur!

Piquillo

Ich sehe keine Spur!

Don Andrea

/: läßt Périchole sich Piquillo nähern. Die Drei
Cousinen kommen rechts nach vorn. Panatellas
dreht(?) Piquillo zu Périchole :/

Piquillo

Seid Ihr die Braut?

Périchole

/: den Schleier über das Gesicht nehmend :/

Ich bin's!

Piquillo

/: zu Périchole :/

Ich bitte zu verzeih'n, –

Wollt so gefällig sein,

Mir Euer Ohr zu leihn,

91

Zwei Worte nur allein: /: führt Périchole ganz
nach vorn :/

Piquillo.

1)

Verehrteste, vorher ich sage

Ganz ehrlich Euch:

Ein ander Bild im Herzen ich trage, –

Durchaus nicht Euch!

Drum werde stets ich mit Vergnügen

Euch hintergeh'n;

So viel als möglich Euch betrügen

Und Nasen drehn.

Perichole

/: sehr harmlos :/

Immer wie Du mir

So ich Dir

Ich revangir

Mich ganz genau dafür.

Piquillo

Mich hintergeh'n?

Perichole /: achselzuckend :/

Wenn es muß sein!

Beide

Ich seh' schon, wir stimmen überein!

92

Piquillo

2)

Auch hab' ich hunderttausend Schwächen,
Die fürchterlich!

Wagt Jemand mir zu widersprechen

Schlag ich um mich

Ihr werdet blaue Fleck riskiren

In kurzer Zeit,

Wenn Euch das sollte sehr geniren,

Thät mir es leid!

Périchole /: ganz harmlos :/

Immer wie Du mir

So ich Dir

Ich revangir

Mich ebenso dafür –

Piquillo

Wie schläge mir?

Périchole

/: achselzuckend :/

Wenn es muß sein! –

Beide

Ich seh' schon, wir stimmen überein!

D. Andrea

Wozu soll denn das Schwatzen frommen?

93

Laßt uns doch endlich weiterkommen.

Chor

Macht daß wir endlich weiterkommen.

Die beiden

/: Schreiber haben einen Tisch in die Mitte der Bühne gestellt :/

Perichole /: zu Piquillo :/

So reicht denn Eure Hand mir her.

Piquillo

Hier ist die Hand; ich bitte sehr –

Périchole

Ihr scheint betrunken mir zu sein.

Piquillo

's ist Wirklichkeit und nicht blos Schein.

Périchole u Piquillo

Welch' glücklich Loos harrt auf das Leid'

In friedlich stiller Häuslichkeit

Don Andrea /: b. S. :/

Durch das Gesetz ist sie bald sein

Und wird in folge dessen mein.

D. Pedro

Will ich die Stellung nicht verlieren'

Muß ich sein Feuer immer schür'n.

94

Panatellas

Ha möchte dies Evénement

Doch fördern mein Avançement!

Die Notare

Nun schnell die beiden copulirt!

Wahrscheinlich dann getrunken wird.

Die 3 Cousinsen

Nun schnell die beiden copulirt, –

Ganz sicher dann getrunken wird.

Allgemeiner Chor.

Lachend strahlt nun Euch/uns Beiden,

Freundlich das Geschick.

Ja, wahrlich zu beneiden

Ist solch ein Eheglück.

Wein hat fröhliches Singen

Stets zu Stand gebracht,

Lust'ge Weisen dringen

Denn hervor mit Macht!

/: Die beiden Notare haben sich hinter den Tisch gestellt. Don Andrea führt Périchole, und Panatellas dirigirt Piquillo dahin. Dies ist in Anbetracht seines Zustandes mit einigen Schwierigkeiten verknüpft. :/

95

1ster Notar.

/: zu Piquillo :/

Zuvor erkläret Ihr als Mann,

Daß diese Ihr zu Frau begehret.

Piquillo

Ja, ja, ja, ja!

Männerchor

Ja, ja, ja, ja!

2ter Notar

/: zu Périchole :/

Antwortet nun, wie sich's gehöret,

Ob Ihr wollt' nehmen den zum Mann?

Périchole.

Ja, ja, ja, ja!

Weiblicher Chor.

Ja, ja, ja, ja!

Die 2 Notare

/: sehr fröhlich :/

Nehmt Euch hin denn für immerdar, –

Nach Recht und Gesetz seid Ihr nun ein Paar!

Périchole u Piquillo

Wir sind nun ein Paar. Ha!

/: Die Notare kommen links nach vorn :/

96

Allgemeiner Chor

Lachend strahlt nun Euch/uns Beiden

etc: etc:

Périchole

So gebt denn Eure Hand mir her.

Piquillo

Hier ist die Hand, ich bitte sehr!

Périchole

Mir scheint daß Ihr berauschet seid?

Piquillo

's ist nicht blos Schein, 's ist Wirklichkeit!

Chor

Froh lebe dieses Paar

Wie heut, so immerdar!

D. Andrea

/: leise zu Panatellas :/

Nun wird das Pärchen seperirt

Wie sich's gebührt nach Haus geführt.

Panatellas

Wie separirt?

D. Andrea

Wie sich's gebührt!

/: Sie trennen sich. Don Andrea kehrt links

97

zu Périchole zurück, und Panatellas stellt sich zur linken von Piquillo. :/

Chor

Die Nacht ist weit schon vorgerückt;

Führt Sie nun heim in den Palast.

Daß alle Beide hochbeglückt

Das sollte man doch glauben fast. –

/: Während des Chors haben die Beistände einen leeren Raum in der Mitte der Bühne geschlossen, für zwei reiche Palankine, die jeder von vier Mann getragen werden. Don Andrea läßt Périchole in den Palankin links steigen, und Piquillo wird von Panatellas in den rechts gesetzt. Dann heben die Träger die Palankine auf ihre Schultern. :/

Piquillo

/: mit gesenktem Kopf vor sich hinsingend :/
„Ein Jahr darauf wiegt sie, o welche Freude
Ein Pfand der Zärtlichkeit auf ihrem Schooß.

Périchole

Und die beglückten Eltern singen Beide:
„Spanier ist er, drum wird er einst noch groß!

98

Alle.

Spanier ist er, drum wird er einst noch groß!
/: Die beiden Palankine werden nach entgegengesetzten Richtungen fortgetragen :/
/ Ende des ersten Aktes. /

99

Akt II.

/: Gartensaal im Palaste des Vicekönigs mit der Aussicht auf eine Terrasse, von welcher man die Stadt Lima sieht. Im Hintergrunde eine große Vertiefung mit Vorhängen. – Thüren rechts und links in der 3ten Coullisse. An der ersten Coullisse links ein Thron auf einigen Stufen, auf jeder Seite des Thrones Tabouret's. Rechts im Vordergrund ein Tisch, darauf ein Glöckchen und ein Hammer. :/

Scene 1.

Brambilla. Ninetta. Marquis Tarapote. Manuelita. Frasquinella. Hofdamen.

/: Beim Aufgehen des Vorhanges liegt Tarapote ohnmächtig in einem Fauteuil mitten auf der Bühne. Die Damen sind bemüht ihn wieder zu sich zu bringen. :/

Chor

Gnäd'ger Herr, erholt Euch doch nur.
Zeigt von Leben doch eine Spur.
Laßt Euer feurig Aug' doch strahlen.

100

Habt ja sonst 'ne starke Natur,
Seht doch uns're Angst, uns're Qualen;
Gnäd'ger Herr, erholt Euch doch nur!

Ninetta

/: ein Flacon Brambilla reichend :/
Schnell dies Flacon! Ich möchte wetten
Daß es ihm hilft im Augenblick.

Frasquinella

/: zu einer von den Damen :/
Wenn wir nur einen Schlüssel hätten
Ihm zu stecken ihn in das Genick!

Brambilla

Ha seht doch, seht, – wie erfreulich!
Eben schnitt er ein schief Gesicht.

Manuelita

/: Tarapote betrachtend :/
Wenn ihn das kleidet auch abscheulich
Beweist's doch, daß er todt noch nicht.

Alle

Ja er lebt
Ja er lebt
Gnäd'ger Herr erholt Euch doch nur!
etc: etc:

101

/: Während des Chors kommt Tarapote wieder vollständig zu sich :/

Tarapote

Eine Straßensängerin, meine Damen, eine ganz ordinäre Bankelsängerin!

Ninetta

Aber erklärt uns doch –

Tarapote

/: sich erhebend :/
Sind nicht einige von Ihnen, meine Damen, diese Nacht durch einen eigenthümlichen Gesang geweckt worden.

Eine Dame

/: setzt den Fauteuil zum Tische :/

Brambilla

Ja, ja, ich hörte Gesang.

Frasquinella

Und was sang man denn eigentlich?

Tarapote

/: singt :/
Spanier ist er, –

Alle

/: ebenso :/
Spanier ist er, –

Tarapote

/: ebenso :/
Spanier ist er und wird dereinst noch groß!

102

Und was dachten Sie sich wohl meine Damen, als Sie diesen lyrischen Erguß hörten?

Frasquinella

Ich für mein Theil, hab's für einen Traum gehalten.

Ninetta

Ich hab an ganz and're Sachen gedacht.

Manuelita

Und ich meinte, es seien einige von der Dienerschaft des Schloßes, die etwas benebelt aus der Stadt heimkehrten.

Tarapote

Es war – die neue Favorite!

Manuelita

Die neue Favorite?

Tarapote

/: ironisch :/

Ja, die Baronin von Tabago, Marquise von Manzanares, welche ihren Einzug hält sammt ihren erhabenen Gemahle, dem Baron von Tabago, Marquis von Manzanares.

Brambilla

Sie ist also verheirathet?

Tarapote

/: nach rechts deutend :/

Ihr Gatte befindet sich sogar

103

hier daneben.

Frasquinella

Ihr Gatte? Da?

Tarapote

Ja, er ist da; – wahrscheinlich noch schlafend, denn als er ankam, war er in einem Zustande, –

Frasquinella

Er ist also da? Und die Marquise?

Tarapote

Die ist nicht da, – wohlverstanden! /: nach dem Hintergrunde links zeigend :/

Sie befindet sich dort weiter unten, – in einem von den kleinen Gemächern.

Manuelita

Schon?

Frasquinella

Eine Bänkelsängerin im Palaste einzuquartieren! /: Geht zurück zu Ninetta :/

Brambilla

Es ist empörend!

Manuelita

Wie ist es nur möglich, daß der Vicekönig sich mit seinen Neigungen so verirrt, – als ob nicht

104

in seiner Nähe –

Tarapote

Bravo, theure Nichte!

Manuelita

Aber, lieber Onkel –

Tarapote

Wirklich, sehr brav! –

Manuelita

Ihr mißversteh mich –

Tarapote

Ich verstehe, daß du empört bist, – daß Ihr Alle empört seid, – und daß ich noch empörter bin, am empörtesten von Euch Allen! – Aber Geduld! Wenn, wie ich hoffe, der Hof mit mir übereinstimmt, soll dieses Späßchen nicht lange dauern. Wir werden dafür sorgen, daß diese Favorite verschwindet, wie sie gekommen ist; und

wenn die Trennung unserem Gebieter zu schmerzlich sein sollte, –

Manuelita

So muß man ihn zu trösten suchen.

Tarapote

Bravo, theure Nichte!

105

Manuelita.

Aber lieber Onkel –

Tarapote

Wirklich sehr brav –

Manuelita

Ich mißversteh mich schon wieder –

Tarapote

Ich verstehe, daß Du ein sehr gutes Herz hast, – und das macht mir Freude, weil ich Dein Onkel bin. Umarme mich, – /: umarmt Manuelita :/ Ja meine Damen; vorläufig werden wir suchen, einen offenen Skandal herbeizuführen, um im vorhinein die Stellung dieser Eindringlinge zu erschüttern, und dann werden wir weiter operiren, um – /: blickt nach rechts :/ Doch still, – da ist der Gatte! /: zieht sich mit den Damen in den Hintergrund links zurück und sie betrachten Piquillo, der von rechts eintritt. :/

Scene 2.

Vorige. Piquillo

/: prächtig gekleidet, ohne die Andern zu bemerken :/

Piquillo

Wo befinde ich mich eigentlich? Was ist mit mir

106

geschehen? Ich habe nur ganz wüste unklare Erinnerung von Gestern, und dabei einen Kopfschmerz, der die größte Aehnlichkeit mit einem tüchtigen Katzenjammer hat, und mir jedes Nachdenken und Überlegen unmöglich macht. Ich habe mich im Verdacht, daß ich Gestern schrecklich viel getrunken habe; brrr! Ich möchte ein Glas Wasser; /: Er wendet sich um und erblickt die Übrigen :/ Ah! da sind Damen; nehmen wir uns zusammen. /: sich verneigend :/ Unterthänigster Diener meine Damen!

Brambilla

/: zu Ninetta leise :/

Er wagt es, uns zu grüßen!

Frasquinella

/: leise zu Manuelita :/

Geben wir ihm uns're Verachtung zu erkennen.

Manuelita

/: leise :/

Er soll sie spüren, laßt mich nur machen.

/: laut zu Piquillo :/

Sind Madame wohl auf?

Piquillo

Madame? /: sich betrachtend :/ Ich bin doch nicht etwa über Nacht ein Femininum geworden?

Frasquinella.

107

Nun ja, die Baronin von Tabago, Marquise von Manzanares?

Tarapote

Mit einem Worte, Eure Frau!

Piquillo

/: überrascht, für sich :/

Ah, den hatte ich gar nicht gesehen! /: laut, sich verbeugend :/

Mein Herr, – ich freue mich –

Tarapote

/: mit Nachdruck :/ Ihre Frau, meinen wir!

Piquillo

Meine Frau? /: für sich :/ Ha, wahrhaftig! Jetzt dämmert eine Erinnerung. Ich habe mich verheirathet! /: die Hand an die Stirn legend :/

Oh, dieser Katzenjammer!

No 11. Couplet.

1) Manuelita

Man preiset ihre holden Züge,

Ihr Augenpaar, so wunderbar.

Sagt doch, ob das Gerücht nicht lüge,

Ob, – was man sagt – auch wirklich wahr?

Frasquinella

Voll Sanftmuth sei sie wie die Tauben,

108

Und liebevoll zu allen Herrn.

Wenn wir's auch mit Vergnügen glauben

Doch hörten wir's bestätigt gern!

Piquillo /: b. S. :/

Was sollen denn die Albernheiten

Und diese Plaggerei bedeuten?

Die 4 Damen u Chor

Freilich, wie die Sachen hier steh'n,

Seh'n Sie die Gnädige wohl wenig?

Bitte, wenn Sie heut zu ihr geh'n,

Grüßen Sie sie schön,

Empfehlen Sie mich unterthänig!

2. Brambilla.

Man spricht noch manche and're Dinge

Um die ich nicht gern fragen möcht',

Und wenn ich auch mich unterfinge,

So wissen Sie's wohl selbst nicht recht?

Ninetta

Daß sie uns gar nichts können sagen,

Von Ihrer Eh', – ist Ironie.

Nur was sie Ihnen eingetragen, –

Das Einzige – das wissen Sie!

109

Piquillo

/: für sich :/

Was sollen wohl die Albernheiten

Und diese Plaggerei bedeuten?

Die 4 Damen u Chor

Freilich, wie die Sachen hier steh'n etc: etc:

/: Die Damen entfernen sich, die Hälfte nach rechts die Hälfte nach links, mit ironischen, tiefen Reverenzen gegen Piquillo. :/

Tarapote /: im Hintergrunde rechts :/ Empfehl'n Sie mich ganz unterthänig! /: rechts ab :/ Scene 3.

Piquillo

/: allein :/

Was soll das nur Alles heißen? Sind die Leute nicht recht gescheit? Wozu diese ironischen Redensarten und höhnischen Complimente? Denn daß das Ironie und Hohn war, das habe ich wohl gemerkt, trotz meines – /: klopft sich die Stirn :/ – Jammers! Übrigens ist mir's gleichgültig, wie sie's meinen; Warum soll ich mich mit dem Volk herumzanken, ich höre mir die Leute ruhig an, und werde auf diese Art hoffentlich dahinter kommen,

110

was mit mir vorgegangen ist, ohne mir die Blöße zu geben, fragen zu müssen. Bis jetzt bin ich schon so weit gekommen, zu wissen, daß ich mich verheirathet habe! Vielleicht komme ich im Laufe der Zeit auch noch dahin, zu erfahren, wen ich geheirathet habe.

/: Musik im Orchester. Die Vorhänge öffnen sich. Hofherrn treten von rechts und links in einzelnen Gruppen ein, und stellen sich im Halbkreis um Piquillo, ohne zu sprechen aber hin und wieder mit dem Finger auf ihn deutend :/

Scene 4.

Piquillo. Hofherrn.

Piquillo

/: für sich :/

Oh, – da kommen Herren, vielleicht sind die lebenswürdiger wie die Damen! /: nachdem die Hofherrn näher getreten :/ Was haben sie nur? Ich scheine der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit. Mir sehr schmeichelhaft, wenn ich nur wüßte, warum? – Es kommen immer mehr, sie bilden einen Halbkreis um mich. Ach, jetzt fällt's mir ein; sie wollen,

111

Ich soll ihnen etwas singen. Nun, meinethwegen! S' ist ja mein Geschäft; singen wir also! Hm, hm! /: Im Augenblicke wo er den Mund zum Singen öffnet stimmen die Hofherrn ohne Begleitung an :/

Chor

Welch' ein schönes Interesse;

Welch' ein Mangel an Schaam, –

Daß des Königs Maitresse

Er zum Weibe sich nahm!

Piquillo

/: für sich :/

Hab' ich's nicht gesagt, daß ichs gleich erfahren würde? Also jetzt weiß ich's; ich weiß jetzt, daß ich die – zweifelhafte – Ehre gehabt habe, des Königs Maitresse zu heirathen. Ich muß aber den Herrn doch auseinander setzen, wie –
/: laut :/ Meine Herren –

Chor.

/: wie vorher :/

Nein kein Edelmann schlösse
Sich dem Ehrlosen an.
Der des Königs Maitresse
Zum Altar führen kann.

Piquillo

112

Aber meine Herren – ich muß sehr bitten,
wollen Sie mir nicht wenigstens gestatten,
Ihnen zu erklären –

Die Hofherrn

Keiner jemals vergesse:

Wir erklären infam,

Wer des Königs Maitresse

Hier zum Weibe sich nahm!

Piquillo

/: außer sich :/

Oh, aber nun fängt mich die Geschichte an zu
enuyiren!

Panatellas u Pedro

/: treten links im Hintergrunde ein. Sie schrei-
ten durch die Reihe der Hofherrn, welche bei
jeden Absatz des Chores näher zu Piquillo ge-
treten. :/

Scene 5.**Pedro, Piquillo, Panatellas, die Hofherren,
Panatellas**

Nun meine Herren, was soll das heißen?

/: Die Hofherrn weichen zurück. :/

Pedro

Können Sie diesen arme Menschen nicht in
Ruh lassen?

113

Panatellas

Muß die Geschichte denn immer wieder losge-
hen, sobald ein neuer ankommt?

Ein Hofherr

/: der Erste rechts :/

Aber Excellenz –

Panatellas

Kein Wort, mein Herr! – Überhaupt, – was ma-
chen Sie hier?

Der Hofherr

Wir kommen zu der Vorstellung, zu der famo-
sen Vorstellung der neuen –

Panatellas

Es ist noch viel zu früh dazu! Spazieren Sie
weiter, meine Herren; – spazieren Sie weiter.

Pedro

Spazieren Sie weiter, immer weiter, und nicht
drängen, wenn ich bitten darf.

Die Hofherren

/: entfernen sich zögernd; die Vorhänge schlie-
ßen sich. :/

Piquillo.

/: für sich :/

Spazieren Sie weiter? – Da sind wir wahr-

114

scheinlich hier in einem Kunstkabinet, Muse-
um, oder dergleichen. Ich erfahre immer mehr
Details. Deshalb hat man mir wohl auch so
schöne Kleider gegeben?

/: Panatellas u Pedro treten näher zu Piquillo.
Ersterer links der zweite rechts. Zu Panatellas.
:/

Was seh' ich, Sie sind's, mein Herr?

Panatellas

Ja, ich bins.

Piquillo

Ich habe Sie sofort wieder erkannt, trotzdem
mein Zustand von Gestern, und mein Zustand
von Heute –

Pedro

Nun der gestrige Zustand ist hoffentlich doch
ausgeschlafen?

Piquillo /: zu Panatellas :/

Wer ist der Herr?

Panatellas

Don Pedro de Hinoyosa, Gouverneur von Li-
ma!

Piquillo

115

Ah Herr Gouverneur von Annüjosa, ich freue
mich –

Panatellas

Wir sind zu Eurem Schutze da, – wie Ihr sahet.

Piquillo

Nun, das ist auch wohl das Wenigste, nachdem
Ihr mich selber in diese – wie es scheint – sehr
zweideutige Stellung gebracht.

Panatellas /: lächelnd :/

Nun Eure frühere Stellung, war wohl nicht
minder zweideutig?

Piquillo

Allerdings, – diejenige, in der Ihr mich grade
antraft, /: mit der Pantomime des Aufhängens :/
war sogar sehr abhängig! Also keine Vorwürfe!

Aber ich habe nun gethan, was Ihr verlangtet,
ich habe geheirathet. Ihr versprecht, mir dafür
ein hübsches Sümmchen auszuzahlen, und mir
dann die Erlaubniß zu geben, meine Gemahlin
sitzen zu lassen und zum Teufel zu gehen. Die-
se Proposition hat mich verleitet, denn ich habe
gehofft, mit Hülfe der versprochenen

116

Summe Nachforschungen anstellen zu können
nach einem Mädchen, das ich liebte, das mich
verlassen, und das ich dennoch lieben muß, –
immer lieben werde!

D. Pedro

/: sehr gefühlvoll :/

O, ich begreife solche Liebe!

Panatellas

/: ebenso :/

Und ich ebenfalls!

Piquillo

Seht Ihr, – nicht wahr? Ich sag's ja, – diese
Weiber! Sie können mit uns machen was sie
wollen!

Couplet

1)

Ja meine Herren, Ihr müßt gestehen,
Die Weiber nur die Welt regier'n
Sie sinds, um die wir stets uns drehen,
Die uns beherrschen und verführ'n.

2.

Die Weiber, die Weiber,
Über die geht nix!
Sie sind die Meister unsres Glück's,
Und Leiter unseres Geschickes.

3.

Die Weiber, die Weiber!

117

Nichts darüber geht.
So war's seitdem die Welt besteht,
So bleibt's so lang die Erd' sich dreht!

4.

Die Weiber, die Weiber
Nichts geht über sie die.
Bei Jung und Alt u spät u früh
Dreht sich doch Alles nur um sie!

5.

Panatellas. Piquillo u Pedro.

Die Weiber, die Weiber!
Nichts darüber geht.
So war's seitdem die Welt besteht
Die Erde sich dreht.

2. /: Piquillo :/

Wenn man bei Adam will beginnen
Geht durch die Weltgeschichte dann, –
Durch Weiber nur kann man gewinnen,
Und ohne sie ist nichts der Mann.
Die Weiber, die Weiber etc: etc:

3.

Wollt nur den ersten Besten fragen
Der eben geht vorbei, – ganz dreist;

118

Er soll, woran er denkt, Euch sagen, –
Ich wett darauf, die Antwort heißt:
An Weiber, an Weiber etc: etc:

4.

Jüngst wohnte ein Barbiergeselle,
Ganz wie der König im Palast.

Daß man Carrière macht so schnelle
Das ist durch Ein's nur möglich fast:
Durch Weiber, durch Weiber! etc:

5.

(Mit Rom hätt Er schon gern gebrochen

Es macht ihm gar viel Schererei
Doch leider hat sie mit gesprochen

Da mußst Besatzung hin auf's Neu;
O Weiber, o Weiber! etc:)

/: Prosa :/ Also, ich habe nun gethan was Ihr
wolltet, – ich habe geheirathet, – und zwar die –
– /: mit Bitterkeit – /: diese Herren, die Ihr spa-
zieren schicktet haben es mir dreimal sehr ver-
nähmlich gesungen; – ich möchte es nicht gern
noch ein weiteres Mal hören; – drum – Addio!

/: macht eine Bewegung fortzugehen. :/

119

Panatellas

/: ihn zurückhaltend :/

Halt, wartet noch ein wenig! Nur noch eine
kleine Formalität, nichts als eine Formalität!

Piquillo

Und welche?

Panatellas

Ihr müßt Eure Frau vorstellen.

Piquillo

Vorstellen? Und wem?

D. Pedro

Dem Hof, – dem König!

Piquillo.

Sonderbar! Der Mann soll seine Frau vorstel-
len, und zwar dem König, der sie schon längst
kennt, wie ich höre.

D. Pedro

So will's die Etikette! Habt Ihr etwas dagegen?

Piquillo

Im Grunde nicht; bekomme ich doch bei der
Gelegenheit meine Frau auch selber zu sehen!

D. Pedro

O, sie ist sehr hübsch!

120

Piquillo

Wirklich?

Panatellas

Ja, sie wird Euch gefallen. Sobald sie eintritt,
nehmt Ihr sie bei der Hand, führt sie zum Vice-
könig, und sprecht: „Hoheit, ich stelle Euch
hier die Marquise vor.“ Darauf antworten Seine
Hoheit wahrscheinlich: „Sehr angenehm!“

Piquillo

Und das ist Alles?

Panatellas

Ja, dann seid Ihr frei;

Piquillo

Und kann diejenige aufsuchen geh'n, die ich liebe?

D. Pedro

So viel es Euch Spaß macht!

Piquillo

Hoffentlich ist's nicht mehr lange hin bis zu dieser Vorstellung?

/: Rittornell des folgenden Musikstückes. Die Vorhänge werden geöffnet. :/

121

Panatellas.

Sie beginnt sofort. – Da ist schon Seine Hoheit; bald wird auch Eure Frau erscheinen. /: Er geht mit Pedro nach dem Hintergrunde; dort gehen sie links ab um mit Don Andrea wieder einzutreten. :/

Piquillo /: lachend :/

Meine Frau! /: für sich :/ Ich bin doch ein wenig begierig, sie zu sehen; – nicht grade ungeheuer – aber doch etwas.

/: Von rechts und links im Hintergrunde treten Damen und Hofherrn auf, und ordnen sich zu beiden Seiten der Bühne. Ein Thürsteher folgt ihnen u bleibt im Hintergrunde. :/

Scene 6.

Die Vorigen Hofdamen u Hofherren, ein Thürsteher dann D. Andrea, Manuelita, Brambilla, Ninetta, Frasquinella, Wachen; endlich Périchole und Tarapote.

Chor.

Von dem Gatten wird seine Frau
Vor dem Hofe jetzt präsentirt.
Dieses Fest, – wir kennens genau,

122

Weil es gar zu oft hier passirt!

/: Während dessen ist durch den Hintergrund links D. Andrea eingetreten, ihm folgen – Manuelita, Brambilla, Ninetta u Frasquinella. Wachen folgen und erfüllen den Raum hinter dem Bogen. Panatellas und Pedro schreiten dem Könige voran. :/

D. Andrea

/: zu Piquillo :/

Willkommen, Graf!

Piquillo

/: zu D. Andrea :/

Ich hab' die Ehre!

D. Andrea

Die Gräfin vorzustellen an der Zeit jetzt wäre.

Chor

/: spöttelnd :/

Oh, die Frau Gräfin!

D. Andrea

/: strenge :/

Ja, die Frau Gräfin!

Chor

hahaha! Die neugeback'ne Gräfin naht;

hahaha! Sie ist gefällig in der That!

D. Andrea

/: zu Panatellas und Pedro :/

123

Es scheint man lacht mir in's Gesicht!?

D. Pedro u Panatellas

/: die Arme zum Himmel erhebend :/

Wir könnens leider ändern nicht!

/: Beide gehen d. den Hintergrund links ab :/

Chor

hahaha! die neugeback'ne Gräfin naht!

D. Andrea

/: wüthend für sich sprechend :/

Es ist ein niederträchtiges Gesindel, dieser Hof!

/: setzt sich auf den Thronessel, die 4 Damen nehmen die Tabourets zu beiden Seiten desselben ein. :/ Eintreten!

Der Thürsteher.

/: im Hintergrunde meldend :/

Die Frau Baronin von Tabago, Marquise von Manzanares! /: Vom Hintergrunde links tritt Périchole auf, überaus prachtvoll gekleidet, mit Diamanten bedeckt. Sie reicht die linke Hand Tarapote, die rechte einem Hofherrn. Zwei andere Hofherrn folgen. Panatellas und

124

Pedro schreiten voran. :/

Chor

/: Während Périchole eintritt :/

Von dem Gatten wird nun die frau
vor dem Hofe hier präsentirt.

Dieses Fest, wir kennens genau,

Da es gar zu oft hier passirt!

Panatellas

/: zu Piquillo :/

Erinnert Euch genau, an das, was ich gesagt.

Piquillo

Es soll geschehen.

Panatellas

Nur vorwärt's denn, u gebet Acht!

Piquillo

Ihr werdet sehen. /: nähert sich Périchole :/

Folgt mir, Frau Gräfin!

Périchole

/: zu Piquillo :/

Ich bin bereit.

Panatellas u Pedro

/: haben zwei Tabourets an den Stufen des Thrones enigenommen; Pedro links, rechts Panatellas. Tarapote geht nach hinten rechts. :/

125

Piquillo

/: betroffen, f. s. :/

Gott, – dieser Ton!

/: sie erkennend, mit halber Stimme :/
‘s ist Perichole!

Périchole

/: leise :/

Ja wohl!

Piquillo

/: ebenso :/

Wie? Du bist da?

Du, meine Gattin?

Périchole

/: w. oben :/

Ich bin’s, ja, ja!

Piquillo

/: lauter :/

Dich find’ ich wieder hier?

Périchole

Schweig, ich erklär’ es Dir!

Piquillo

Schon ist mir Alles klar – denn ich finde in Dir

Ja die Geliebte des Königs hier?

Und ich, – ich sollte schweigen noch?

/: sei beim Arm ergreifend :/

Périchole

/: leise zu Piquillo :/

126

O schweige doch, o schweige doch!

Chor

haha! ‘s scheint etwas nicht in Ordnung hier.

D. Andrea

/: vom Thron steigend zu Panatellas und Pedro,
die sich erheben :/

Nun meine Herrn, erkläret mir, –

Panatellas u. Pedro

Wir sind so überrascht, wie Ihr.

Chor

‘s scheint etwas nicht in Ordnung hier.

Périchole

/: leise zu D. Andrea :/

Ich besänftige ihn gleich, – doch ein wenig Geduld!

Ein Zufall nur, ist an der Störung schuld.

D. Andrea

/: nimmt wieder seinen Platz ein auf dem
Thron. Pedro u Panatellas setzen sich ebenfalls
wieder. :/

Périchole

/: zu Piquillo :/

Nun höre mich,

flehend bitt’ ich Dich,

Halte Ruh, – Höre zu!

127

Couplet

Was soll denn heißen dieses Toben,

Dies Wüthen, Rache schnauben hier?

Sind das von Deiner Liebe Proben?

Hast kein Vertrau’n Du mehr zu mir?

Als wenn die Felder Dir verhagelt,
Stehst da Du, bleichen Angesichts;
Du Thor, – begreifst Du denn gar nichts?
O Gott, wie sind die Männer doch vernagelt!

Piquillo

/: macht schnell einige Schritte nach dem Thron
hin. Périchole packt ihn und und führt ihn zu-
rück in die Mitte. :/

2

Willst Du durch Dein Bramarbasiren

Verderben uns das ganze Spiel?

Du sollst auf Ehre nichts verlieren

Nur schweig – bis wir gelangt an’s Ziel!

Als wenn die Felder ihm verhagelt,

Steht da er, bleichen Angesichts.

Du Thor, – begreifst Du denn noch nichts?

O Gott, was seid Ihr Männer doch vernagelt!

128

Piquillo

‘s ist wahr, – ich handle wie ein Thor;

So komm denn her, – ich stell Dich vor!

/: Alles scheint gespannt, Piquillo nimmt Péri-
chole bei der Hand, und wendet sich zu D. An-
drea :/

Laß Dir o König präsentiren

Und Ihr All’, die Ihr auf uns blickt, –

Ein Weib, das reizend zum verführen,

Doch so falsch, – wie sie Reiz-geschmückt!

Den Sinn verwirren diese Augen,

Und lockend ruft die Stimme Dir;

Das Todesgift muß ein Du saugen;

Ich that es auch, – und büß’ dafür!

Dies Weib, so reizend zum Verführen

Ist so falsch, – wie sie Reiz-geschmückt.

Sie weiß geschickt zu manövriren

Bis sie Dich Schlangen gleich umstrickt.

Sie wird Dir treue Liebe schwören;

Du armer Alter glaubst daran!

Ich ließ mich ebenso bethören;

Seht doch – ob man ih mißtrau’n kann.

Da Du sie Dir nur hast erbeten,

129

Nimm hin sie, – aber hüt’ sie sehr.

Mir wird es leicht, sie abzutreten, –

Denn ich mag wahrlich sie nicht mehr!

/: Bei den ~~letzten~~ Worten „armer Alter“, sind
Don Andrea, Panatellas und Pedro aufgesprun-
gen. Bei den letzten Worten schleudert Piquillo
Périchole zu Don Andreas Füßen hin, der sie
aufhebt. Die Damen haben sich ebenfalls erho-
ben. :/

D. Andrea

/: wüthend Piquillo bedrohend :/

Welch’ ein Skandal!

Ha, wie fatal!

Frevler, das versprich’ noch einmal!

Chor

Welch' ein Skandal!
 Ha, wie fatal!
 Frevler das versuch noch einmal!
D. Andrea
 Hier in dem Saal
 Wagt man brutal
 Mir zu trotzen; 's ist colossal!

130

Chor

Hier in dem Saal
 Wagt man brutal
 Ihm zu trotzen 's ist colossal!

Périchole

Welch' ein Aufruhr ring's in dem Saal!
 Dieser Scandal wird uns fatal.
 Er ist zu vernagelt einmal,
 Ich kann nicht helfen, o welche Qual!
 /: geht nach links herüber :/

Alle

O wie fatal
 Ist der Scandal
 Hier in dem Saal!
 /: Während dessen hat Piquillo von rechts angefangen die ganz Bühne umkreist, von Panatellas, Pedro, Tarapote, und den Hofherrn verfolgt.
 :/

Panatellas u Pedro

/: sich auf Piquillo stürzend :/
 Fest packen wir den Frevler hier!

Piquillo

Laßt ab von mir – Elende Ihr!

Tarapote. Panatellas u Pedro.

/: zu D. Andrea, der auf den Stufen des Thrones steht :/

Und nun, was soll mit ihm geschehen,
 Daß wir gerächt Dich König sehen?

Chor

Was soll mit ihm geschehen?

D. Andrea

Sperret ihn ein, er büß' den Hohn,
 Er büße die Opposition
 In dem Veließ
 Das bau'n ich ließ
 Vor Jahren schon,
 Für Männer, die –
 Für Männer, wie –
 Männer, wie er –
 Männer, wie der –
 Männer, die wagten Opposition,
 Sitzen drin eine ganze Menge schon!

Chor

Für Männer, die –
 Für Männer, wie –
 Männer, wie er –

132

Männer, wie der –
 Männer die wagten Opposition,

Sitzen drin eine ganze Menge schon!
 /: Ninetta, Manuelita, Frasinella, Brambilla und Tarapote sind ganz in dem Vordergrund gekommen :/

Piquillo

/: zu Perichole, die sich ihm genähert hat :/
 Dein König will Dich hoch beglücken
 Er winket Dir, – o folg' ihm nach,
 Wo seine Liebe Dich soll schmücken –
 Und bedecken mit Gold deine Schmach!

Tutti

Sperret ihn ein, er büße den Hohn
 Büße die Opposition! etc: etc:
 /: Panatellas. Pedro u Tarapote, schleppen Piquillo im Hintergrunde links. – Die Hofherrn u Damen entfernen sich nach beiden Seiten. Die Vorhänge werden geschlossen. :/

Scene 7.**D. Andrea. Périchole.**

133

Périchole

/: für sich :/
 Der Unglückseel'ge! er wirft meinen ganzen Plan über den Haufen. Jetzt heißt's, wieder gut machen, was er verdorben hat.

D. Andrea

Es scheint, daß Ihr diesen Rebellen ziemlich genau kanntet, meine Liebe. Es scheint sogar, daß Ihr ihn geliebt, – vielleicht noch liebt?

Périchole

Ihr habt doch gehört, was er mir für Sachen in's Gesicht gesagt hat?

D. Andrea

Ich habe gehört;

Périchole

Das Alles an mir Falschheit, Lüge!

D. Andrea

Daß Ihr auch mich betrügen würdet.

Périchole

Das hat er gesagt?

D. Andrea

Ja wohl, und dazu hat er mich „armer Alter“, genannt! /: wüthend :/ Wart', ich werde Dir

134

den „armen Alten“ ~~geben~~- zeigen!

Périchole

Und was habt Ihr über ihn beschlossen?

D. Andrea

Ihr habt gehört, daß er bereits hinter Schloß und Riegel sitzt.

Périchole

Nun und weiter?

D. Andrea

Weiter? Ach, ich sehe, Ihr dürstet nach Rache, – Ihr sollt sie haben. /: Geht zum Tisch und schlägt auf die Glocke. :/

Périchole /: f. s. :/

Wenn ich ihn nur erst wieder aus dem Gefängnis habe.

D. Andrea

Ich werde Panatellas Euren Herrn Gemahl empfehlen!

Panatellas

/: tritt vom Hintergrunde links ein, mit einem Schlüsselbunde. :/

Scene 8.

Vorige. Panatellas.

135

Panatellas

Hoheit?

D. Andrea

Der Gefangene?

Panatellas

Im Gefängniß No 17.

D. Andrea

Habt Ihr Drei Leute, auf die Ihr Euch verlassen könnt?

Panatellas

Drei Leute?

Périchole

Drei Leute? /: für sich :/ Was soll das?

D. Andrea

Ihr werdet Euch also mit diesen 3 Leuten in das Gefängniß begeben. Sobald Ihr dort seid –

Périchole /: zu Panatellas :/

Sobald Ihr dort seid, werdet Ihr genau untersuchen – ob es dem Gefangenen – an Nichts fehlt.

D. Andrea

Wie?

136

Périchole

Sollte er Appetit haben, werdet Ihr sofort für einen excellenten Imbiß sorgen; Eure drei Leute können dabei aufwarten. Verstanden?

Panatellas

Aber, –

Périchole

Sollte er zu niedergeschlagen sein, um speisen zu wollen, so werdet Ihr ihm sagen, – er solle guten Muths sein; er werde nicht lange auf No 17 bleiben.

D. Andrea

/: zu Périchole :/

Aber ich begreife nicht –

Périchole

/: zu Panatellas :/

Thut, wie ich befohlen; und daß mir jeder, – auch der kleinste Wunsch des Gefangenen sofort erfüllt werde! /: Panatellas will sich entfernen. :/ Halt, noch Eins! /: läuft ihm nach und führt ihn zurück :/ Wenn jedoch – Don Andrea nähert sich neugierig. :/ Was giebt's? /: sie

macht ihm gebietrisch ein Zeichen sich zu entfernen. Panatellas macht das Zeichen nach. :/

137

D. Andrea

/: f. s. zurückweichend :/

Ich habe gar nichts mehr zu sagen. Armer Alter!

Périchole

/: zu Panatellas :/

Wenn jedoch der Gefangene etwa den Wunsch äußern sollte; mit einem Frauenzimmer zu sprechen, – so müßt Ihr es mit der ganzen Strenge verweigern. Hört Ihr? Mit der unbarmherzigsten Strenge!

Panatellas

Kein Frauenzimmer also!

Périchole

Unter gar keiner Bedingung. Und nun geht!

D. Andrea

Aber meine Liebe –

Périchole

/: zu Panatellas :/

Laßt uns!

D. Andrea

Oh! /: Panatellas verbeugt sich und geht :/

Panatellas

/: im Hintergrunde rufend :/

Kein Frauzimmer auf No 17. /: links ab :/

138

Scene 9

Périchole. Andrea

D. Andrea

Würdet Ihr nicht die Güte haben, mir wenigstens zu erklären – was –

Périchole

Ihr seht ja, daß ich mich damit beschäftige, diesen Frevler auf eine exemplarische Art zu bestrafen, der Euch und mich beleidigt. Wir werden auf eine noch nie dagewesene Art gerächt – werden.

D. Andrea

In der That, – niedagewesen kommt mir diese Strafe auch vor.

Périchole

Ihr kennt den weiteren Plan meiner Rache noch nicht; er ist gräßlich, fürchterlich, – schauerlich!

D. Andrea

Ha!

Périchole

Vorläufig scheint mir aber in Eurem Intresse das Wichtigste, daß wir die vorherige scandalöse Scene vor dem Hofe wieder gut machen.

139

D. Andrea

Und wie soll das geschehen?

Périchole

Sehr einfach, indem wir die Vorstellung noch einmal beginnen lassen, – aber diesmal ohne solche unliebsame Zwischenfälle. Dazu ist nöthig, daß Piquillo sogleich in Freiheit gesetzt werde.

D. Andrea

In Freiheit?

Périchole

Natürlich; und daß ich dann eine Unterredung mit ihm haben kann, um seine Rolle besser mit ihm zu mamoriren. Gebt also sofort Befehl, Piquillo in Freiheit zu setzen.

D. Andrea

Wie sofort? Das ist doch wohl nicht nöthig. Lassen wir ihm wenigstens Zeit, das splendide Mahl zu verzehren, womit Ihr ihn versorgt habt. Und – da wir unterdessen endlich einen Moment für uns haben – so gestattet mir –
/: Er will sie um Taille fassen. :/

Périchole

/: sich losmachend :/

140

Was soll das?

D. Andrea

Da Euch an der Freiheit dieses Piquillo so sehr gelegen scheint – so will ich Euch sagen, um welchen Preis –

Périchole

Ist's sehr theuer?

D. Andrea

Ein Blick!

Périchole

/: sieht ihn an :/

Hm!

D. Andrea

Ein süßes Lächeln –

Périchole

/: lacht ihn an :/

Hm!

D. Andrea

/: sich nähernd :/

Endlich – ein Kuß.

Périchole

/: ausweichend :/

O, das wird zu theuer!

/: In dem Moment erscheint im Hintergrunde Piquillo. :/

Scene 10.**Vorige. Piquillo.**

141

Piquillo

/: sehr ruhig :/

Ich störe wohl?

D. Andrea

/: wendet sich überrascht nach ihm um :/

Périchole

/: auf ihn zufliegend :/

Piquillo, – o mein Piquillo!

Piquillo

/: sie zurückweisend :/

Elende! /: mit Ruhe :/ Wenn ich wirklich stören sollte, so will ich gleich wieder – /: mit der Bewegung, wieder zu gehen :/

D. Andrea

Ihr stört nicht grade, – aber wie konntet Ihr denn hierher gelangen?

Piquillo.

Das ist sehr einfach: Jener Herr, – derselbe, der Gestern meine – abhängige Lage benutzte – , mißbrauchte, – kann ich sagen, – er erschien eben in meinem Gefängniße und erklärte mir, daß er beauftragt sei, mir Alles zu gewähren, wonach ich verlangen würde.

Périchole

/: unterbrechend :/

Außer – Frauenzimmer.

Piquillo

142

Ja, Heuchlerin – Alles – außer – Nun, da habe ich denn gewünscht, das Gefängniß zu verlassen und hieher zu gehen.

D. Andrea

Und das hat bewilligt?

Piquillo

Ihr seht es!

D. Andrea

Nun – das trifft sich ja prächtig; ich hatte grade mit Euch zu sprechen. Sagt mir um Gotteswillen wie abgeschmackt habt Ihr Euch heute bei der Vorstellung benommen, wie ordinär, – wie spießbürgerlich!

Piquillo

Ja, Hoheit, für solche Sachen muß man von Jugend auf herangebildet werden.

D. Andrea

Gleich viel, Ihr habt nicht nur Euch selber sondern auch uns blamirt, und das muß wieder gut gemacht werden. Wir werden deshalb die Vorstellung noch einmal vornehmen.

Piquillo

Noch einmal? Das ist wohl Scherz, Hoheit?

143

D. Andrea

Ich scherze durchaus nicht! Sofort nach meinem Dinér wird die Vorstellung noch einmal statt haben.

Périchole

/: zu Piquillo :/

Ja, nach seinem Dinér!

D. Andrea

Und damit Ihr nicht wieder solche Schnitzer macht, wird Périchole Euch jetzt genau instruiren, wie Ihr Euch zu benehmen habt. Nehmt die

Sache ja nicht scherzhaft, – ich rathe es Euch!
Wenn Ihr in Eurer Rolle wieder so jämmerlich
stecken bleibt, so schicke ich Euch zu meinen
lieben Freunden; den Indianern, ihnen Chanso-
netten vorzusingen! Sie haben nicht gern Mu-
sik, meine guten Indianer – aber sie haben die
Musiker gern, – zum „Fressen“ gern! – ~~Ich~~ hab
mich verstanden! Jetzt laßt Euch Eure Rolle
einstudiren. Es ist nicht mehr lange Zeit bis
zum Dinér. /: wendet sich nach dem Hinter-
grunde – steht vor dem Abgange noch einmal
still, und sagt mit Nachdruck :/ Ich wiederhole
Euch „zum Fressen“ gern haben

144

sie die Musiker! /: rechts ab :/

Scene 11.**Piquillo. Périchole****Piquillo**

Elende, – Heuchlerin!

PéricholeAber sie liebt Dich, diese Heuchlerin, – sie liebt
Dich allein!**Piquillo**Wenn Du mich liebstest – wärest Du hier?**Périchole**

Nun, – und Du? Bist Du nicht auch hier?

Piquillo

Ich?

PéricholeDas finde ich ein wenig stark! Hast Du nicht
ebenfalls eingewilligt, zu heirathen.**Piquillo**

/: nachdenkend :/ Das ist eigentlich richtig!

PéricholeNur der einzige Unterschied ist zwischen uns
Beiden, daß ich wenigstens wußte, wen ich hei-
rathete, – denn ich hatte Dich wieder erkannt;

145

– Du dagegen, wirst hoffentlich nicht die Keck-
heit haben, zu behaupten, daß Du mich auch
erkannt hättest! Sprich, – hast Du mich er-
kannt?**Piquillo**Ich – konnte überhaupt – Nichts erkennen, denn
ich war ein klein wenig –**Périchole**Siehst Du wohl! Du warst also in dem Wahne
es sei eine Andere, und heirathetest dennoch!
Ich bin es also, die zu verzeihen hat, – und , –
ich verzeihe! Kein Wort mehr darüber!

/: sie will ihn umarmen :/

Piquillo

/: sich losmachend :/

Sachte! , 's wird nichts umarmt!

Périchole

/: freundlich :/

Und warum?

Piquillo

Weil, – – genug, 's wird nichts umarmt!

PéricholeWenn ich aber nun will! Ich bin doch jetzt Dei-
ne Frau.**Piquillo**

Wohlan, – da Du meine Frau bist, so folge

146

auch jetzt Deinem Mann; fort aus diesem Pa-
last! /: Er will sie fortziehen :/**Périchole**

/: ihm entfliehend nach links hinüber :/

Nimmermehr! So fortgehen um keinen Preis!**Piquillo**Du willst nicht? So gehe ich allein! /: er macht
einige Schritte :/**Périchole**

/: mit Überlegenheit :/

Geh, geh, wenn Du durchaus willst. Ich gebe
Dir aber nicht zwei Stunden Zeit, da kehrst Du
zurück, umschleichst den Palast, wie ein Pudel,
der seinen Herrn verloren, und schaut durch
die Thürspalten, um nur den Zipfel meines
Kleides zu erblicken!**Piquillo**Möglich! Aber dennoch – – /: entfernt sich
wieder :/**Périchole**Und warum willst Du nicht ausharren bis zum
Schluße?**Piquillo** /: anhaltend :/

Warum?

Périchole.

147

Ja, warum?

Piquillo

/: zurückkehrend :/

Sie fragt noch!

PéricholeJa, hast Du denn meinen Brief nicht gelesen?
Sicher hast Du ihn nicht aufmerksam gelesen.**Piquillo**

Nun, was war denn in dem Briefe?

Périchole

In dem Briefe da stand – /: singt :/

„In allen wesentlichen Sachen,
Vertrau auf meine Tugend fest!“**Piquillo**

/: losplatzend :/

Oh! – /: Geht nach links hinüber, als wenn er
sich auf den Thron setzen wollte; aber auf eine
Bewegung von Périchole hält er inne, schlägt
wüthend mit der Faust auf den Fauteuil, schiebt
dann ein Tabouret in den Vordergrund und setzt
sich mit tiefem Seufzer darauf. :/

Es geht über alle Begriffe!

Périchole

/: sich ihm nähernd, mit schmeichelndem Tone
:/
Wir könnten so glücklich sein, – wenn Du
wolltest!

148

Piquillo

/: mit Kraft :/
Nein!

Périchole

/: dringender :/
Und ich würde Dich so sehr lieben!

Piquillo

/: schwächer :/
Nein!

Périchole

/: ihn umschlingend, mit dem weichsten Wohl-
laut :/
So unendlich!

Piquillo

/: halb überwunden, aufstehend :/
O, die Weiber, die Weiber, die Weiber! Mit
sölchen Tönen werfen sie unsre heroischen Ent-
schlüsse über den Haufen!

Périchole

Nun denn?

Piquillo

/: nach rechts gehend :/
Nein, – warhaftig, ich kann nicht! – der Col-
legen wegen schon, die sich zu sehr über mich
lustig machen würden!

Périchole

Die Collegen? – Welche Collegen?

Piquillo.

149

Nun, die Musikanten – meine Kameraden!

Périchole

Pah, wegen der Musikanten!

Piquillo

Da ist der dicke Pedrillo, der so famos Tambou-
rin schlägt; – wenn ich den zum Beispiel träfe,
und treffen werd' ich ihn gewiß, denn der Kerl
ist überall, in welchen Hof man auch kommen
mag –

Périchole

Du denkst noch an diese früheren Verhältnisse?

Piquillo

Freilich denke ich daran. Als Musikant hatte ich
eine bescheidene Stellung –

Périchole

Ja, sehr bescheiden.

Piquillo

Aber ehrenvoll! Und wenn wir zusammen san-
gen, verdiente ich auch Geld.

Périchole

Oder vielmehr „wir“ verdienten Geld!

150

Périchole

Nein, sagen wir vielmehr: „Ich verdiente Geld.

Piquillo

Wie Du?

Périchole

Ja, ich!

Piquillo

Diese Einbildung! So willst Du mir wohl auch
jedes Talent absprechen?

Périchole

O, das fällt mir nicht ein. Du bist unbestreitbar
ein famoser Guittarrenspieler; –

Piquillo /: mit Selbstgefühl :/

Und Tenor; – das wirst Du doch hoffentlich
auch zugeben, daß ich als Tenorist meines
Gleichen suche.

Périchole

Aber hier handelt sichs ja nicht um Talent.
Siehst Du denn nicht ein, daß in unsrer Zeit die
Männer noch so viel Talent haben können, sie
verdienen nicht halb das Geld, was Frauen-
zimmern mit sehr wenig Talent zufliegt.

151

Piquillo

Und dabei kannten mich die Leute nur als aus-
übenden Künstler; wenn sie erst gewußt hätten,
daß die Lieder auch von mir sind sind. O, wenn
man mich als Compositeur kannte, und meine
Sachen aufführen würde! Aber leider – /: geht
wieder zurück :/

Périchole

Man würde sie jetzt wohl aufführen!

Piquillo

/: lebhaft zurückkommend :/

Wie, meine Musik würde aufgeführt werden?

Périchole

Ohne Zweifel! wenn Du vernünftig sein woll-
test, könntest Du bald an den Ecken angeschla-
gen lesen: Heute zum Ersten male: „Die Ent-
deckung der Chinarinde, – G oder die Lieben-
den im Urwalde. Große Oper in fünf Akten,
von –

Piquillo

Aber in welchem Zusammenhange soll meine
Chinarinde mit unserm Verweilen in diesem
Palast stehen? –

152

Scene 12.**Tarapote. Vorige****Tarapote**

/: ist im Hintergrunde links eingetreten; die da-
bei geöffneten Vorhänge bleiben jetzt bis zum
Schluß offen. :/

Im Auftrage meines Gebieters komme ich mich
nach dem Resultat der Unterredung erkundigen.

Périchole

Sehr schön, – mein dicker Page, – sagt Eurem Gebieter –

Tarapote

/: beleidigt, f. s. :/

Dicker Page!

Périchole

/: auf Piquillo deutend :/

Sagt Eurem Gebieter, daß dieser Herr einverstanden ist! – /: zu Piquillo :/ Nicht wahr, Du bist einverstanden?

Piquillo

Aber nein, noch lange nicht!

Périchole

Hast Du noch Besorgnisse? Hast Du kein Vertrauen in mein bischen Talent?

Piquillo.

153

Aber ich sehe nicht, wo es hinaus soll?

Périchole

O, Ihr Männer braucht das auch nicht zu sehen, wenn wir es nur wissen! Höre:

No 16. Couplet

/: Motiv des Couplets Scene 5 :/

Du hast Dich einmal schon blamiert,

Wirst Du nun endlich folgen mir?

Wenn ich die Sach' zu End' geführt,

Sollst Du zuletzt gestehen hier:

Die Weiber – die Weiber!

Nichts darüber geht!

So war's seitdem die Welt besteht

So bleibt's so lang die Erd' sich dreht!

Piquillo. Perichole

Die Weiber! die Weiber! etc: etc:

/: Périchole zieht Piquillo fort, und Beide gehen im Hintergrunde rechts ab. :/

Scene 13

Tarapote

/: allein, ihnen nachsehend :/

Dieses Frauenzimmer scheint mir ein kleiner Teufel, der uns hier Alles um und um zu kehren im Stande wäre. Aber dahin soll's nicht kommen.

154

Uns're Maßregeln sind bereits getroffen. Wir werden dem Vicekönig das Leben so sauer machen, daß er bald gezwungen sein wird seine Dulcinea wieder fortzuschicken. –

/: Man hört eine Glocke von Außen :/

Ah, die Glocke zum Dinér! Jetzt werden die kleinen Leiden für den Vicekönig sofort beginnen; die Freuden des Mahles sollen ihm schon verbittert werden, denke ich.

Scene 14.

Tarapote, der ganze Hof, dann D. Pedro, Panatellas, Manuelita, Brambilla, Frasquinnella, Ninetta. Acht Pagen, 6 Diener. darauf D. Andrea u Wachen

Finale II ??

Chor

Seine Hoheit, gewohnter Weise

Das Dinér nimmt ein, wie jeden Tag.

Wir schauen nur zu, und wünschen leise

/: Wohl bekommen es mag :/

Tarapote

/: in der Mitte :/

Großes Gedeck, meine Herren, großes Gedeck!

Das Dinér für seine Hoheit!

/: Die Musik im Orchester geht fort. Durch den Fond links treten im Zuge 8 Pagen ein, welche verschiedene Schüsseln tragen, dann die weiteren Geräthschaften, das Gedeck, die Flasche, zwei Gläser etc: und stellen sich 4 zur rechten, 4 zur linken. Die 6 Diener bringen einen sehr hohen Tisch und einen sehr hohen Kinderstuhl dem Tische proportionirt. Panatellas hält die Serviette, Don Pedro den Suppenlöffel, die 4 Damen je zwei und zwei rechts u links. Wenn Alles placirt ist tritt Don Andrea ein gefolgt von den Wachen, welche im Hintergrunde auf der Terrasse bleiben; ebendahin haben sich die 6 Diener zurückgezogen :/

Tarapote

/: Indem er D. Andrea eintreten sieht, sehr laut :/

Seine Hoheit!

D. Andrea

/: tritt rechts nach vorn :/

Chor

Seine Hoheit, gewohnter Weise

Das Dinér nimmt, wie jeden Tag.

Wir schau'n nur zu, u wünschen leise

Wohl bekommen es mag!

156

/: Während dieses Chors hat D. Andrea auf dem Stuhl Platz genommen .Panatellas bindet ihm die Serviette um den Hals, wie einem Kinde. Die Pagen stellen ihre mitgebrachten gebrachten Geräte auf den Tisch, und Alles stellt sich wieder auf seinen Platz. Bei jeder angekündigten Speise nimmt Panatellas oder Pedro die betreffende Schüssel aus der Hand des Pagen, und gibt demselben je nachdem auch die Schüsseln wieder zurück, die er von der Tafel nimmt. :/

D. Andrea

Ihr Damen und Ihr Herrn

Wir grüßen huldvoll Euch!

/: Alle machen eine sehr kalte förmliche Verbeugung u stehen mit finstern Mienen da. :/

Panatellas

/: Den Teller vor Andrea setzend, während D.

Pedro die Suppenschüssel hält. :/

Servirt die Suppe gleich! /: Pedro gibt Suppe :/

Andrea

Die Suppe, – ah – recht schön! /: umschauend :/

Wie finster schweigend alle steh'n!

Was haben sie? Was soll gescheh'n?

/: Dialog, währenddessen das Orchester leise weiter geht. Andrea Tarapote bemerkend. leise
:/ Nun, Tarapote? die Antwort?

Tarapote

/: grob :/

Welche Antwort?

Andrea

Nun, von der Marquise Manzanares, wegen der Vorstellung nach dem Dinér.

Tarapote

/: grob :/

Die Antwort heißt: „Ja.“

D. Andrea

/: welcher grade den ersten Löffel Suppe zum Munde führen wollte, läßt bei Tarapotes brusquem Tod den Löffel auf den Teller sinken. :/
Ja, was für einen Ton spricht man denn mit mir?

/: Gesang :/

Panatellas

/: augenblicklich den Teller nehmend :/

Man trage fort die Suppe!

Pedro

/: ebenso mit dem Suppenapf :/

Man trage fort die Suppe!

158

D. Andras (sic!)

Allein ich aß noch nicht!

Panatellas.

Der Löffel schon im Teller lag;

Da heischt es uns're Pflicht

Daß schnell die Suppe fort man trag!

Chor

Wohl bekommen es mag!

Panatellas u Pedro

/: haben Teller und Suppenschale den Pagen übergeben :/

Panatellas

/: einen andren Teller vor Andrea stellend :/

Man bringe den Fasan!

Pedro

/: reicht die Schüssel mit dem Fasan, der einen großen Brief im Schnabel hält. :/

Andrea

Ach, ein Fasan; wohlan,

Der soll dafür entschäd'gen mich!

/: bemerkt den Brief im Schnabel des Fasans :/

Doch was ist das? Was sehe ich?

/: Überrascht sieht don Andrea seine Umgebung an.

159

/: Niemand rührt sich. Darauf nimmt er den Brief, öffnet ihn und liest leise, während die Musik fortgeht. :/

„Iß nicht von mir! – Ein Freund.“

/: sieht nochmals die Hofherrn an u sagt für sich
:/ Wären sie wirklich im Stande? – – Nein, – so etwas wagt man nicht! doch gleichviel, – ich werde nicht essen. /: laut :/ Nehmt den Fasan fort!

/: Gesang :/

Panatellas

Hinweg mit dem Fasan!

Pedro

Hiweg mit dem Fasan!

D. Andra

ich esse gar nichts mehr!

Panatellas

Ei, Euer Hoheit war demnach

Bei Appetit nicht sehr,

Wenn speisen sie nichts weiter mag!

Chor

Wohl bekommen es mag!

D. Andrea

160

/: ist aufgestanden und tritt etwas vor. für sich :/

Sie sind verschworen, mich zu plagen

Und wollen es erzwingen,

Daß meiner Lieb' ich soll entsagen;

doch wird es nicht gelingen.

/: laut :/

So schenket ein Glas Wein

Mir wenigstens denn ein!

Pedro

/: die beiden Pagen mit der flasche u Gläsern herbei, u schenkt beide Gläser voll. :/

D. Andrea

/: ein Glas nehmend, zu Panatellas :/

Doch kostet Ihr vorher davon!

Panatellas

/: das zweite Glas nehmend :/

Ja, Hoher Herr, ich koste schon!

/: Er nimmt einen Mund voll und schneidet gleich ein fürchterliches Gesicht :/

D. Andrea

Ihr schneidet ja eine Grimasse;

Er muß abscheulich sein?

Panatellas

Ein Lächeln war das nur.

D. Andrea

/: das Glas zurückgebend, ohne zu trinken /

Man lasse Fortnehmen auch diesen Wein!

/: f. s. :/

Die sind verschworen mich zu plagen,

etc: etc:

Alle Übrigen

Wir sind verschworen ihn zu plagen

Und wollen so ihn zwingen

Daß seiner Lieb er muß entsagen;

Es wird gewiß gelingen!

Der Thürsteher

/: Musik fort. im Hintergrunde :/

Der Baron und die Frau Baronin Tabago Marquis und Marquise von Manzanares!

D. Andrea /: streng :/

Man lasse sie herein, und wehe

Wer wagt ein Wort in ihrer Nähe!

/: Perichole u Piquillo in den Costümen des ersten Aktes mit ihren Guitarren; Dieselbe Aufttritts-Musik wie im 1ten Akt. Allgemeines Erstaunen. :/

162

Scene 15

Vorige, Périchole, Piquillo

/: während der Musik :/

Piquillo

/: zu Andrea :/

Mit gütiger Erlaubniß der Herrschaften –

D. Andrea

/: überrascht :/

Was ist das?

Piquillo

/: leise zu Perichole :/

Ein glänzendes Publikum, wir müssen uns zusammenehmen!

Périchole

/: Die Diamanten aus der Tasche ziehend mit denen sie vorher geschmückt war. leise :/

Und ich entsage gern diesem Glanz – weil ich dich liebe! Glaubst Du mir nun.

Piquillo

/: innig :/ Ich glaube Dir! – Bist du so weit?

Périchole

Ich bin's!

Piquillo

/: annonciend :/

Der Sänger und die Sängerin, oder der Sieg der Liebe.“

163

Périchole

/: ebenso :/

„Ballade in zwei Versen, mit Guitarren.“

Sequedilla

Piquillo

Ein König hat dereinst ein Mädchen angetroffen

Die ihm nicht übel schien, drum sprach er gleich ganz offen:

Périchole

Mein Kind, o komm mit mir, – ich will Dich hoch erheben,

Und werd' auch Titel Dir, ein halbes Dutzend geben!

Piquillo

Auch Gold sollst haben Du, und sehr viel Kostbarkeiten,

Doch nimm' nen Mann dazu; – es ist nur weg'n den Leuten.

Périchole

Zwar dieser Mann, – ist gleich, die Bedingung nur stell' ich:

Daß er gemüthlich sei, – tolerant u gefällig!

Piquillo

Sehr gefällig!

164

Périchole

Sehr gefällig!

Beide

/: abwechselnd :/

Nur vorwärt's, liebe Kleine,

Meine Rößlein trabt geschwind.

Bald bist Du ganz die Meine,

Ja bald am Ziel wir sind!

Hopla, Hopla, hopla, hop!

Ja bald am Ziel wir sind!

II.

Piquillo

Der arme Sänger, den man ihr zum Mann erkorren,

Er war's, den früher sie geliebt – und dann verloren.

Périchole

Das Schicksal führt sie Beid' in dem Palast zusammen,

Und heißer lodern auf der ersten Liebe Flammen!

Piquillo

Ihr Herrn wir singen Euch herzlich gern unsre Lieder;

165

Was Euer Gold betrifft, seht, – das geben wir wieder.

/: Er gibt Andrea den Beutel den er im ersten Akt erhielt. Périchole gilbt ihre Diamanten. :/

Périchole

Behaltet Euren Glanz, – unser Loos ist uns lieber!

Dem Hof schien das kurios, alles war „paff“ darüber!

Piquillo

„Paff“ darüber.

Périchole

„Paff“ darüber!

Beide

/: abwechselnd :/

Nun vorwärts, liebe Kleine

Mein Rößlein trabt geschwind!

Bald bist Du ganz die Meine

Ja bald am Ziel wir sind!

Hopla! Hopla!, Hopla, hop!

Ja bald am Ziel wir sind!

Périchole

/: leise zu Piquillo, während die Musik fortgeht :/

166

Und nun laß mich absammeln gehen, und Du wirst sehen, daß wir eine Einnahme haben. /: sie geht im Kreise herum – von rechts beginnend. /: laut /: Meine Herren, meine Damen – bitte – für die kleinen Sänger! /: Alles gibt :/

D. Andrea

/: sie rufend :/

Hieher, Périchole, hieher!

Périchole

/: sich ihm nähernd :/

Hoheit!

D. Andrea

Don Andrea de Ribeira ist nicht gewohnt, zurückzunehmen, was er einmal gegeben!

/: gibt ihr Börse und Diamanten :/

Piquillo

Perichole

/: wirfft einen triumphirenden Blick auf Piquillo :/

Piquillo

Nun sind wir reich – und obendrein kostenfrei verheirathet!

D. Andrea

Eure Handlungsweise erregt mir

167

Bewunderung – u rührt mich zu – Thränen!

Périchole

/: zu Andrea :/

/: Melodie des Briefes im ersten Akt :/

Ihr ja machthet zum Lebewohle

Uns Beide glücklich und reich;

Denkt stets freundlich der Périchole

Die dankbar gedenkt – – an Euch!

Piquillo

/: Périchole bei der Hand ergreifend, – sehr lebhaft :/

Nur vorwärts, liebe Kleine,

Mein Rößlein trabt geschwind!

Périchole

Nun bin ich ganz die Deine

Am schönsten Ziel wir sind!

Alle.

Nun ist sie ganz die Seine,

Am schönen Ziel sie sind!

ENDE.

Nachtrag

zur Offenbach'schen Operette:

Périchole.

für das

K.K.P. Theater a. d. Wien

Steiner

Secretär

des k. k. p. Theaters

a. d. Wien

2P4/13

Couplet.**1.**

Hat man als Staatsmann kein Vertrau'n,
Weil als **hervil** man ist bekannt,
Macht man sich schnell an hohe frau'n
Und lebt brillant als Intendant!
durch Weiber ./ (u. s. w. wie im Buche)

2.

Wenn es den Griechen sollt gelingen,
Bei dem Conflict, der jetzt so nah,
In die Türkei hinein zu dringen,
Was könnten sie sich holen da?
Nur Weiber ./ (u. s. w.)
./.

3.

Wenn einst ein Werk sollt' recht gefallen,
Stand der Tenor stets Oben an,
Heut schreibt der Componist vor Allen
die Hauptpartie nur für Sopran!
für Weiber ./ u. s. w.

4.

das Capitol, lehrt die Geschichte,
War einst in großer Feind'sgefahr,
Und Jedermann weiß es zu sagen,
durch Wen es dann gerettet war!
durch Weiber ./ u. s. w.

5.

Ein junger Bursche geht spaziren
die Wangen hohl, die Blicke naß,
Man glaubt, das komme vom Studiren
doch wer ist Schuld, **daß(?)** er so blass?
die Weiber ./ u. s. w.

6.

der keusche Josef litt viel Plage
Verlor den Mantel, o Malheur!
der kann noch froh sein, heutzutage
Verliern die Männer noch vielmehr!
durch Weiber ./ u. s. w.

7.

Sogar in Weinsberg, jene faxen,
Waren nichts als eitel Trug u. Schein!
Jetzt trägt **An??? kane Buckelkraxen**
Aufsitzen ja, das lassens ein'n!
die Weiber ./ u. s. w.

./.

8.

Ein Pater muß für alle Fälle
Vor Weibertücken sich bewahrn,
doch spricht man von "frau Isabelle"
da kann er doch sein „Pfui“ nicht spar'n!
O Weiber ./ u. s. w.

9.

das Troja fiel in Schutt zusammen
War in uralter Zeit schon da!
Und heut noch brennt in hellen Flammen
So manches Herz für d'Helena,
die Weiber! ./ u. s. w.

[Andere Handschrift!]

I. d. folge hohen Erlaßes **??(?)** Herrn **Statthal-**
tern(?). **seifert(?)**
von d. 8. d. M. **Zehl(?)** 1739 ist der Vertrag **ge-**
fasset(?)
18 9/1 69
??????????

Nachtrag

zur Offenbach'schen Operette,

Périchole

für das

K. K. P. Theater

A. D. Wien

Braes, den 7 Januar 1869

Steiner Secretär

des k. K. p. Theaters

a. d. Wien

Couplet.**1.**

Ja ja, die Weiber sind ein Uibel
Sie schaden uns bei Tag u. Nacht,
den **Holofernes(?)** hat laut Bibel
die Judith um den Kopf gebracht!
die Weiber s. (./ s. w. wie im Buche)

2.

daß einstens Troja ging zu Grunde
das lehrt uns die Geschichte ja,
Wer war dran Schuld – aus jedem Munde
tönt: Ei – die schöne Helena!
die Weiber ./ ./.

3.

daß selbst des keuschen Josefs Leben
Sammt Paletot gefährdet war,
Wer andres war dran Schuld als eben
die hübsche Madame Putighar!
die Weiber ./ ./.

./.

4.

daß uns Millionen Sänger zwingen
zu hören stets dasselbe an,
das hat mit ihr'm verflixten Singen
die Hex, die Lorelei gethan!
die Weiber ./ ./.

5.

Ich möchte wetten auf der Stelle
Sogar im tiefsten Schachte drinn
Sitzt an des Unheils Wasserquelle
Ganz sicher eine Bergräthin!
die Weiber ././.

6.

Ob Eine Norma oder Resel
Sich einst genannt u. jetzt noch nennt,
Ganz sicher war ein Mann der Esel,
der ihr zu Lieb in's Unglück g'rennt!
die Weiber ././.

[Andere Handschrift!]

Bewilligt 7/1 J. 165/(?)

18 8/1 69

I/J(?)

Nachtrag

zu

Périchole

Sian. den 12. December 1870.

für die Direktion

des k. k. p. Theaters a d Wien

Geistigen Steiner

H... Sekretär

N:° 5 3939 / 21 61 O. B.

In folge h. Ratth.-theat.-bol. vom

12/12 1870 Z. 5793 zur darstellung zugelassen.

k. k. Pol. dion

14/12 1870 Cchlarz

2P6/6

[Andere Handschrift]

Act III**Scene I****Perichole** (: allein :)

da haben wir's! die ganze vornehme Sippschaft ist in sittlicher Entrüstung auseinander gestoben, - der König ist wüthend, Piquillo im Gefängnisse, - kurz, der Skandal ist vollständig! O diese Männer! Immer müssen sie verwirren und zerstören, was wir mit **feinheit** [bei F und H fast immer (sic!) Kleinschreibung!] und geschickter Hand erbauen. Freilich kannte er meine Absichten nicht, mein armer, treuer Piquillo und hatte also eigentlich ganz recht; ja ich muß ihn für diesen Skandal nur noch mehr lieben, - ich könnte ihn umarmen für die Grobheiten, die er mir angethan! – Vorläufig hat er

2

mir aber mit seiner edlen Aufwallung meinen ganzen schönen Plan über den Haufen geworfen; und jetzt heißt's schnell wieder gut machen, was er verdorben. – Ha, der Vice-König kommt; die Komödie kann also weiter gehen: „Zweiter Akt, - Großes Recitativ!“ (: Don Andrea tritt im Hintergrunde auf; Perichole, ihn scheinbar nicht bemerkend, singt mit Pathos :) : (Musik):

Perichole (:Recitativ:)

Ja, der Verwegene muß es büßen,
der sich erkühnte, mich so zu verschmähen.
der Rache Lust will ich genießen,
Im Staub vor mir will ich ihn sehn!

Andrea (: der näher getreten :)

Was hör' ich da?

3

Perichole

(: ihm heftig auf die Schulter schlagend :)

Wir Beide sind blamirt,**Andrea**

Wir Beide sind blamirt?

Pericholedrum **Prüfen(?)** wir ihn jetzt, wie's ihm gebührt!**Andrea**Was ich da von Euch hör',
freut mich auf Ehr.

da sagt mir, meine Theure, - wie mir scheint

War dieser frevler vordem – Euer [**Andere Handschrift? (Freund?)**]**Perichole**

Er, - er? – Mein freund? ha nimmermehr! (: Walzer :) Seit mich Glanz u, Gold umgeben,
denke anders ich.

4

II.

Und ein freudenreiches Leben

Fängt jetzt an für mich.

du bist ja ein großer König;

deinem Wink folgt Alles hier.

Pracht und Glanz hast du nicht wenig,

Silber, Gold u, auch Papier.

Hast Soldaten

diplomaten

Und dukaten –

Edelstein!

Große Länder

Goldgewänder

Ordensbänder

Sie auch dein.

hast ein Schloss

Mit dienertross,

Einen Thron

Und auch 'ne Kron'!

5

Er ist ein armer Sänger nur, -

Hat von dem Allen keine Spur,

die Zither nur bei ihm erklingt,

Und er singt, - ja er singt:

Lalala - - lalala

Lalala - lalala!

Wenn schöne Kleider ich verlang'

Er sang, - er sang, -

Wenn ich mir Reichthum **wünsch u, Rang**, -

Er sang, - er sang, -

Und wenn ich mit dem hunger rang,

Er sang, - er sang, -

Und ward des Nachts allein mir bang

Er sang, - er sang!

6

Nein diese Wahl

Macht mir nicht Qual

(: Repet :) Seit mich Glanz u, Gold umgeben,
fühle anders ich;
etc. etc...

Coda Perichole

Großer König,
Räche mich!
Seit jetzt schrecklich
Fürchterlich!
R/Keine Schwache, -
Ungerührt.
Ein Exempel
Statuirt!
Großer König
etc. etc...
Schau nicht

7
diesen Wicht!
Großer König
Räche mich!
Räche mich!

8
III.
Duett

Tarapote

Im Auftrag meines Herrn bin ich so frei,
Nach Eurer Unterredung Resultat zu fragen.

Perichole

Sehr schön! So habt die Güte, nur zu sagen,
dass dieser Herr ganz einverstanden sei.
(: Tarapote mit Verbeugung ab :)

Piquillo

Ich wäre einverstanden? Nein,
Das bin ich lang' noch nicht.

Perichole

Wirst endlich du vernünftig sein?
Ich kenne meine Pflicht!

Piquillo

Wohin das aber führen soll,
Ist mir durchaus nicht klar.

9
Perichole

Laß mich für dich hier handeln nur;
du bist ein Thor fürwahr!

Piquillo

Gern möcht' ich ja vertrauen dir,
Und doch – doch banget mir!
Hier im Palast ergreift mich Wuth,
die Eifersucht erhitzt mein Blut;
Zum zweiten Mal ging's nicht so gut.
Ach, miserabel ist mir zu Muth!

Perichole

Pfui, schäme dich!

Piquillo

O höre mich!

=====
Piquillo

10
O Gold auch und Glanz
Uns nimmer noch mied, -
Mein Reichthum warst du, -
Ja du, und mein Lied!
Und wenn im Verein
Mit dir ich sang,
Ach dann nur allein
Mein Lied gelang.

Perichole

Wenn Gold auch und Glanz
Uns hier erblüht, -
Mein Reichthum bleibst du
du – und das Lied!
Wie auch unser Loos
In Zukunft sei
Was ich dir gelobt
das halt ich treu.

11

Ensemble

Piquillo

Perichole

Ob Gold auch u, Glanz
Uns immer noch mied
etc. etc. .

Wenn Gold auch u, Glanz
Uns hier erblüht,
etc. etc. .

Piquillo

(: plötzlich auffallend :)
Nein ich muß fort;
Zu bleiben ist unmöglich;
Flieh' diesen Ort, -
Ich leide zu unsäglich.

Perichole

Willst du verderben mir das Spiel?

Piquillo

Flieh' diesen Ort!

12

Perichole

Bedenk' doch, bald sind wir am Ziel!

Piquillo

Mich ruft die Ehr'!

Perich

Willst du denn hören nicht u, sehn?

Piquil

Ich hör nichts mehr!

Perichole

Willst du denn nimmer mich verstehn?
denk doch an deine Werke;
Sie würden nicht mehr ignoriert,
An deine Oper denke
die sicher würde aufgeführt.

Piquillo

(: betroffen :) Ach, - meine Chinarinde!

Beim hoftehater (sic!) dann, bringst du sie sicher an.

13

Perichole

Es kommt auf dich nur an,
So bringst du sie geschwinde
Beim hoftheater an.

Piquil

O, wenn Sie Beifall fände!

Perichole

Man rief dich heraus, -
Es zitterten die Wände
Von donnerndem Applaus!

Piquil

Gefeiert würd' er hier
Man macht für dich Reclame,
Man böte Stellen dir!

Piquil

(: halb bezwungen :)
Nun denn, - versuchen wir's – wohlan!

14

Perichole

Nimmst endlich du Vernunft nun an?
Wie schwer begreift doch solch ein Mann!
„Wir Weiber, - wir Weiber
Sind nicht so dumm!
Wenn manchmal auch die Wege krumm,
Wir wissen immer doch, warum!

Piquillo

(: zusammen mit ihr :)
die Weiber, die Weiber
Sind nicht so dumm!
Wenn manchmal auch die Wege krumm,
etc. etc. etc. etc...

Beide

15

Es geben die Lieder
die Freiheit zurück,
Es lächelt uns wieder
der Liebe Glück.
La la ...
Wie singend der Vogel
dem goldenen Haus,
So fliehet der Künstler
Zur Freiheit hinaus!
Und folgt seinem Spiele
Noch Gold und Applaus,
So ist er zufrieden
Und lacht Alle aus!

16

V(?)

(: Nachdem der Vicekönig während des Chores aufgetreten, schreitet Panatellas feierlich vor :)

Panatellas

hoheit! –

Vicekön

Was gibt's? Wo ist mein diener?

Ich bin hungrig!

Panatellas

Nach Anordnung Ihres Leibarztes sollten hoheit sich jedes Mal vor dem diner eine Bewegung machen. In Voraussicht, daß dies Euer hoheit selbst zu anstrengend, habe ich das Vicekönigliche Ballet herkommen lassen, damit dieses die Bewegungen statt Eurer hoheit ausführe; wollen hoheit ruhen den Tanz unter

17

Euer hoheit Augen ausführen zu lassen, damit auf diese Weise der allerhöchste Appetit gereizt werden. (: Er führt den König zu einem Sessel seitwärts :)

König

(: sich setzend :)

Na, - wenn es durchaus sein muß, - aber nur nicht zu lang das Ballet, - damit ich endlich zum speisen komme (: Alles plaziert sich :)

(: Ballett :)

(: Nachdem Ballet :)

Gouverneur

das diner für seine Hoheit!

(: Don Andrea ist zur Tafel geschritten u, schiebt den für ihn bereit stehenden Stuhl einige Mal hin u, her :)

18

Andrea

Was ist denn das? Mein Thron wackelt ja!

Panatellas

Wie, Majestät?

Andrea

Ich sag' Euch, - mein Thron wackelt!

Pedro

Wie sollte das möglich sein?

Andrea

Uiberzeugen Sie sich selbst, meine herrn! (: Pedro u, Panatellas untersuchen den Stuhl :) Wie diese Wackelei möglich, weiß ich nicht; aber er steht nicht fest. – das steht fest!

Pedro

(: der sich hinter dem Stuhl gebückt hat[te](?)

19

Ach, ich hab schon den Grund dieses Wackeln's (sic!) eruirt; das eine Hinterbein an Eurer Majestät Thron geruht etwas zu kurz zu sein.

Panatellas

Ich glaube vielmehr, daß die respectiven andern drei Beine etwas zu lang sind.

Andrea

das ist Alles Eins; er darf nicht wackeln!

Pedro

Nein, er Darf nicht wackeln!

Panatellas

(: ein Buch herausziehend :)

Ich habe ein Exemplar unsrer Verfassung bei mir. das werde ich unter das zu kurze Bein schieben. (: Er thut es :)

Andrea

Sehr gute Idee, das!

20

VI

Pedro

Wenn das noch nicht genügen sollte, - ich habe hier noch den ungestrichenen Voranschlag für's Budget des nächsten Jahres. das dürfte dick genug sein.

Panatellas

Unnöthig! der Thron steht schon wieder fest!

Andrea

(: der sich gesetzt :)

Nein, er wackelt wirklich nicht mehr!

(: Panatellas bindet dem Vicekönig die Serviette um den Hals, wie einem Kinde. die Pagen stellen ihre mitgebrachten Geräthe auf den Tisch u, Alles begibt sich auf den Platz. Bei jeder angekündeten Speise nimmt Panatellas oder Pedro

21

die betreffende Schüssel aus der hand des Pagen und gibt ebenso die Schüsseln, die er von der Tafel nimmt, demselben wieder :)

Andrea

Wir grüßen Sie, meine damen, Servus, meine Herrn! (: Alle machen eine sehr kalte förmliche Verbeugung u, stehen mit finstern Minen da :)

Andrea

(: sie beobachtend, für sich :) Es muß hier etwas vorgehen, das sehe ich Ihnen an den Nasen an!

Panatellas

(: Einen Teller vor Andrea hinsetzend :)

die Suppe Seiner Hoheit!

Pedro

(: Eine Suppenschale drauf stellend :)

22

Braune Bouillon mit Grießnokkerln!

Andrea

(: vergnügt :)

Ach, Grießnokkerln! Schau, schau! das ist ja herrlich, - da freu ich mich drauf (: er erblickt Tarapote :) Nun? Tarapote. – Und die Antwort?

Tarapote

(: grob :)

Welche Antwort?

Andrea

Nun die Antwort der Marquise von **Tabazo** (**sic!**), wegen der Vorstellung nach dem diner?

Tarapote

(: wie vorher :)

die Antwort ist: Ja!

Andrea

(: der gerade den ersten Löffel Suppe zum Munde führen will,

23

läßt bei Tarapote's brüskem Ton denselben wieder auf den Teller sinken :) In welchem Ton erlaubt man sich denn mit mir zu sprechen?

Panatellas

(: Augenblicklich den Teller mit dem Löffel fortnehmend :) Man trage die Suppe fort!

Pedro

(: den Suppennapf ergreifend :)

Man trage die Suppe fort!

Andrea

Aber meine Herrn, ich habe ja noch gar nichts gegessen!

Panatellas

Bedaure sehr, aber das Reglement –

Pedro

24

VII

das Reglement sagt ausdrücklich –

Panatellas

Sobald Seine hoheit den Löffel auf den Teller zurückzulegen geruht –

Pedro

Wird die Suppe augenblicklich fortgetragen!

Andrea

Verfluchtes Reglement! (: f. s.) Sie haben Etwas vor! das ist klar! (: Panatellas und Pedro haben Suppenteller und Schale den Pagen übergeben :)

Panatellas

(: einen andern Teller hinstellend :) der Fasan für Seine hoheit!

25

Andrea

Ach, ein Fasan, - mit Trüffeln hoffentlich!

Tarapote

(: grob :)

das versteht sich von selbst! –

Andrea

(: erstaunt :)

Was?

Tarapote

(: grob :)

die Trüffeln!

Andrea

(: f. s. :)

dieser Mensch nimmt mir mit seiner Unverschämtheit allen Appetit! (: laut :) Wenn man mich fragte, ob ich den Fasan den Trüffeln vorziehe, oder die Trüffeln dem Fasan, so würde ich sagen: Ich ziehe Bei-

26

des zusammen vor! (: Er blickt selbstgefällig umher. Alles schweigt :) (: laut :)

das war ein Witz, meine Herrn u, Damen! (: Pause :) (: f. s. :) Keiner lacht! So etwas ist mir noch nicht vorgekommen, seitdem ich diniren gelernt habe! (: Er legt zerstreut Messer u, Gabel auf den Teller :)

Panatellas

(: wie vorher :)

Man nehme den Fasan weg!

Pedro

(: wie vorher :)

Man nehme den Fasan weg!

Andrea

Was ist denn das für eine impertinente „**vor-demMaulmangnehmen**“? –

27

Panatellas

hoheit legten Messer u, Gabel auf den Teller zurück!

Pedro

Und das Reglement, -

Andrea

Hol der Teufel das Reglement!

Panatellas

(: achselzuckend :)

Wir Gelehrte sagen: Dura lex, sed lex!

Andrea

Ach was lex! Ich habe nach Nichts geleck!

Was giebt's denn noch?

Panatellas

(: den Teller hinstellend :)

der Schweinskopf seiner hoheit!

28

VIII

Pedro

(: die Schüssel mit dem Schweinskopf auf **den** Tisch **sehend(?)** :) der Schweinskopf Seiner Hoheit, - mit Lorbeeren.

Andrea

Na, diesmal soll mir's nicht passiren, daß ich Messer u, Ga- (sic!) zurücklege; ich habe Hunger, wie ein gewöhnlicher Unterthan! (: Andrea bemerkt in dem Rüssel des Schweinskopfes einen Brief. Er blickt umher. Alles steht finster und schweigend da. Er öffnet den Brief u, liest. „Iß nicht, von mir; - ein freund.“ (: blickt wieder prüfend sei-

29

ne Umgebungen :) (: f. s. :) Sollten sie es wagen? – Nein, - das wagen sie doch nicht; - indessen - - (: laut :) Man nehme den Schweinskopf weg!

Panatellas

(: wie vorher :)

Man nehme den Schweinskopf Seiner hoheit weg!

Pedro

Weg mit Seiner hoheit Schweinskopf!

Andrea

Trinken will ich, - herr Kammerherr!

Panatellas

Wie hoheit befehlen! (: Er nimmt einen Mundvoll und schneidet

30

ein fürchterliches Gesicht :)

Andrea

Was habt Ihr, herr Kammerherr!

Panatellas

O, Nichts – gar nichts!

Andrea

Warum schneidet Ihr denn eine solche Grimasse?

Panatellas

O Nichts, - gar Nichts!

Andrea

Warum schneidet Ihr denn eine solche Grimasse?

Panatellas

das war keine Grimasse; das war nur ein Lächeln.

31

Pedro

Trinkt doch, hoheit, trinkt doch!

Alle

Trinkt doch, hoheit, trinkt doch!

Andrea

(: befremdet, für sich :)

Wie sie mich zum Trinken drängen (: sein Glas zurückgebend, laut :)

Nein, - ich mag keinen Wein! Mein dessert!

Panatellas

(: rufend :)

das dessert! das Obst für Seine hoheit!

Pedro

(: rufend :)

das Obst für Seine hoheit!

Andrea

Nein, - genug! Ich danke für Obst!

32

IX

Panat

Seine hoheit danken für Obst!

Andrea

(: vom Tisch aufstehend :)

Aber Kaffee will ich trinken?

Panat

Schwarzen? – Weißen? –

Pedro

Oder Capuziner?

Andrea

Einen kleinen Schwarzen!

Tarapote

(: vortretend :)

das ist mein departement! (: ruft :) einen kleinen Schwarzen für Seine Hoheit! (: Zwei Pagen treten vor, der eine die Tasse haltend, der zweite

33

aus silberner Kanne einschenkend :)

(: Tarapote komandirt im **Kellnerton (sic!)** :)

Versez! (: Tamtamschlag, der Kaffee wird eingeschenkt :)

Andrea

(: gebieterisch :)

Zucker in den Kaffee! Schnell!

Tarapote

(: nimmt von einem Pagen, der die Zuckerschale hält, mit der Zange ein winzig kleines Stückchen Zucker, das er dem Publikum zeigt, und dann in die Tasse wirft :) hier ist Zucker!

Andrea

Was soll denn diese Ökonomie?

Tarap

34

Nachdem die Schuldenlast unseres Staates uns schon wieder zu einem neuen Anlehen nöthigt, müssen Einschränkungen –

Andrea

Einschränkungen? Ihr wollt die Neigungen meines herzens einschränken? und mir den Kaffee verbittern? Nehmt Euch in Acht, daß ich nicht die Ersparnisse beginne, indem ich Eure Gagen herabsetze!

Tarapote. Panatellas. Andere

Aber, - hoheit - -

Andrea

Ihr untersteht Euch, mich um mein Diner bringen zu wollen? – **sekört (sic!)**

35

mich mit anonymen Briefen von befreundeten Schweinsköpfen? u, dergl? Oho, Ihr täuscht Euch gewaltig, wenn Ihr denkt, mich auf diese Weise mürbe zu machen! Noch bin ich herr im hause! (: Tarapote die Tasse hin haltend :) Zucker her! – viel Zucker, - sehr viel!

Tarapote

(: den ganzen **Innhalt (sic!)** der Zuckerbüchse in die Tasse schüttend :) ha, die Rache ist doch süß!

Thürsteher

(meldend :) „die frau Baronin u, der Herr Baron von Tabago, Marquise und Marquis von Cazadorez!“

Andrea

(: die Tasse weggebend :)

Nur eintreten! (: zu den hofherrn :) Und wer ein ungebührliches Wort in ihrer Gegenwart wagen wollte, der zittre vor meinem Zorn!

Vorige, Piquillo, Perichole,

Dritter Akt.

Erstes Bild.

Das Gefängniß dem widerspenstigen Gatten. Ein enger und finsterner Kerker. Eine Lampe hängt von der Wölbung herab. An der ersten Coullisse rechts und links sind zwei starke Eisenringe in die Mauer gefügt, an denen Ketten befestigt sind; am Ende jeder der beiden Ketten befindet sich ein Eisengürtel mit Schloß. Links ein Pfeiler. Im Hintergrunde, etwas mehr nach rechts die Thür. Vor den Pfeilern liegt ein Bund Stroh am Boden, dabei ein Schemel.

1. Scene.

Der alte Gefangene.

Beim Aufziehen des Vorhanges ist die Bühne leer; dann öffnet sich eine Versenkung in der Mitte des Fußbodens und der alte Gefangene klettert durch die Oeffnung.

3

herauf u. spricht unter leiser Musikbegleitung.
Das war ein großer Schritt zu meiner Erlösung. Werde ich das Ende meiner Leiden erleben? Werde ich's endlich erreichen, das große Ziel, - durchzubrennen? (Mit Wuth.) Zwölf Jahre bin ich schon eingesperrt in diesem Kerker. (mit Gefühl.) Zwölf Jahre schon habe ich kein Weib in meine Arme geschlossen, - oh – man glaubt gar nicht, wie lange solche 12 Jahre dauern! Meine einzige Unterhaltung war mein kleines Federmesser, mit dem ich 12 Jahre lang gebohrt und gebohrt habe; bis ich endlich hieher gelangt. (sich umschauend.) Jetzt brauch ich nichts, als noch weitere 12 Jahre für diese zweite Mauer, dann habe ich mich frei gebohrt! Also keine Minute verloren, sonst dauert's noch länger! (*das Orchester intonirt die Melodie: „Für Männer wie – für Männer die,, etc: der Gefangene hält inne.*) Ich höre etwas Verdächtiges, schnell

4

zurück geschlüpft! Vorsicht ist die Mutter des Durchgehens! (Er verschwindet, wie er gekommen, die Oeffnung schließt sich.)

2. Scene.

Piquillo. Panatellas. Don Pedro. der Schließer.

Schließer.

Hier, meine Herren, sind wir an Ort und Stelle.

Panatellas.

Das ist also die Abtheilung für widerspenstige Ehemänner?

Schließer.

Ja, gnädiger Herr!

Pedro.

Schaut recht sauber aus da!

Schließer.

Ja, s'ist noch ganz neuhergericht't, - Hier hab'n wir fast nie eine **Partei/ !**

5

Panat:

O über die sociale Verderbtheit!

Piq:

Also ich werde eingesperrt, weil ich nicht wollte, daß meine Frau - ?

Panat:

Ihr werdet eingesperrt wegen Intoleranz!

Piq:

Das mein' ich ja eben. Weil ich kein Vergnügen empfand, den Elefanten zu spielen. Oh meine Herren, ich muß Ihnen sagen, - ich war immer conservativ, habe nie Umsturz-Ideen gehabt, aber – wenn man solche Sachen erleben muß – da begreift man – die Revolutionen!

Panat:

Pst! Ums Himmelswillen! –

Pedro.

Verschlimmert nicht Eure Angelegenheit durch solche Raisonnements –

Piq:

6

Ich sage ja nicht, daß ich sie billige die Revolutionen, aber ich begreife sie! Begreift Ihr das?

Pedro.

Brechen wir ab davon. Wir müssen wieder hinauf zu den Festivitäten.

Piq:

Zu den Festivitäten? Und ich soll hier allein bleiben?

Panat:

Es muß sein! Indeß wollen wir Euch nicht verlassen, ohne Euch wegen Eurer muthvollen Haltung zu beglückwünschen, und uns'rer vollsten Sympathie zu versichern!

Pedro.

Ihr habt einen sensationellen Eindruck hervorgebracht. Allen Respekt!

No 15.

7

Couplets, – Boléro.

Pedro.

Uns're Ehemänner schwiegen
Weil's immer so war Mode hier

Piq: u. Panat: (begleitend.)

Lalalalala lalalalala!

Pedro.

Ihr wolltet Euch nicht fügen
Und schrieet: das verbitt, ich mir!

Piq: u. Panat: (wie oben.)

Lalala...

Pedro u. Panat:

Solch eine noble Erregung

Findet volle Würdigung

Bei/ Alt und Jung!

/: Drum rufen wir mit Bewegung :/

Alle Achtung

Alle Achtung

Und höchste Bewunderung!

Alle 3.

Lalalalala...

8

2.

Panat:

Wir hielten Euch für viel geschickter

doch darin irrten wir uns sehr

Pedro u. Piqu:

Lalala...

Panat:

Ihr seid bornirt nur – gar nichts weiter

Das macht Euch wirklich alle Ehr,!

Pedro u. Piqu:

Lalala...

Panat: u. Pedro.

Ja Eure noble Erregung

Findet vollste Würdigung

etc: etc:

/: Pedro u. Panatellas drücken Piquillo warm die Hand. Wenn sie abgegangen, nähert sich der Schließer, als ob er ihm etwas zu/sagen hätte, findet keine Worte, begnügt sich mit einem gerührten Händedruck, wischt sich eine Thräne ab u. entfernt sich. :/

9

3. Scene.

Piquillo (allein.)

Alle Achtung! Was habe ich davon? Indeß – sie waren bewegt, gerührt – und diese Rührung beweist meine Rehabilitirung in der öffentlichen Meinung. Die nemlichen Herren haben heute Vormittag noch einen moralisch entrüsteten Halbkreis um mich geschlossen und dazu gesungen:

(Stolz.) Jetzt singen Sie wenigstens ein anderes Lied. Die wiedergewonnene Popularität ist wohl ein kleiner Trost aber (sein Lager betrachtend) Stroh bleibt Stroh! Wäre ich ein Schuft gewesen, so könnte ich jetzt in weichen dunnen ruhen! Als Ehrenmann liege ich auf Stroh und decke mich mit meinem Bewußtsein zu!

10.

No. 16. Rondo

Das ist der Jugend Lohn auf Erden,

So geht es, wenn honett man bleibt

Weil ich kein Schurke wollte werden

Werd ich dem Kerker einverleibt.

Und mein Weibchen, mein Weibchen,

Wer weiß, was die indessen treibt?

Ach mein Weibchen, mein Weibchen

Wer weiß, was die indessen treibt!

Zu/spät kommt jetzt mir ein Gedanke

Der zur Verzweiflung mich treibt:

Daß mit mir selber hier ich zanke

Und Er bei/ihr ganz ungestört jetzt bleibt.

/: Ach mein Weibchen, mein Weibchen

Wer weiß, was die indessen treibt? :/

(Wüthend.)

Zum Teufel mit den edlen Trieben

Was man auch Schönes sagt und schreibt!

Wär ich ledig doch geblieben!

Ach warum hab' ich mich beweibt!?

/: Mein Weibchen, mein Weibchen!

Wer weiß, was die indessen treibt?! :/

11

Doch nun genug! Vielleicht daß Schlummer

Die eifersücht'ge Qual vertreibt.

(*Er streckt sich auf das Stroh nieder.*)

Verschlafen möcht, ich meinen Kummer

Den Schmerz, den – ach, kein Wort beschreibt!

(*Einschlummernd.*)

Wie beneid ich das **Sonnenstäubchen**

Das in ihrer Nähe bleibt!

O Weibchen – Du böses Weibchen, -

(*mit immer schwächerer Stimme*)

Wüßt, ich doch, was sie jetzt treibt?!

Mein Weibchen, - mein böses Weibchen –

Wer weiß – was die –

Wer weiß – was die indessen treibt!

(*Er schläft ein. Périchole tritt ein mit dem*

Schließer, der eine Fackel trägt.)

4. Scene.

Piquillo. Périchole. der Schließer.

Périchole.

12

Habt Ihr ihn so gefesselt, daß man sich ohne Befürchtung ihm nähern kann.

Schließer.

Bis jetzt ist er nicht im Geringsten gefesselt.

Aber wenn es Ihnen gefällig, kann ich ihn **krumm** schließen und an einen dieser Ringe anhenken. Bitte um zu befehlen, -

Périchole.

Ich denke, es wird nicht nöthig sein!

Schließer.

Soll ich ihm vielleicht einen Maulkorb anlegen?

Périchole.

Périchole.

Nein, aber bleibt in der Nähe und haltet Euch bereit mit Euren Leuten, sobald ich rufe!

Schließer.

Ganz wohl, Madame! (Ab.)

5. Scene.

13

Piquillo. Périchole.

Perichole.

Mit dem Grobian muß man wirklich vorsichtig sein. (Sie berührt Piquillo leise mit den Fußspitzen.) Er schläft nicht übel auf seinem guten Gewissen. (Sie stößt ihn stärker.)

Piquillo

(grunzt u. dreht sich auf die andere Seite, so daß er ihm den Rücken kehrt.)

Perich:

Er ist und bleibt doch ein Bär. Ich muß deutlicher sein! (Gibt ihm einen starken Fußtritt.)

Piq: (sich ermunternd.)

Herein! Wer ist da?

Perich:

Ich!

Piq: Wer ist „Ich?“

14

Perich:

Die Perichole!

Piq:

(sich ihr wieder zuwendend.)

Perichole - ist's wahr?

Perich:

Hast du nicht erwartet, daß ich kommen würde?

Piq:

Nein, allerdings, ich glaubte nicht, daß Du so unvorsichtig sein würdest (sich die Ärmel aufstreifend) da du aber wirklich so unvorsichtig gewesen bist, so wollen wir - (steht auf.)

Perich:

Und was?

Piq:

(drohend.)

Das sollst du gleich sehen!

Perich:

(ruhig.)

Einen Schritt weiter, und ich rufe! - Sobald ich aber rufe, ist der Schließer

15

mit sechs Mann hier; sie packen dich, und du wirst augenblicklich an jenen Ring gefesselt. Jetzt thu' was du willst.

Piq:

Wie, mich in Eisen legen? Im Ernst?

Perich:

Daß du kein Glied mehr rühren kannst.

Piq:

Das ist etwas Anderes. Ich sehe, du bist doch nicht so unvorsichtig gewesen, als ich glaubte.

Perich:

(sich ihm nähernd.)

Also mach keine Dummheiten - du weißt-

Piq:

Sei ganz unbesorgt - ich werde sanft sein. Sobald ich nicht mehr der Stärkere bin, geb' ich als der Klügste nach!

Perich:

Du, der Klügste? - Nun denn, so sag mir du kluger Herr Gemal, aus welchem Grunde mag ich wol hergekommen sein?

16

Weißt du das?

Piq:

O ja, das weiß ich. Du wolltest dich persönlich überzeugen, ob es mir auch hier nicht etwas zu gut geht, ob ich auch miserabel genug logirt und gebettet bin? O schau nur her (auf das Strohlager zeigend) so sieht der schwellende Diwan eines überzeugungstreuen Mannes, eines unbefleckten Charakters aus. Bist du nun zufrieden?

Perich:

Du irrst, unbefleckter Charakter! Deshalb kam ich nicht her.

Piq:

Nicht? Weshalb also dann?

No. 17. Duett u. Couplet's.

Perich:

Du siehst, ich komm zu dir in deine Kerkerzelle, Rätst du nicht - wirklich nicht, was mich hierhergebracht?

17

5.

Welch' ein geheimer Plan mich führt an diese Stelle,

Warum hinab ich stieg in des Gewölbes Nacht?

Piq:

Ach, dein geheimer Plan ist mir schon offenbar Verhöhnern willst du mich noch hier?

Perich:

Warum nicht gar - warum nicht gar?

Denk nicht so schlecht von mir!

Piq:

Nun denn - was willst du hier?

Perich:

Du sollst mich hören darfst mich nicht stören.

Hör mich recht ruhig an,

Piquillo, lieber Mann!

Piq:

Welche Ehr! Welche Ehr!

Sie bemüh'n sich zu sehr!

Perich:

Hör'mich an!

18

Piq:

Nun wohlan!

Perich:

Nun wohlan!

Piq:

Nun wohlan!

Perich:

Ich bitte, hör mich ruhig an!

Piq:

So sprich mir zu - ich hör dich an!

Perich:

1.

Du lernst nichts als Musizieren

An Geist hast du nicht Ueberfluß

Bist eher dumm - und hast Manieren

Daß Jeder drüber lachen muß.

Bist nicht reich - bist nicht schön auf Ehre,

Bist von Begriffen ziemlich schwach;

Von alledem was liebenswürdig wäre,

Hast du nichts - und dennoch - ach!

Piq:

Dennoch, ach?

19

Perich:

Dennoch ach! s' mag ein Unsinn wol sein, -

Weiß mir's nicht zu erklär'n,

Daß dies Herz ganz allein

Grad dir „Dickschädl" muß g'hörn!

Ja, ein Unsinn mag's sein,

Weiß mir's nicht zu erklär'n, -

Daß dies Herz grad solchem Dickschädel muß
gehör'n!

2.

Ich liebe sehr delicatessen,

Beim Vicekönig speist man gut

Aber bei dir gibts nix zu essen,

Bei dir lernt man, wie Hunger thut!

Dort bei ihm hab ich Sammt und Seide,

Die schönsten Möbel im Gemach,

Kurz, was das Herz kann wünschen,

Lust und Freude Winkt mir dort, - und dennoch
- ach!**Piq:**

Dennoch, ach!?

20

Perich:

Dennoch ach!

s' mag ein Unsinn wol sein

etc: etc: (wie früher.)

Piq:

Wär's möglich, was du sagtest?

Kaum vermag ich es zu fassen!

Also ist es Wahrheit?

Perich:

Du kannst dich drauf verlassen.

Piq:

Du liebst mich?

Perich:

Ich lieb dich!

Piq:

Kaum kann ich es fassen!

Perich:

Du kannst dich drauf verlassen.

Piq:

Du liebst mich?

Perich:

Ich lieb dich!

21

6.

Beide. /:

O welche Wonne

Uns lacht die Sonne

Felicita, felicita

Et caetera, et caetera! :/

Piq:

Mein Glück könnt mich noch mehr erfreu'n

Wenn's nicht in dem Logis müßt sein,

Mein Glück könnt mich noch mehr erfreu'n

/: Wenns nur nicht hier :/

Nicht grad in dem Logis müßt sein!

:11

Kaum kann ich es fassen!

Perich:

Du kannst dich drauf verlassen!

Piq:

/: Du liebst mich!

Perich:

Ich lieb dich! :111:

Beide:

O welche Wonne, o welche Wonne!

Du liebst mich - ich lieb dich!

O welche Wonne!

felicita! felicita!

22

Piq:

Tralelela!

Juchheisassa! felicita,

Hurrah! Hurrah!

Perich:

Mein Piquillo!

Piq: §.

Du liebst mich also wirklich?

Perich:

Ich liebe dich so sehr, daß mir jedes Glück ohne
dich unerträglich ist. Alles, Alles hab' ich im
Stich gelassen, nur um bei dir sein zu können,
du Schnipfer!(?)**Piq:**

O meine Geliebte! ~

Perich: ~ wie im 1. Akte.

O mein Geliebter!

Piq:

Aber wie konntest du hieher kommen?

Perich:

Wie? Ganz einfach. Ich habe mir vom Vicekönig die Erlaubniß dazu geben lassen.

23

Piq:

Und er hat sie dir wirklich gegeben?

Perich:

Er darf mir nichts verweigern!

Piq:

(niedergeschlagen.)

O, ich versteh -

Perich:

Sei nicht dumm! Du verstehst nichts! Er darf mir nichts verweigern, weil ich ihm Alles verweigere!

Piq:

Was sagst du? Also, daß er dir Alles zugestehen muß -

Perich:

Ist dir der klarste Beweis, daß ich ihm noch nichts zugestanden habe. Begreifst du?

Piq:

Noch nicht so ganz!

Perich:

Du wirst es später noch besser begreifen. Jetzt haben wir keine Zeit zu verlieren. Erst mußst du frei sein, mein armer

24

Junge, erst mußst du frei sein. Ich habe so viel Gold und Juwelen zu mir gesteckt, daß ich damit alle Gefängnißwärter der Welt bestechen könnte. Heda, Schließer kommt einmal herein da! (Starke Musik im Orchester. Der Vicekönig Don Andrea tritt ein, als Schließer verkleidet, mit struppigem Bart u. wildem Aussehen. Er trägt einen riesenhaften Schlüsselbund. /

6. Scene.

Vorige. Don Andrea (als Schließer.)

No. 18. Terzetto.

Andrea.

Als Schließer fungir ich hier

Bin ein Mann wie Stahl und Eisen.

Mein Bart ist die herrlichste Zier

Die je ein Schließer hatt' aufzuweisen.

(Er läßt seine Schlüssel klirren.)

Und kling, kling,

Wenn ich die Schlüssel schappernd schwing,

kling, kling,

Dann bin ich froh und guter Ding!

25

7

Perich: u. Piqullo.

Und kling, kling (5x)

Hört seinen Schlüssel kling, kling, kling,

Und kling (etc.)

Er scheint ein herzensguter Ding!

Andrea.

Und kling, (etc.)

Wenn ich die Schlüssel scheppernd schwing, -

Kling, kling, (etc.)

Dann bin ich froh und guter Ding!

Speise und Trank, wie mans bestellt

Bring mit Pünktlichkeit nach der Uhr ich.

Wenn auch für wild

Jeder mich hält

Bin doch gemüthlich von Natur ich

Klingt Schlüssel, kling! (Läßt die Schlüssel klirren.)

Perich: u. Piq:

/: Klingt Schlüssel, kling! :/

Alle Drei:

Ach! Und kling, kling,

26

Perich: u. Piq:

Hört seiner Schlüssel

Kling ling ling

Andrea:

1.

Wenn ich die Schlüssel scheppernd schwing

Alle Drei:

Und kling, kling,

Perich: u. Piq:

Er scheint mir ein seelensguter Ding!

Andrea.

Dann bin ich stets froh u. guter Ding!

Piq:

Komisch ist er!

Perich:

Herzig ist er!

Piq:

Wahrlich, der Kerl gefällt mir sehr!

Perich:

Er ist charmant!

Piq:

Ja, ganz charmant!

Perich:

Und dabei nicht uninteressant!

Ach wie hübsch die Schlüssel klingen!

Piq:

I.

27

Klinglinglinglingling!

Wie hübsch sie klingen!

Perich: u. Piq:

Ei wie hübsch sie klingen!

Alle 3:

Klinglinglinglinglinglingling - Ach! -

Und Kling etc: etc: (wie früher.)

=====

Perich:

Er ist wirklich herzlich.

Piq:

Ich denke, der wird schon mit sich reden lassen.

Perich:

Komm einmal her, du kleiner Schließer du!

Don Andrea.

Und kling, kling----

Perich:

Was willst du damit sagen?

Andrea.

Und kling, kling----

Perich:

28

Du bist sehr lieb. Aber jetzt hör endlich auf damit. (Sie zeigt ihm einen Schmuck.) Schau her, weißt du, was dieses ist?

Andrea.

O ja, das sind Diamanten!

Perich:

Sie sollen dein sein, wenn du ihm zur Flucht behilflich bist!

Piq:

Die schönen Diamanten? Ich glaube gar, sie sind echt! Du bist zu nobel, er hätte es auch für weniger gethan! Indeß - -

Perich:

Weil er gar so lieb ist - !

Andrea.

Und wenn ich ihm nun zur Flucht verhelfe, - was werdet Ihr dann thun?

Perich:

Ich? Ich gehe mit ihm durch!

Andrea.

Mit ihm?

29

Piq:

Natürlich mit mir, Don Alfonso, Geronimo Piquillo! - Er ist zwar recht lieb, - aber dumm dabei!

Perich:

Ja er scheint wirklich etwas sehr dumm!

Andrea (b. Seite.)

Ihr sollt schon seh'n, wie dumm ich bin! (Laut.) Aber der Vicekönig, der arme Vicekönig? Thut es Euch nicht leid, ihn zu verrathen?

Perich:

Nicht im Geringsten!

Andrea (seinen Zorn bemeisternd.)

Er liebt Euch doch so zärtlich!

Perich:

Das ist seine Sache!

Andrea:

So liebt Ihr ihn also nicht?

Perich:

Keine Spur!

Andrea.

Nicht ein Bischen?

30

Perich:

Nicht so viel!

Piq:

Mich liebt sie - mich allein!

Perich:

Ja, ihn allein! (Zu Piquillo gehend.) Er liebt mich, - ich liebe ihn, - wir lieben uns, wir wollen einander angehören, und auf Euch, herziges Schließerchen rechnen wir, um die Consequenzen dieses Thatbestandes zu genießen.

Andrea.

Ihr habt Euch nicht verrechnet. Ihr sollt diese Consequenzen genießen, früher als Ihr glaubt. Hieher Wachen!

Wachen (treten ein.)

Piq: u. Perich:

Was ist das?

Andrea

(auf die beiden Eisenreifen deutend.)

Sie kommt links - Er rechts! Gebt nur Acht, daß ihr nichts zu Leid geschieht. Mit ihm braucht Ihr nicht so behutsam zu sein, dem Burschen können

31

ein paar Rippenstöße nicht schaden.

(Piquillo wird links - Perichole rechts angeschlossen.)

So ist's gut! - Jetzt laßt uns allein!

Perich:

Don Andrea!

Piq:

Der Vicekönig!

Andrea.

Ja der Vicekönig, der nicht so dumm ist, als er Euch vorkam. Der Vicekönig, der Rache schnaubt für Ihren beispiellosen Verrath, Madame! Sie lieben ihn? Er liebt Sie? Da habt Ihr die Consequenz, die Ihr ersehntet! Ihr seid Euch vis-a-vis! Jetzt bleibt da und sprecht von Eurer Liebe, so viel es Euch Spaß macht!

Piq:

Ja Tyrann, wir wollen davon sprechen!

Perich:

Dir in den Bart hinein werden wir laut uns're Liebe bekennen!

Andrea.

(seinen falschen Bart abnehmend, mit Würde.)

32

Das werden Sie nicht! Dieser Bart ist so falsch, wie Sie selber!

No. 19. Terzett.

Piq:

Du Hanswurst von einem König!

Perich:

Ihn nur lieb ich, dich verhöh'n ich!

Piq:

Du alter Geck!

Perich:

Du Spatzenschreck!

Piq:

Jammergestell!

Perich:

Policinell!

Piq:

Hast du's gehört?

Perich:

Hast du's gehört? Mein Herz bleibt sein!

33

9.

Perich:

/: Ich lieb nur ihn, nur ihn allein! :/

Piq: /:

Sie liebt nur mich, nur mich allein! :/

Andrea.

Vor Wuth die Sinne ich verliere!

Sie spotten mein, sie trotzen mir!

Wohl hab' ich Gold und Werthpapiere

doch Liebe kauft man nicht dafür!

Perich: u. Piq:

Ja wüthe nur, bramarbasire,

Wir spotten dein, wir trotzen dir.

Wohl hast du Gold und Werthpapiere

Doch Liebe kauft man nicht dafür!

Perich: Ich lieb nur ihn, nur ihn allein

Hörst du's, du Policinell?

Nur ihm will ich mich ewig weih'n,

Nicht dir, du Jammergestell!

Piq:

Sie liebt nur mich, nur mich allein

Hörst du's, du Policinell.

Nur mir will sie sich ewig weih'n,

Nicht dir, du Jammergestell!

34

Andrea (sich Perichole nähernd.)

Wie sie schön ist!

Piq:

Der Filou! Gibt ihr keine Ruh!

Komm ihr nicht so nah!

Willst du weg von da!

Perich:

(sich gegen Andrea's Zärtlichkeiten so viel wie möglich vertheidigend.) Willst du weg von da!

Andrea (zu Perich:)

Ganz leis' hör ein Wörtchen von mir!

Piq:

Was hat er vor mit ihr?

Andrea,(leise zu Perich:)

Wenn hernach du Fassung hast gewonnen,

Wenn du vielleicht dich dann anders besonnen,

Sing ein's von deinen Liedern,

Ich komme zurück sofort

Wenn deine süße Stimm'ich hör!

Still! Es bleibt unter uns, sprich kein Wort!

Perich:

35

Miserabler, alter Schnipfer!

Piq:

Was hat er gesagt, der alte Schnipfer?

Perich:

Das ist gar zu miserabel!

Piq:

Wie gerne klopft' ich dir den Schnabel

/: Miserabler, alter Schnipfer!

Perich: Miserabler, alter Schnipfer! :/**Piq: u. Perich:**

Ja wüthe nur, bramarbasire

wir spotten dein, wir trotzen dir

etc: etc:

Andrea.

Vor Wuth die Sinne ich verliere

Sie spotten mein etc:

(Nach dem Trio geht Andrea ab, u. sagt im Abgehen zu Perichole.) **Andrea.**

Ich komme wieder!

(Er erscheint noch einmal, Piquillo ergreift ein Bündel Stroh u. wirft nach ihm.)

36

(Piquillo u. Perichole bleiben, Jedes an seiner Kette einander gegenüber.)

7. Scene.**Perichole. Piquillo.****Piq:**

Was hat er dir vorhin gesagt, der alte Schnipfer?(?)

Perich:

Mir gesagt? Wann?

Piq:

Als er dir leise in's Ohr flüsterte!

Perich:

Er hat mir gar nichts gesagt.

Piq:

Gar nichts gesagt? Weshalb hat er dir dann ins Ohr geflüstert? Wenn man gar nichts sagt, pflegt man gewöhnlich laut zu sprechen.

Perich:

Langweile du mich nicht noch! Du siehst, daß ich hier wie ein Pagerl(?) an meinen Ring gefesselt bin und kommst mir noch

37

10.

mit deinen dummen Fragen!

Piq:

Eine schöne Hochzeitsnacht! Denn streng genommen ist das jetzt uns're Hochzeitsnacht! O Tyrann, das ist mehr als grausam, das ist mali-tiös, - aber glücklicherweise -

Perich:

(ihn scharf unterbrechend.)

Wie beliebt - ?

Piq:

Nichts! Ich meine nur, daß der Himmel solche Grausamkeit nicht-

(Leise Musik.)

Perich:

Schweig und horche!

Piq:

Was gibt's denn?

Perich:

Mir kommt es vor, als hörte ich etwas!

Piq:

Mir auch! Es ist Jemand hier!

38

8. Scene.

Vor: Der alte Gefangene (aus der Versenkung).

Gefang: (den Kopf heraussteckend.)

Stille, nur stille!

Piq: u. Perich:

Was ist das?

Gefang:

Schweigt nur still! Vorsicht ist die Mutter des Durchgehens!

Piq: u. Perich:

Was soll das heißen?

Gefang:

Und „durchgehen“ ist die Mutter der Freiheit!

Piq: u. Perich:

Der Freiheit!

Gefang:

(ganz herauskriechend.) Zwölf Jahre habe ich darauf verwendet, mit diesem kleinen Messer die Mauer zu

39

durchbohren! Nun noch 12 weitere Jahre, um auch die Mauer Eures Kerkers durchzuschaben und wir sind frei - alle Drei!

Perich:

In 12 Jahren schon?

Piq:

Schöne Aussicht! 12 Jahre an der Mauer schaben!

Gefang:

Verlieren wir keine Minute, sonst dauert's noch länger!

Perich:

Geduld, alter Moor - ich weiß ein Mittel, schneller zum Ziele zu kommen. Habt Ihr Euer kleines Messer da?

Gefang:

Hier ist's!

Perich:

Nun, so versucht damit vor allen Dingen dies verdammte Schloß an dem Ringe aufzusprengen!

Gefang:

40

Wie Sie befehlen, meine Gnädige! (Er nähert sich Pericholen, aber ehe er sie befreit umarmt u. küßt er sie mehrmals.) Sie erlauben schon -

Perich:

(sich sträubend.)

Na na! Was soll das?

Piq:

Was untersteht Ihr Euch?

Gefang:

Entschuldigen Sie meine Kühnheit - aber ich bin 12 Jahre da eingesperrt. 12 Jahre allein, Freund, - 12 Jahre! (Er befreit Perichole.) So, - Ihr seid frei!

Perich:

Dem Himmel sei Dank!

Gefang:

(geht zu Piquillo ihn zu befreien.)

Piq:

(ihm die Hand drückend.)

Ich verzeihe - weil ich Euch verstehe!

Perich:

41

Jetzt hört mich an! Der Vicekönig hat mir vorhin zugeflüstert -

Piq:

Siehst du, daß er dir doch Etwas zugeflüstert hat!

Perich:

(achselzuckend.)

Der Vicekönig hat mir vorhin zugeflüstert, - wenn es mich langweilen sollte, die Nacht hindurch an der Kette zu liegen, brauche ich nur ein Lied „mit meiner süßen Stimme“ erklingen zu lassen. (Mit Bescheidenheit.) Nicht ich spreche so, sondern der Vicekönig geruhte, sich so auszudrücken.

Gefang:

(mit verbindlicher Verbeugung.)

O Madame!

Piq: (bei Seite.)

Der Mann hat Erziehung!

Perich:

Er will kommen, sobald er mich singen hört; versteht Ihr? Darauf bau ich meinen Plan. Du Piquillo setz dich wieder an die

42

Wand, als ob du noch angeschlossen wärst; Ihr würdiger Greis, verbergt Euch hinter diesem Pfeiler. Ich werde singen - so süß als möglich; er wird zurückkehren und sobald die Thür hinter ihm geschlossen ist-

Gefang:

Stürzen wir uns auf ihn -

Piq:

Binden ihn, entreißen ihm seine Schlüssel -

Perich:

Und brennen durch. Einverstanden?

Piq: u. der Gefang:

Einverstanden!

Perich:

(nach der Thür gewendet, singt:)

Geliebtester Freund meiner Seele,

Wenn ich auch ew'ge Treu dir schwur -

Lalelalalala!

Don Andrea (tritt ein.)

9. Scene.

Vorige. Don Andrea.

43

(Musik geht leise fort.)

Andrea.

Sie singt - sie singt mich an mit ihrer süßen Stimme! O Seeligkeit!

Perich:

Ihr seid es, Hoheit?

Andrea.

Ich bin's! Also hast du dich eines Besseren besonnen, bist du gescheidt geworden?

Perich:

O sehr gescheidt!

Andrea.

Und willst recht lieb mit deinem Andresel sein?

Perich:

(sehr zärtlich.)

Ja Andresel!

Piq:

(ihn von rückwärts packend.)

Alter Esel!

Piq: u. Gefang:

(die sich ihm leise genähert haben, werfen ihm eine Schnur um den Leib u. binden ihn fest an den Pfeiler.)

44

Andrea.

Verrath! Hilfe! Hilfe! Ach vergebens! S'ist Niemand da! Man hört mich nicht! (Nachdem er gebunden.) O die Weiber, die Weiber!

Perich:

Ganz recht, Andresel, - die Weiber- (singt:)

Was seid Ihr Männer doch für Thoren
Wie dumm fangt Ihr doch Alles an!

Zu spät kratz't Ihr Euch hinter'n Ohren
Und singt mit Jammermiene dann:
Die Weiber, die Weiber! Nix darüber geht
So war's seitdem die Welt besteht
Und bleibt, so lang die Erd'sich dreht!

Piq: u. der Gefangene

(repet: den Refrein, während alle 3 sich flüchten.)

Andrea (allein.)

Ach ja, sie hat Recht! Die Weiber! Die Weiber!
s'geht doch nix d'rüber! Zu Hilfe! Zu Hilfe!

Zwischenvorhang fällt.

45

12.

2tes Bild. (Straße wie im 1. Akt.) 1. Scene. Die 3 Cousinen: Berginella, Guadelana, Mastrilla. Dann Piquillo, Perichole, u. der alte Gefangene. Später: Don Pedro. Wachen. Beim Aufziehen des Vorhangs gehen einzelne Personen eiligst vorüber, Andere stecken die Köpfe zusammen, laufen hin u. her etc: Mastrilla ißt auf dem Balkon, die beiden anderen Cousinen ordnen Tische u. Stühle vor der Schenke.

Mastr:

Was gibt's denn eigentlich? Alle Leute sind so ängstlich, Alles läuft durcheinander!

Bergin:

Es heißt, drei Gefangene sollen ausgekommen sein.

Guadel:

Und die ganze Militär-Garnison ist

46

aufgeboten um die Polizei bei ihren Nachforschungen zu unterstützen - Himmel!

Piquillo, Perichole u. der Gefangene (kommen.)

Bergin: u. Guadel:

Piquillo und die Perichole!

Piq:

Verrathet uns nicht, liebe Cousinen - verrathet uns nicht!

Gefang:

(im Vorübergehen Guadel: umarmend.)

Schon 12 Jahre sind es, daß ich -

Piq:

Fort! (Er u. Perichole ziehen den alten Gefangenen mit sich u. verschwinden rechts. Die Cousinen gehen in ihr Haus. Es erscheint Don Pedro mit gezogenem Degen, gefolgt von einem Peloton Soldaten.)

No. 21.**Chor, Walzer der 3 Cousinen u. Ensemble.
Pedro u. die Patrouille.**

47

:/ Nur voran, nur voran

/: Tapfres Militär Späht rings umher :/

Ja - rings umher! :/

Pedro.

Mit Schlaueit laßt uns vigiliren,
Auf jedes Haus, habt Acht, habt Acht!
Es könnt ja ausnahmsweis passiren
/: Daß Einer wird zu Stand gebracht. /:

Chor.

Nur voran, nur voran Tapfres Militär etc:
Pedro u. Chor.
Passet auf,
Suchet nach
Stöbert auf
Forschet nach!
Hier gilt es mit Schlaueit zu fischen
Haltet Wacht, Vigilirt!
Habet Acht Spionirt
Daß wir die Verbrecher erwischen.

48

Welch eine Keckheit, zu verduften
Unsern Dienst so zu erschwer'n!
Uebt keine Gnade mit den Schuften!
/: Wenn wir's nur wüßten, wo sie wär'n? /:

Panatellas (erscheint mit einer zweiten Patrouille.)

Panat: u. Chor.

:/Nur voran, nur voran
Tapfres Militär Späht rings umher! /:
Weil wir höchst selten
Einen fassen
Gar Viele durchgebrannt uns schon
Ruft man uns nach durch alle Gassen:
„Hat ihn schon Hat ihn schon!"
So schreit man voll Hohn
Das ist unser Lohn!
(Pedro, Panatellas u. Patronillen marschiren ab.)
(Nach ihrer Entfernung wagen sich die 3 Cousinen wieder hervor.)

49

13.

Die 3 Cousinen.
Alle Drei Vogelfrei!
Polizei Kommt herbei!
Bald hat man die Flücht'gen beim Kragen
Dann führt man Sie zurück;
Welche Noth! Welch Geschick!

Perichole, du bist zu beklagen!
Kurze Zeit Währt die Freud
Und schon heut Folgt das Leid.
Man jagt sie hinaus aus dem Tempel!
Wie sie geht Wie sie steht
Ach die Reu Kommt zu spät!
Nehmen wir uns daran ein Exempel!

Bergin:

50

Wenn solch' ein Glück nur einmal lachte, -

Guadel:

Brächte ich's jemals so weit, -

Mastrilla:

Wenn solch' ein Herr die Cour mir machte -

Bergin:

Ich würde mich - klüger betragen!

Guadel:

Ich hätte mehr Intelligenz!

Mastrilla:

Ich würd' die Augen niederschlagen
mit unterthäniger Reverenz!

Pedro, Panatellas, die Patrouillen gefolgt von
der ganzen Bevölkerung Lima's:

Pedro. Panat: Patrouillen. Volk.

Passet auf |
Suchet nach etc:

Die 3 Cousinen.

Vogelfrei

Alle drei etc:

51

Don Andrea

(mit seinen Pagen tritt auf.)

2. Scene.**Vorige. Don Andrea.****Andrea.**

Nun, habt Ihr sie erwischt?

Pedro.

Hoheit!

Andrea.

Natürlich, Ihr habt sie! Der Arm der Gerechtigkeit hat sie bereits gepackt.

Panat:

Man ist schon auf Ihrer Spur, Hoheit!

Man ist schon auf ihrer Spur!

Andrea.

Auf ihrer Spur? Himmelssperrment! Also sind sie wirklich entkommen?

Panat:

Das heißt - es sind die umfassendsten Maßregeln -

Andrea.

52

Das heißt - das heißt! Ich weiß schon was das heißt! Ich kenne schon den üblichen Kanzleystyl, das heißt, in gutes Spanisch übertragen: Sie sind verduftet- unbekannt, wo?

Also ein paar elende Frevier dürfen es ungestraft wagen, die geheiligten Gliedmaßen meiner unantastbaren Person mit Spagat zusammen zu schnüren wie ein Paar Leberwürstel, und diese Frevler athmen noch? Ja mehr als das, sie machen sich lustig über mich! Ich biete meine sämtliche Polizei, meine ganze Armee auf, die Präfektur, die Magistratur, die Commandantur, und das Ende von der Procedur ist nur: Wir sind ihnen schon auf der Spur!? Wozu seid Ihr Gouverneur von Lima - wozu habe ich einen ersten Kammerherrn, wozu bin ich überhaupt Vicekönig, wenn jeder Lump pffiffer sein darf, als Wir? **Pedro.**

53

14.

Hoheit, ich habe Alles genau durchsucht, das Palais, die Gärten, die Straßen, die Kaufläden, die Wirthshäuser, die Hotels-

Andrea.

Und Ihr Panatellas?

Panat:

Ich, Hoheit, habe jeden einzelnen Einwohner durchsucht.

Andrea.

Und bei Keinem habt Ihr etwas gefunden?

Panat:

Wenigstens nichts, was der Rede werth.

Andrea.

Das ist schon möglich! Aber da sind ja die 3 Cousinen. Kommt einmal näher ein wenig.

Bergin:

Hoheit -

Andrea.

Ihr kennt ja diese Perichole, - diesen Lumpen von Piquillo. -

Mastr:

54

Das wohl, Hoheit - aber-

Andrea.

Ihr habt sie jedenfalls geseh'n? Gesteht!

Guadel:

(verwirrt)

Nein, Hoheit, nein! Nicht wahr Cousinen, wir haben nichts gesehen, gar nichts!

Bergin: u. Mastr:

Nicht eine Spur!

Andrea.

Ihr seid verwirrt! Nehmt Euch in Acht Cousinen! Wenn Ihr nicht die Wahrheit gesagt, werde

ich Euch noch an den Segnungen der Prügelstrafe theilnehmen lassen, bevor sie von meiner Kammer abgeschafft wird.

Guadel: Bergin: Mastr:

Uns prügeln lassen? Was?

Pedro

(sich die Hände reibend.)

Sehr gute Idee das!

Panat:

55

(Ebenso.) Aeüßerst intressant und pikant!

Andrea.

Findet Ihr? Jetzt thu ich's g'rade nicht. Allons, meine Herren, wir wollen die Jagd fortsetzen. Weit können sie noch nicht sein. Lassen Sie Telegrafen spielen, ich muß die Frevier wieder haben und wenn ich alle Musikanten uns'rer Hemisphäre massakriren lassen müßte. Vorwärts! (Geht nach rückwärts.)

Mehrere Stimmen.

Da sind sie! Da kommen sie!

Andrea (wieder vortretend.)

Wer kommt!!

Pedro.

Piquillo! Die Perichole! (Freudig.) Sie stellen sich freiwillig!

Andrea.

Ist's möglich?

Panat: (mit Genugthuung.) Ja uns're Sicherheitsorgane sind ausgezeichnet!

56

Wehe dem, der sich freiwillig stellt!

Musik.

Piquillo, Perichole u. der alte Gefangene (das Erscheinen der beiden Ersten, ist genau wie im ersten Akte. Teppich etc: Der alte Gefangene folgt ihnen mit einem Fagott.)

3. Scene.**Vor: Piquillo. Perichole. Der alte Gefangene.****Piq:**

(zu den 3 Cousinen.)

Ihr erlaubt uns doch - ?

Die Cousinen

(bestürzt.)

O, sehr gern - sehr gern!

Piq:

Danke bestens, meine Damen, danke! (Der Teppich wird ausgebreitet, Notenheft, Teller zum Einsammeln.)

Piq:

Was sagst du zu dem Publikum, Perichole? Da heißt's sich zusammennehmen!

57

15.

Perich:

(mit Beziehung.)

O ich hoffe, die Herrschaften, die uns heute hier zuhören, werden nachsichtig sein - nachsichtig und großmüthig!

Andrea.

Das kommt darauf an. Wir wollen sehen!

Perich:

Bist du so weit?

Piq:

Ich bin's!

Perich:

„Die Großmuth eines Monarchen!"

Andrea

(geschmeichelt.)

Sehr taktvoll gewählter Titel.

Panat:

Die Großmutter eines -

Perich:

„Die Großmuth eines Monarchen oder die mit Wohlthaten gestraften Schuldigen!"

Piq:

58

„Nach einer wahrhaftigen Begebenheit neu bearbeitetes Couplet in 3 Strophen!"

Andrea

(den alten Gefangenen anblickend, der eben sein Fagott ansetzt.) Was seh' ich? Der Marquis Colorado di Santarem! (Statt der Antwort bläst der Marquis Santarem ins Fagott u. begleitet das Vorspiel des folgenden Gesanges.)

No. 22. Lied.

Perichole.

Höret mir zu, was ich berichte,

Volk von Peru, habe Acht!

s' ist in schöne Reime gebracht

Von zwei Liebenden die Geschichte;

Die waren verfolgt von Schicksals Wuth

Aber die Sache endigt gut.

Perich: u. Piq:

Es fließt kein Blut-

Und die Geschichte endigt gut!

=====

59

Piq:

Der Vicekönig that sie ertappen

Warf in den Kerker sie voll Grimm.

Das war freilich für sie schlimm,

Doch sie gingen durch die Lappen

Denn ein Mitgefäng'ner war Retter

aus Noth und aus Gefahr.

Piq: u. Perich:

Und blies Fagott- u. blies Fagott

Und blies Fagott ganz wunderbar!

Perichole.

Ein paar Stunden drauf, wie schade!

Brachte man schon zu Stande sie.

Doch sie sanken auf die Knie

Flehten um Pardon und Gnade!

Der Fürst, der war kein Wütherich

„Was kann mir's helfen" dacht er sich.

Beide.

Und gab Pardon, und gab Pardon

Den Liebenden großmüthiglich!

=====

60

Perichole.

Und jetzt laß mich einsammeln gehn. Du weißt, daß ich das verstehe. (Zu Andrea.) Nehmt Eure Juwelen wieder Hoheit. Alles was wir erbitten ist- uns nicht hängen zu lassen!

Piq:

Und eine Fotografie von Euch, um sie einst unsern Kindern zeigen zu können.

Andrea.

Don Andrea de Ribeira ist nicht gewöhnt, etwas wieder herauszugeben - zu fordern, wollt ich sagen, was er einmal gegeben. Behaltet Alles! (Weinerlich.) Euer Benehmen rührt uns, so daß sich uns're hohen Augen mit erhabenem Naß füllen; - Nähert Euch, Marquis Santarem!

Was hattet Ihr denn verbrochen, daß Ihr in's Gefängniß kamt.

D. a. Gefangene.

61

16.

Ich weiß nicht.

Andrea.

Schade; ich hätt' Euch gerne begnadigt, - es ginge in Einem hin - indeß, da Ihr keine Ursach' anzugeben wißt, - man führe ihn in den Kerker zurück, bis die Untersuchung beendet ist.

Der a. Gefangene

(b. Seite.)

Mir sehr gleichgiltig; hab' ich doch mein kleines Messer.

Andrea

(zu Perich: u. Piq:)

Ihr Beide seid frei!

Alle.

Frei!

Perich:

Frei und reich! Siehst du, wenn ich einsammeln geh!

Piq:

O meine Geliebte!

Perich:

62

O mein Geliebter!

Finale.

Piq:

In allen Straßen haben wir gesungen

In allen Höfen standen wir herum.

Perich:

Wir haben Lorbeeren mehr als Gold errungen

Von einem hochverehrten Publikum.

Piq:

Jetzt wollen wir auch anderwärts gastiren

Das Wandern ist ja stets des Künstlers Loos

Perich:

Auch in der Fern', ja in der Fern

Das Thema zu varliren:

Beide.

63

Spanier ist er, - Spanier ist er

Spanier ist er, d'rum wird er einst noch groß.

Alle (rep:)

Spanier ist er, Spanier ist er,

Spanier ist er, drum wird er einst noch groß.

Ende